

Industrieverband Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V.



Jahresbericht **2018 | 2019**



Industrieverband Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Haus der Baustoffindustrie
Gerhard-Koch-Straße 2
73760 Ostfildern/Scharnhauser Park
Tel. 0711 32732-100, Fax -127
verband@iste.de
www.iste.de

| | |
|---|-----------|
| Vorwort | 2 |
| Leitbild des ISTE | 4 |
| Grußwort Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg | 5 |
| WIRTSCHAFTSPOLITIK | 6 |
| TARIFPOLITIK UND ARBEITSRECHT | 14 |
| ROHSTOFFSICHERUNG UND RAUMORDNUNG | 22 |
| TECHNIK UND NORMUNG | 32 |
| UMWELT- UND NATURSCHUTZPOLITIK | 54 |
| ÖFFENTLICHKEITSARBEIT | 64 |
| Veranstaltungen im Überblick | 78 |
| Organisationsstruktur des ISTE | 82 |
| In Personalunion betreute Organisationen | 84 |
| Gremien des ISTE | 86 |
| Netzwerk des ISTE | 89 |
| Statistik | 94 |
| Impressum | 96 |

EXKURSE

| | |
|--|----|
| TOP JOB-Siegel für Storz-Verkehrswegebau..... | 20 |
| Sandknappheit – auch in Baden-Württemberg? | 30 |
| Ist der Hochbau auf dem Holzweg? | 51 |
| 8. Baustoff-Technik-Tag 2019..... | 52 |
| „Ein Kilo Steine pro Stunde“ – das Making-of | 72 |
| KIWI-Wirtschaftstag 2019..... | 80 |

MASSENSTRÖME der Steine- und Erdenindustrie Ausklapp vorne
ROHSTOFFGEWINNUNG in Baden-Württemberg Ausklapp hinten

MASSENSTRÖME DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

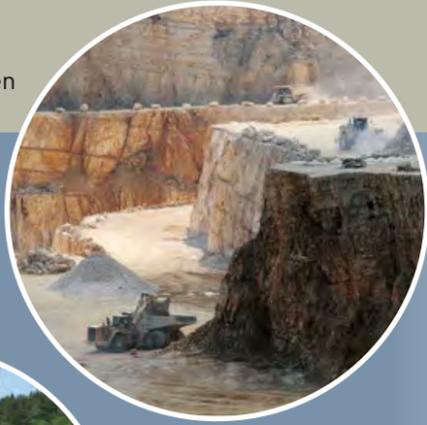
ROHSTOFFGEWINNUNG

in Steinbrüchen, Baggerseen, Kiesgruben und Bergwerken

NATURSTEINE

39,5 Mio t

Karbonatgesteine, hochreine Kalke, Vulkanite, Metamorphite und Plutonite



KIESE UND SANDE

38,3 Mio t



ZEMENTROHSTOFFE 7,0 Mio t incl. Ölschiefer

STEINSALZ 5,0 Mio t

SONSTIGE 2,3 Mio t

Sulfatgesteine, Ziegeleirohstoffe, Naturwerksteine, etc.

Aus 9,6 Mio t Bauschutt und Straßenaufbruch werden durch Stofftrennung und Sortierung 9,4 Mio t Rc-Baustoffgemische.

RC-BAUSTOFFGEMISCHE 9,4 Mio t

Aufgrund des begrenzten Materialrückflusses kann der Anteil recycelter Gesteinskörnungen bei gleichbleibendem Gesamtbedarf max. 10% betragen.



0,2 Mio t in Recyclinganlagen aussortierte Bau- und Abbruchabfälle müssen aufgrund von Schadstoffbelastungen auf Deponien beseitigt werden.

Rund 2,7 Mio t Bau- und Abbruchabfälle werden auf Deponien verwertet.
Rund 5,4 Mio t Bau- und Abbruchabfälle müssen aufgrund von Schadstoffbelastungen auf Deponien beseitigt werden.



ROHSTOFFBEDARF IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Ca. 100 Mio t / Jahr

werden benötigt für Wohnungs- und Hochbau, Verkehrsinfrastruktur, Düngemittel, Medikamente, Umwelttechnik, Farben, Papier, Keramik ...



Zuschlag für R-Beton 0,07 Mio t

Asphaltherstellung 2,2 Mio t

Straßen-, Wege-, Erdbau 7,1 Mio t

Mehr als 99% der Rc-Baustoffgemische werden im Straßen-, Wege- und Erdbau und in der Asphaltherstellung recycelt. Der Anteil recycelter Gesteinskörnungen für Beton beträgt derzeit 0,8%.

BAUSCHUTT UND STRASSENAUFBRUCH 9,6 Mio t

VERFÜLLUNG 18,6 Mio t
BODEN UND STEINE 25,4 Mio t

BAU- UND ABBRUCH-ABFÄLLE 36,3 Mio t



Rund 19 Mio t Boden und Steine werden im Rahmen der Rekultivierungsverpflichtungen von Gewinnungsstätten zur Verfüllung, Oberflächengestaltung und Herstellung von Böden für land- und forstwirtschaftliche Folgenutzung verwertet.

Bau- und Abbruchabfälle aus selektivem Rückbau von Gebäuden und technischen Bauwerken, Straßenaufbruch und Bodenaushub werden auf ihre Verwertbarkeit untersucht.





Gewinnungsstätten sorgen durch besondere Standortverhältnisse für Artenvielfalt – zufällig und zuverlässig.

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

die Baubranche boomt. Noch nie wurde in den letzten Jahrzehnten so viel und so umfangreich gebaut und saniert – im Hoch- wie im Tiefbau, auch im Infrastrukturbau. Und noch nie war in der jüngeren Vergangenheit die Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen so groß wie heute. Das sind Gründe zur Freude für unsere Unternehmen – ihre Auftragsbücher sind voll – und für tausende ihrer Mitarbeiter, deren Jobs auf absehbare Zeit gesichert sind.

Doch wo Licht ist, da ist bekanntlich auch Schatten. Denn unsere die Wirtschaft und die Gesellschaft mit Rohstoffen beliefernden Unternehmen haben es immer schwerer, die sichere Versorgung mit heimischen Bodenschätzen zu gewährleisten. Während Steine, Kies und Sand immer mehr und in immer größeren Mengen nachgefragt werden, ist deren Gewinnung an verbrauchernahen Standorten gefährdeter denn je. Notwendige Erweiterungen treffen auf planerische Hindernisse und bürgerschaftliche Proteste – von Neuaufschlüssen gar nicht erst zu reden! Unsere Branche hat ein Beschaffungsproblem! Seit Jahren befinden wir uns in einem immer größer werdenden Dilemma zwischen gesellschaftlichem Rohstoffbedarf und gesellschaftlicher Rohstoffakzeptanz.

Darauf müssen wir alle eine Antwort finden, denn dieses Problem geht uns alle direkt an. Keiner kann sich rausreden mit dem Hinweis, er oder sie verbrauche ja so gut wie keine Rohstoffe. Wir alle profitieren von funktionierenden Straßen, sicheren Gleisen, festen Häusern und Wohnungen. Und Fensterscheiben, Computer und Solarzellen gehören auch zu unserem Leben und zu unserem Alltag. In all diesen Bauten und Produkten stecken mineralische Rohstoffe.

Der Verweis auf die Politik, sie allein müsse aus dieser Rohstoff-Versorgungskrise einen Ausweg aufzeigen, schießt zu kurz. Parlamente und Regierungen können zwar Weichen stellen und Gesetze beschließen, aber sie können keine Akzeptanz erzwingen.

Wir brauchen deshalb ein neues gesellschaftliches Miteinander. Die aktuellen Proteste junger Menschen in aller Welt zeigen, dass sie Klima- und Artenschutz als die beherrschenden Themen unserer Zeit erkennen und formulieren. Die Demonstrationen und manche Reaktionen auf sie zeigen aber auch, dass im Hintergrund ein Konflikt „Jung gegen Alt“ schwelt. Sie zeigen, dass wir über die Generationen hinweg schnellstens miteinander reden müssen.

Die Zeiten des „Immer mehr, immer weiter, immer schneller“ gehören längst der Vergangenheit an – das wissen wir alle. Nachhaltigkeit ist in der Rohstoffwirtschaft nicht erst seit gestern ein



Präsident Peter Röhm (links) und Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger

Schlüsselbegriff. Wertschätzung und Achtung vor unseren Bodenschätzen muss man unseren Unternehmen und ihren Mitarbeitern nicht erst beibringen. Umso erfreulicher scheint es uns, dass nun auch in einer breiteren Öffentlichkeit der pflegliche Umgang mit Bodenschätzen diskutiert wird – nicht zuletzt dank der von Jugendlichen angestoßenen aktuellen Klimadebatte. Denn die Rohstoffwirtschaft kann beim Klima-, Umwelt- und Artenschutz durchaus mitreden – sie hat Antworten zu bieten.

Wenn unsere Gesellschaft ihren Bedarf an mineralischen Rohstoffen nicht drastisch einschränken will oder kann, dann bietet nur die heimische Gewinnung die richtigen Antworten auf die Fragen nach Klimaverträglichkeit und Biodiversität. Bestmögliche Klimaverträglichkeit lässt sich nämlich nur gewährleisten, wenn Gewinnungsstätten dezentral und über das Land verteilt eine regionale Rohstoffversorgung anbieten können. Die Wege zum Verbraucher müssen kurz sein, um unnötige Emissionen zu vermeiden. Nicht zu vergessen das Recycling. Es hat aktuell höchste Bedeutung: die Wiederverwertung ausgebaute mineralischer Baumaterialien erzielte noch nie so hohe Quoten wie heute.

Diese Art von klimafreundlicher Produktion, Transport und Verarbeitung mineralischer Rohstoffe existiert bereits. Wir sollten sie unbedingt bewahren. Doch unsere Industrie schaut auch in

die Zukunft. Derzeit laufen Versuche, das beim Produktionsprozess von Zement unweigerlich aus dem Kalkstein freigesetzte CO₂ zu nutzen, um synthetische Kraftstoffe herzustellen. Unser Ziel: klimafreundliche Zementwerke.

Schauen wir auf die Artenvielfalt im Pflanzen- und im Tierreich. Immer mehr Arten sind bedroht, wie erst kürzlich wieder auch von Seiten der UN festgestellt wurde. Aber auch hier sind über das Land verteilte heimische Rohstoffgewinnungsstätten weniger Teil des Problems, sondern viel mehr Teil der Lösung. Auch hier gilt es, Kompromisse zu finden, welche Natur- und Artenschutz und Rohstoffgewinnung parallel ermöglichen. „Natur auf Zeit“ heißt hier ein Stichwort. Solche Kompromisse sind möglich! ISTE und NABU haben dazu Vorschläge unterbreitet.

Die aktuellen Proteste verdeutlichen, dass sich niemand mehr mit seinen Vorurteilen einigeln und nur unter Wahrung seiner Partikularinteressen erfolgreich überleben kann. Wie gesagt, wir brau-

chen ein neues gesellschaftliches Miteinander, auch in der Rohstoffpolitik. An dieser Stelle könnte die mit Spannung erwartete Rohstoffstrategie des Landes Zeichen setzen, indem sie den Bedarf an heimischen Bodenschätzen beschreibt und beziffert sowie deren künftige Gewinnung sichert. Sie könnte gleichzeitig Verwaltungen und Planungsbehörden die Sicherheit und Unterstützung bieten, die ihnen heutzutage oftmals fehlt.

Nochmals: ein nachhaltiger und achtsamer Umgang mit unseren Rohstoffen ist wichtige Voraussetzung für unseren künftigen Wohlstand. Sie sichern auf Jahre hinaus Beschäftigung und Arbeitsplätze. Und zahlreiche dezentrale Gewinnungsstätten schaden nicht der Natur – sie nützen ihr. Unsere Mitgliedsunternehmen, deren Sozialpartner sowie unsere Partner aus dem Naturschutz haben längst erkannt, dass wir nur mit Kompromissen gemeinsam und gut leben können. Diese Kompromisse lassen sich finden und vereinbaren.

Haben wir alle den Mut dazu!

Peter Röhm
Präsident des
Industrieverbandes Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V.

Thomas Beißwenger
Hauptgeschäftsführer des
Industrieverbandes Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V.



Die Belegschaft des ISTE setzt sich mit großem Engagement für die Interessen der Mitglieder ein.

LIEBE PARTNER DES ISTE,

Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, regionale Wirtschaftspolitik zur Deckung des Rohstoffbedarfs, ausgewogene Tarif- und Sozialpolitik für 500 Unternehmen mit 800 Werken und 15.000 Beschäftigten sowie die Bereitstellung von Baustofftechnologie zur Sicherung unseres Lebensstandards – diesen wesentlichen Zielen verpflichten sich die Mitglieder des ISTE.

ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pflegen in engem Schulterschluss mit ehrenamtlich tätigen Unternehmerinnen und Unternehmern einen intensiven und offenen Dialog mit Öffentlichkeit, Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Mitgliedern des Verbandes.

Die Verbindung von Ökologie, Ökonomie und Sozialem hat eine jahrzehntelange Tradition und spiegelt sich unter anderem in der gemeinsamen Erklärung „Nachhaltige Rohstoffnutzung in Baden-Württemberg“ von NABU, IG BAU und ISTE aus den Jahren 2000 und 2012 wider.

Der Verband ist in branchenspezifische Fachgruppen gegliedert, die transparent, demokratisch und vorausschauend zwischen Haupt- und Ehrenamt wirken. Systematisch und regelmäßig werden von den Gremien Aufgaben erörtert, Forschungsprojekte konzipiert und durchgeführt, Resultate überprüft und den Mitgliedern zur Beschlussfassung vorgelegt und abschließend dokumentiert.

Oftmals sind neue gesetzliche Bestimmungen Anlass, dass der ISTE aktiv wird: Wir stellen Auswirkungen auf die Öffentlichkeit und die Branche dar, zeigen Chancen und Risiken auf und vertreten somit unternehmensübergreifend eine Meinung, die aus hoher fachlicher Kompetenz resultiert. Dieses Vertrauen in den ISTE gilt es täglich neu zu erarbeiten. Es ist unser „Rohstoff“ als Dienstleister.

Ressourcen und Technologien optimal und zielgerichtet nutzen, Verantwortung für Menschen übernehmen, Risiken und Beeinträchtigungen minimieren, regional verantwortungsbewusst agieren – zu diesen Leitlinien stehen stellvertretend für die ISTE-Mitglieder tagtäglich alle ISTE-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Ostfildern, den 30. Juni 2019



Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL, Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

der Zugang zu Rohstoffen ist für einen hochindustrialisierten Wirtschafts- und Technologiestandort wie Baden-Württemberg von zentraler strategischer Bedeutung. Das gilt gerade auch für mineralische Rohstoffe wie Sand, Stein oder Kies, mit denen wir uns in Baden-Württemberg aus eigenen Vorkommen nahezu selbst versorgen können.

Die Mitgliedsunternehmen des Industrieverbands Steine und Erden produzieren, was im Wohn-, Gewerbe- oder Straßenbau täglich in großen Mengen gebraucht und verarbeitet wird. Aber auch für die Herstellung von Glas, Papier, Farben und Medikamenten kommen Rohstoffe aus den rund 500 baden-württembergischen Gewinnungsstätten zum Einsatz. Mit 100 Millionen Tonnen pro Jahr machen mineralische Rohstoffe aus der Produktion der ISTE-Mitgliedsunternehmen den größten Massenstrom aller Güter im Land aus. Damit ist die Steine- und Erdenindustrie gleich in mehrfacher Hinsicht das „steinernerne Fundament“ der baden-württembergischen Wirtschaft.

Als CDU-Landtagsfraktion bekennen wir uns klar zum Industriestandort Baden-Württemberg. In keiner europäischen Region ist die Industriedichte höher als hier bei uns. Die Industrie ist die Basis unseres Wohlstands. Die Unternehmen der baden-württembergischen Industrie geben 1,5 Millionen Menschen einen sicheren Arbeitsplatz und ein gutes Einkommen. Als Entscheidungsträger in Politik und Wirtschaft haben wir eine gemeinsame Verantwortung für Baden-Württemberg und seine Zukunft als erfolgreiche und innovative Industrieregion. Insofern freue ich mich über den guten und konstruktiven Dialog, der meine Fraktion mit dem ISTE verbindet, und über den Austausch, den wir bei vielen Begegnungen pflegen.

Die Industrie mit ihren verschiedenen Branchen im Land steht vor großen Herausforderungen und Veränderungen. Globale Wachstumsrisiken, technologische Umbrüche wie etwa die Digitalisierung sowie die Aufgaben und Chancen nachhaltigerer Wirtschaftsweisen verlangen vielfach neue Antworten und innovative Lösungen. Das Land unterstützt dies im Hinblick auf die heimische Rohstoffgewinnung im Prozess zur Fortschreibung der Landesrohstoffstrategie.

Besonders bei der nachhaltigen Gestaltung der Produktionsbedingungen sind der ISTE und seine Mitgliedsunternehmen vorbildlich engagiert und konzeptionell aktiv. Gemeinsam mit dem Naturschutz entwickelt und realisiert der ISTE erfolgreiche Modelle zur Renaturierung und zur ökologischen Aufwertung ehemaliger Abbaustätten. Die dezentralen Produktionsstrukturen und die kurzen Transportwege sorgen außerdem dafür, dass Naturwerksteine aus baden-württembergischer Produktion einen hundertmal kleineren ökologischen Fußabdruck hinterlassen als konkurrierende Importprodukte aus Übersee. Damit wird die baden-württembergische Steine- und Erdenindustrie ihrer besonderen Verantwortung für Landschaft und Natur gerecht.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit und wünschen dem ISTE, seinen Mitgliedsunternehmen und den 15.000 Beschäftigten der baden-württembergischen Steine- und Erdenindustrie eine erfolgreiche Zukunft.

Prof. Dr. Wolfgang Reinhart MdL
Vorsitzender der CDU-Fraktion im Landtag von Baden-Württemberg

»Nach jahrzehntelangen Durststrecken hat die Politik endlich erkannt, dass die Grundlage eines Landes eine funktionierende Infrastruktur ist. Doch es herrscht enormer Nachholbedarf bei allen Verkehrsträgern.«



Peter Röhm,
Röhm Kies GmbH & Co. KG,
Wendlingen,
Präsident des ISTE

DAFÜR STEHEN WIR

Das Funktionieren unserer Wirtschaft hängt nicht nur vom unternehmerischen Können ab. Auch die Rahmenbedingungen für eine wettbewerbsfähige Industrie müssen stimmen. Der ISTE wirkt aktiv mit, die Wirtschaft unseres Landes leistungsfähig zu erhalten und Arbeitsplätze zu sichern.

In Baden-Württemberg gibt es über 500 Unternehmen, die mineralische Rohstoffe gewinnen, weiterverarbeiten oder gebrauchte mineralische Rohstoffe aufbereiten und verwerten. Insgesamt geschieht dies in rund 800 Werken mit 15.000 Beschäftigten. Die Branche erwirtschaftet einen Gesamtumsatz von rund fünf Milliarden Euro pro Jahr im Land.

Pro Einwohner und Jahr müssen etwa zehn Tonnen Gestein aus der Natur entnommen werden, damit beispielsweise Häuser, Bürogebäude, Straßen, Bahnlinien und Radwege gebaut werden können. Insgesamt werden so jährlich je nach Konjunktur landesweit zwischen 90 und 110 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe gewonnen.

Gebrauchte Baustoffe werden durch Baustoffrecycling und Verwertung im Kreislauf gehalten. So werden heute bis zu 90 Prozent des Bauschutts und des Straßenaufbruchs verwertet.

Der ISTE steht für heimische Rohstoffe und heimische Märkte, für dezentrale Strukturen und kurze Transportwege und für einen nachhaltigen und sparsamen Umgang mit Ressourcen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder bei Gesetzgebungen und Verordnungen des Landes und des Bundes. Er ist zu allen wirtschaftlichen und politischen Themen im Gespräch mit dem Parlament, der Regierung und der Verwaltung des Landes Baden-Württemberg. Diese Gespräche finden auch mit den Bürgerinnen und Bürgern des Landes statt.



Eine von zahlreichen Infrastrukturbaustellen im Land: der Ausbau der B 33 im Kreis Konstanz.

9,5 MRD. EURO FÜR STRASSENBAUPROJEKTE DES VORDRINGLICHEN BEDARFS AUS DEM BUNDESVERKEHRS- WEGEPLAN

Mit diesen Mitteln sind im Land Baden-Württemberg die Straßenbauprojekte des vordringlichen Bedarfs dringend zu verwirklichen, um die Verkehrsinfrastruktur zu verbessern.

Die Kritik, dass die Mittel zu straßenbaulastig eingesetzt werden, weisen wir ausdrücklich zurück. Die Straße erbringt 70 % aller Gütertransportleistungen sowie über 85 % der Leistungen für den Personenverkehr und ist damit der Hauptverkehrsträger unseres Landes, der zur Versorgung, Mobilität und zum Wohlstand aller Bürgerinnen und Bürger beiträgt.

Die vom Verkehrsministerium Baden-Württemberg vorgenommene Priorisierung muss so umgesetzt werden, dass es zu einem zeitnahen und dauerhaft verstetigten Straßenbau kommt. Dies führt wiederum zu einer gleichmäßigen Auslastung bei der Produktion der Straßenbaustoffe. Nur so können die Baustellen zuverlässig, dauerhaft und

sicher versorgt werden. Damit wird das Ziel des Bundesverkehrswegeplanes in der Zukunft erreicht werden.

Wir werden uns auch in Zukunft gemeinsam mit der Aktion Pro Mobil und dem Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) sowie den Industrie- und Handelskammern dafür einsetzen, dass die Mobilität heute und in der Zukunft ideologiefrei, intelligent und bezahlbar bleibt.

WOHNUNGSBAUPOLITIK – DAS DACH ÜBER DEM KOPF DARF NICHT ZUM LUXUSGUT WERDEN

Der Wohnungsbau wurde in Baden-Württemberg jahrelang leichtfertig vernachlässigt. Vor allem in den Ballungszentren steigen die Mieten. Junge Familien, Senioren und gering verdienende Menschen sind vom Wohnungsmangel in den Ballungsräumen besonders betroffen. Der ISTE setzt sich gemeinsam mit den Partnern der Initiative „Impulse für den Wohnungsbau“ im Land und auf Bundesebene für eine bessere Wohnraumpolitik ein.

Weitere Informationen: www.impulse-fuer-den-wohnungsbau.de

ENERGIEPOLITIK – STROM MUSS BEZAHLBAR BLEIBEN

Baden-Württemberg hat eine einmalige Wirtschaftslandschaft. Die Unternehmen müssen weiter sicher und bezahlbar mit Strom versorgt werden. Steigende Energiekosten gefährden die industrielle Wertschöpfung in Baden-Württemberg.

Unsere Interessen werden durch den Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) auf Bundesebene und im Land durch den Landesverband der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI) vertreten. In beiden Verbänden ist der ISTE eingebunden und beide Verbände unterhalten Arbeitsausschüsse zum Thema Energie und Energiepolitik. Ferner kooperiert der ISTE mit dem Großabnehmerverband Energie Baden-Württemberg e.V. (GAV). Für den künftigen Umbau der Energieversorgung (dezentrale Kraftwerke, Speicher und Netze) sind mineralische Baustoffe notwendig, die von den Regionalverbänden vorausschauend gesichert werden müssen.

Weitere Informationen unter www.energieintensive.de



Wirtschaftspolitik

KONJUNKTUR BADEN-WÜRTTEMBERG

Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) wuchs im Gesamtjahr 2018 um 1,5%. Die Wachstumsdynamik im Gesamtjahr 2018 war schwächer ausgeprägt als in den Vorjahren. Auch der L-Bank-Geschäftsklimaindex lag im ersten Quartal 2019 unter dem Wert des Vorquartals. Die Vorhersagen für das Wirtschaftswachstum schwanken teilweise sehr stark. Die Bundesregierung rechnet mit einer Steigerung von 0,5% (April 2019) die Bundesbank mit 0,6% (Mai 2019).

Der Index der Verbraucherpreise lag im Juni 2019 um insgesamt 1,8% über dem Niveau des Junis im Jahr 2018. Im Vergleich zum Vergleichsmonat lag die Inflationsrate damit um 0,2 Prozentpunkte höher. Eine wesentliche Ursache für die Teuerung im aktuellen Beobachtungszeitraum lag in den deutlich gestiegenen Preisen für Haushaltsenergie.

KONJUNKTUR BAUWIRTSCHAFT: UMSÄTZE KLETTERN AUF REKORDNIVEAU

Die baden-württembergische Bauwirtschaft hat ein erfolgreiches Jahr 2018 hinter sich. Nach einem starken ersten Halbjahr hat sich der Aufwärtstrend auch in der 2. Jahreshälfte 2018 fortgesetzt. Die Branche hat im vergangenen Jahr insgesamt 17,4 Milliarden Euro umgesetzt, das sind knapp 11% mehr als 2017. Diese positive Entwicklung hat in allen Bausparten hohe Zuwachsraten ermöglicht. Der Wirtschaftsbau erreichte ein Umsatzplus von 14,8% bezogen auf größere Baubetriebe mit mehr als 20 Beschäftigten und belegt damit die Spitzenposition.

Im Gesamtjahr 2018 und bezogen auf sämtliche Betriebe des Bauhauptgewerbes gab es einen Umsatzanstieg von 11,3% im Vergleich zu 2017. Der Gesamtumsatz des Baugewerbes liegt für 2018 bei 127 Mrd. Euro. Die Steine- und Erdenindustrie wuchs dagegen bundesweit nur um 3,9%. Eine Ursache ist, dass diese Sparte der Industrie nicht von Umsatzsteigerungen profitiert, die durch die technische Gebäudeausstattung entstehen oder ihre Ursache bei gestiegenen Grundstücks-, Planungs- sowie Genehmigungskosten haben.

Ebenfalls deutlich zugelegt haben die Auftragseingänge. Sie erhöhten sich von Januar bis Dezember 2018 um 7,2%

auf 10,4 Milliarden Euro. Am stärksten wuchs mit +11,1% der Wohnungsbau, gefolgt vom öffentlichen Bau (+ 8,1%) und vom Wirtschaftsbau (+ 4,5%).

Angesichts der weiter gestiegenen Auftragseingänge rechnet die Branche auch für die nächste Zukunft mit einer aufwärts gerichteten baukonjunkturellen Entwicklung. Der Anstieg der Wohnungsbaugenehmigungen um 5% im vergangenen Jahr lässt gleichfalls eine andauernd starke Nachfrage erwarten. Der baugewerbliche Umsatz dürfte sich im Gesamtjahr 2019 um rund 6% erhöhen.

Die Steine- und Erdenindustrie in Baden-Württemberg rechnet mit einer geringeren Umsatzsteigerung für das Jahr 2019.

HAUPTVERBAND BAUINDUSTRIE

Das deutsche Bauhauptgewerbe profitiert weiterhin von einer lebhaften Nachfrage nach Bauleistungen und startet kraftvoll in das Jahr 2019: Die Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten meldeten für das erste Quartal im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum ein Umsatzplus von nominal 17,8% (real: +11,1%).

Der Umsatz erreichte damit einen neuen Rekord: Der Wert ist mit 16 Mrd. Euro der höchste im ersten Quartal seit 1995. Insbesondere der März hat – auch



Kostengünstig schnell Wohnraum bauen – mineralische Rohstoffe aus dem Land sind hierfür unverzichtbar.



aufgrund der milden Witterung – mit einem Plus von 24,9% (real: +17,8%) dazu beigetragen.

Auch der Auftragseingang stieg im ersten Quartal um nominal 14,3% und erreichte mit 20,7 Mrd. Euro auch hier einen neuen Rekord.

Der vom Statistischen Bundesamt berechnete preis-, saison- und arbeits-tätiglich bereinigte mittlerweile dritte Rückgang in Folge des Auftragseingangs von 1,9% ist die Folge des hohen Auftragsniveaus, nicht einer schwächelnden Konjunktur.

Sorgen bereiten allerdings die gestiegenen Rohstoffpreise wie z.B. für Bitumen, welches für den Straßenbau benötigt wird. Der Preis ist im April binnen eines Monats um 7% gestiegen. Mittlerweile liegt der Preis um 23% über dem Vorjahresniveau.

BAUSTOFFINDUSTRIE

Die Baustoff-, Steine- und Erdenindustrie gewinnt in Deutschland jährlich rund 550 Mio. Tonnen mineralische Rohstoffe. Bezogen auf die Menge entfällt damit der mit Abstand größte Anteil der gewonnenen Rohstoffe auf Steine und Erden. So kann der weit überwiegende Teil des heimischen Steine- und Erdenbedarfs abgedeckt werden – im Gegensatz etwa zu Energierohstoffen und Erzen, die eingeführt werden müssen.

In Baden-Württemberg beträgt die Fördermenge ca. 90 Mio. bis 110 Mio. Tonnen pro Jahr. Seit dem Ende der Wirtschaftskrise 2009 hat sich die Baustoffnachfrage stabilisiert; die Produktion steigt seit einigen Jahren tendenziell leicht an. Gleichwohl hat sich die Baustoffnachfrage teilweise von der Bautätigkeit entkoppelt: Die Bauinvestitionen haben seit ca. 2010 in der Summe deutlich stärker zugenommen als die Baustoffproduktion. Diese Diskrepanz ist u. a. auf die steigende Bedeutung der weniger materialintensiven Erhaltungsinvestitionen im Tiefbau sowie auf den höheren Anteil der technischen Gebäudeausrüstung an den Baukosten zurückzuführen. Damit sinkt der Anteil des Steine-Erden-intensiven Rohbaus.

BAUNACHFRAGE IM LAND

Die baden-württembergische Bauwirtschaft bleibt weiterhin auf Wachstumskurs. Sie meldet für ihre Betriebe mit mehr als 20 Beschäftigten im ersten Quartal 2019 rund 2,56 Mrd. Euro, gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 16%. Treiber der Baukonjunktur ist der Wirtschaftsbau. Hier gab es einen Umsatzanstieg von 19,3%. Geringer Zuwachs gab es im Wohnungsbau mit 3,4%.

Die Auftragseingänge sind im Vergleich zum Vorjahreszeitraum im ersten Quartal 2019 insgesamt um 30,6% auf 3,1 Mrd. Euro angestiegen. Vor allem im Wirtschaftsbau (66,7%) wird ein deutlicher Anstieg verzeichnet. Deutlich verhaltener war hingegen die Auftragsent-

wicklung im Straßenbau. Hier stiegen die Auftragseingänge seit Jahresbeginn lediglich um 2,0%.

Die Bauwirtschaft in Baden-Württemberg ist zuversichtlich, dass sich die Nachfrage nach Bauleistungen weiterhin gut entwickeln wird. Die ungebrochene Investitionsneigung des verarbeitenden Gewerbes verspricht auch für die kommenden Monate eine gute Auslastung der Bauunternehmen und damit auch der Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württemberg.

Nach den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg werden die im Jahresverlauf Januar bis Dezember 2018 genehmigten neuen Wohnungen in Wohngebäuden (40.569) und in Nichtwohngebäuden (919) entstehen.

Der Baupreis ist im Februar 2019 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Bei Wohngebäuden insgesamt um 4,8%. Der Preis beim Straßenbau stieg sogar um 5,7% im Vergleich zum Vorjahr.

Zusammen mit unserem Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) prognostiziert der ISTE für Baden-Württemberg:

- Aufschwung im Bau dürfte sich in diesem Jahr fortsetzen,
- Verstetigung des öffentlichen Baus,
- Aussichten für die Steine und Erdenindustrie bleiben positiv, jedoch sind keine dynamischen Anstiege zu erwarten.



Asphaltfertiger im Einsatz. Asphalt besteht – ebenso wie Beton – zum größten Teil aus mineralischen Rohstoffen.



VERKEHRSPOLITIK

Die Qualität der Verkehrsnetze ist eine wichtige Grundlage für eine dauerhaft gute wirtschaftliche Entwicklung von Unternehmen, Branchen und Regionen in Deutschland. Moderne Verkehrswege sind Basis für Mobilität, Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Damit dies so bleibt, muss Deutschland seine einst vorbildliche Verkehrsinfrastruktur wieder zu einem starken Standortvorteil machen.

Die vielen Investitionen der letzten Jahre zeigen erste Erfolge. Lag Deutschland 2016 beim Ranking des Weltwirtschaftsforums zur Wettbewerbsfähigkeit im Bereich Infrastruktur noch auf Platz 16, schneiden wir 2018 mit Platz 7 gut ab.

AUSWEITUNG DER LKW-MAUT AUF BUNDESSTRASSEN

Zum 1. Juli 2018 wurde die LKW-Maut auf Bundesstraßen ausgeweitet, das mautpflichtige Straßennetz in Deutschland ist damit von etwa 15.000 km auf rund 40.000 km gewachsen.

Seit dem 1. Januar 2019 gelten die zuvor festgelegten Mautsätze verpflichtend, die Tarife sind im Bundesfernstraßenmautgesetz festgeschrieben. Der Gesamtbetrag setzt sich aus verschiedenen Faktoren zusammen, neben der zurückgelegten Strecke ist im Mautsatz auch eine Abgabe für Luftverschmutzung und Lärmbelastigung enthalten. Letztere wird pauschal erhoben, während sich die Kosten für die Luftverschmutzung nach der Schadstoffklasse richten. Achs- und Gewichtsklasse eines Fahrzeugs bestimmen die Infrastrukturkosten, welche ebenfalls in die Berechnung einfließen.

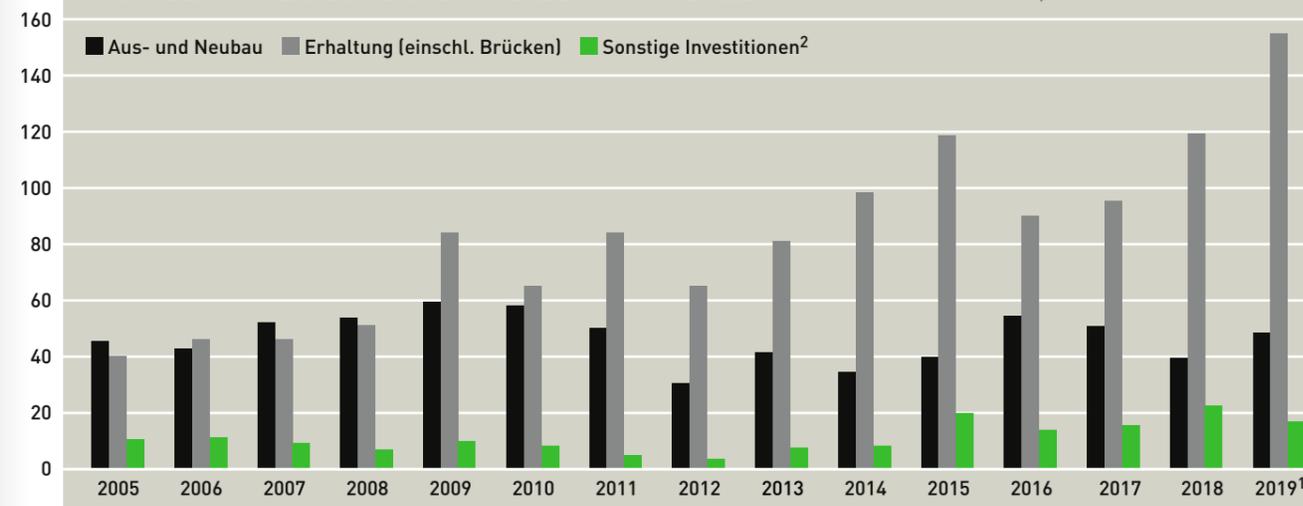
VERKEHRSPOLITIK DES LANDES

Die Landesregierung Baden-Württemberg kann auch für das Jahr 2018 eine Rekordsumme vermelden, rund 1,5 Milliarden Euro wurden von der Straßenbauverwaltung für Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen umgesetzt. Damit wird die ebenfalls rekordverdächtige Summe aus dem Jahr 2017 noch um etwa 300 Millionen Euro übertroffen. Ein großer Anteil von 168 Millionen Euro floss in das ÖPP-Projekt zum sechsstreifigen Ausbau der A6 zwischen Wiesloch und Weinsberg.

Die Landesregierung bleibt auch weiterhin ihrer Linie „Erhalt vor Neubau“ treu. Die Erhaltung der Landesstraßen bildet einen Schwerpunkt der Investitionen in 2018. Auch in 2019 sollen rund 515 Millionen Euro in Erhaltungsmaßnahmen fließen. Die Steine- und Erdenindustrie sagt JA zur Erhaltung, wünscht sich aber keine Vernachlässigung von Neu- und Ausbauprojekten. Nur so können die Produktionsstätten weiter konstant und dezentral arbeiten und die Versorgung der Straßenbauunternehmen mit mineralischen Rohstoffen für den Verkehrswegebau garantieren.

Die Leistungsfähigkeit der Straßenbauverwaltung wird auch weiterhin durch die Schaffung von jährlich 50 neuen Stellen gewährleistet und erhöht.

AUSGABEN FÜR LANDSTRASSEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG in den Jahren 2005 bis 2019, in Mio. Euro



Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
¹ Haushaltsansatz ² enthalten einfacher Umbau, einfacher Ausbau, Eisenbahnkreuzungsgesetz (EKrG), Grunderwerb, Radwege an Landstraßen (ab 2013), Ökokonto (ab 2013)

VERKEHRSPOLITIK DES BUNDES

Der Bund steht auch weiterhin für hohe Investitionen, um die bestehende, leistungsfähige Infrastruktur in Deutschland zu erhalten und zu verbessern. Hierzu wurde mit dem Bundesverkehrswegeplan 2030 eine wichtige Grundlage geschaffen, das Verkehrsnetz langfristig und vorrauschaugend zu planen. Mit dem sogenannten Investitionshochlauf wurden für Erhalt, Aus- und Neubau von Straßen, Schienen und Wasserstraßen bis 2018 rund 14 Milliarden Euro Mittel zur Verfügung gestellt, das entspricht einem Zuwachs von fast 40 Prozent.

Zum 1. Januar 2021 steht die bisher größte Reform der Bundesfernstraßenverwaltung an, mit welcher die Verwaltung der Bundesautobahnen nicht mehr den Ländern, sondern der zum 1. Januar 2019 neu gegründeten Autobahn GmbH obliegt. Bundesstraßen sollen weiterhin wie gewohnt durch die Länder verwaltet werden, diese können jedoch auch an den Bund übertragen werden. Bereits ab 1. Januar 2020 kann die Autobahngesellschaft vorab Planungen übernehmen, sofern dies mit dem jeweiligen Land abgestimmt ist. Die Baustoffindustrie in Baden-Württemberg erhofft sich auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit unter Berücksichtigung und Einbezug der regional verfügbaren Baustoffe und Baustoffproduzenten.

Die Diskussion über Diesel-Fahrverbote in vielen deutschen Städten bestimmte die verkehrspolitische Situation in Deutschland in den letzten Monaten. Zum 1. April 2019 wurden Diesel-Fahrzeuge, die nicht mindestens der Euro 5-Norm entsprechen, aus dem Stuttgarter Stadtgebiet ausgeschlossen, auch neuere Fahrzeuge mit Euro 5 sollen ausgeschlossen werden. Für die Baustoffbranche sind unbürokratische Ausnahmegenehmigungen unabdingbar.

BENACHTEILIGUNGSVERBOT BEI DER VERWENDUNG GESPEICHERTER TARAGEWICHTSWERTE

Bereits zum 10. August 2017 wurde die 2. Verordnung zur Änderung der Mess- und Eichverordnung im Bundesgesetzblatt veröffentlicht und ist am 11. August in Kraft getreten. Gemäß dieser Verordnung ist der Satz „Gespeicherte Gewichtswerte für Kraftfahrzeuge dürfen zur Bestimmung von Nettowerten nur herangezogen werden, wenn sie unmittelbar vor oder nach der Wägung des beladenen Kraftfahrzeugs festgestellt wurden“ gestrichen worden. Die Verbände auf Landes- und Bundesebene waren an dieser Entscheidung maßgeblich beteiligt.

In letzter Zeit kam es häufig zu sogenannten Verwendungsüberwachungen der Eichbehörden, wobei es teilweise

zu Abweichungen zu Ungunsten des Vertragspartners kam. Der Bayerische Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden (BIV) hat hierzu ein Musterschreiben entwickelt, in welchem das genaue Verfahren mit Taragewichtswerten erklärt wird, um die Einhaltung der Mess- und Eichverordnung einzuhalten. Das Musterschreiben kann in der ISTE-Geschäftsstelle bezogen werden.

WUSSTEN SIE SCHON?

- Das Straßennetz von Baden-Württemberg besteht aus ca.
 - 1.054 km Bundesautobahnen
 - 4.231 km Bundesstraßen
 - 10.043 km Landesstraßen
 - 12.094 km Kreisstraßen

Quelle: Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg



Politische Prominenz beim Wohnungsbausymposium im Haus der Architekten: u.a. Oberbürgermeister Boris Palmer (l.), MdL Andrea Lindlohr (2. v.l.) sowie MdL Tobias Wald (r).

WOHNUNGSBAUPOLITIK

Die Diskussion um die Wohnraumversorgung in Baden-Württemberg hat sich auch in diesem Jahr nicht verändert. Die demografische Entwicklung, der Trend zu kleineren Haushalten und der starken Zuwanderung aus dem In- und Ausland, sorgen weiterhin für eine Diskrepanz zwischen Wohnungsangebot und -nachfrage.

Das Ungleichgewicht auf dem Wohnungsmarkt macht sich bei den Mieten bemerkbar. Insbesondere in den Städten und in den wirtschaftsstarken ländlichen Regionen fehlt es an bezahlbarem Wohnraum, gebaut wird überwiegend im oberen Mittel- bis Hochpreissegment.

Das Bauen wird immer teurer. Die Verantwortung für die erhöhten Kosten und die damit einhergehenden steigenden Mieten sind im Wesentlichen beim Gesetzgeber und den erhöhten, insbesondere energetischen Anforderungen verankert. Zudem werde zu wenig Bauland bereitgestellt, dies führe vor allem in den Ballungsräumen zu erhöhten Baulandpreisen.

Die Innenentwicklung sei notwendig, reicht aber nicht mehr aus. Bereits heute liegen in den Großstädten 35% bis 50% der privaten Haushalte unterhalb

der Einkommensgrenzen, die zum Bezug einer Sozialwohnung berechtigen. Demgegenüber macht das Angebot an Sozialwohnungen bundesweit etwa 6% des Mietwohnungsbestandes aus. Ein Schlüssel für eine ausreichende Wohnraumversorgung ist daher die Gewinnung von zusätzlichen Bauflächen.

Die Aktionsgemeinschaft „Impulse für den Wohnungsbau in Baden-Württemberg“ kritisiert zudem die aktuelle Diskussion im Land, Holz beim Bau von staatlichen Gebäuden aufgrund seiner vermeintlichen ökologischen Vorteile verstärkt einzusetzen. Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Baustoffen trägt dazu bei, für die einzelnen Problemstellungen am Bau die bestmögliche Lösung, sprich den bestmöglichen Baustoff, in Anwendung zu bringen und den Preisauftrieb in Grenzen zu halten. Mit einer Bevorzugung ist dies nicht mehr gegeben.

Zentrale Forderungen der Aktionsgemeinschaft im neuen Positionspapier sind die Vereinfachung der Baulandausweisung, die Beschleunigung der Baugenehmigungsverfahren, die Vermeidung kostentreibender Verschärfungen von Gesetzen und Normen, die stärkere Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums, sowie der Start einer Mietwohnungsbauoffensive.

ENERGIEPOLITIK

Der ISTE vertritt seine Mitglieder auch in der Energiepolitik. Dieses Feld, das nicht nur in unserer Branche ganz besonderer Aufmerksamkeit bedarf, bearbeitet der ISTE nicht selbst. Vielmehr werden die Interessen der Steine- und Erdenindustrie in der Energiepolitik durch Fachleute im Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) vertreten und im Land durch die Kollegen des Landesverbands der Baden-Württembergischen Industrie e.V. (LVI).

Für die Energieberatung und Auskunft in einzelnen Fragen stellt der ISTE für die Mitglieder auf Wunsch Kontakte zu Fachleuten aus seinem Netzwerk her.

Deutschlands größte schwimmende Photovoltaikanlage entsteht auf dem Baggersee der Fa. Ossola in Renchen. Ein wichtiger Beitrag zur Eigenversorgung mit Strom und zum Klimaschutz



FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

VERKEHRSPOLITIK

Investitionshochlauf weiterführen sowie Überschüsse aus öffentlichen Haushalten verstärkt in Investitionen fließen lassen.

Planungsbeschleunigung voranbringen

Nutzerfinanzierung ausbauen

Bereitstellung und Verstetigung der Mittel zum Bau der wichtigen Projekte des Bundesverkehrswegeplans (A8 Albaufstieg, A6 bis zur Landesgrenze)

Erhöhung der Planungsmittel an die Länder durch den Bund

Erprobung von innovativen Fahrzeugkonzepten in der Baustoffindustrie (5-Achser mit 40 Tonnen)

Engagement der Landesregierung in Berlin für alle Verkehrsträger

Erhöhung der Planungs- und Projektmanagementkapazitäten in der Straßenbauverwaltung

Bereitstellung ausreichender Mittel für die Sanierung von Brücken im Zuge der Sanierung von Landesstraßen

WOHNUNGSBAUPOLITIK

Ermöglichung des Flächenaustauschs ohne Prüfung des kommunalen Gesamtbedarfs oder Anwendung der Plausibilitätshinweise

Flächenbedarfsberechnung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Bevölkerungsentwicklung der Gemeinde und unterschiedlicher Geburtenraten

Keine volle Anrechnung von Baulücken in Privateigentum bei der Bedarfsermittlung

Prüfung des Aufbaus und der Einführung der Instrumente eines Grundstückfonds bzw. einer Landesentwicklungsgesellschaft (LEG). Durch dieses Instrument erhält das Land direkten Zugriff auf Grundstücke und Wohnungsbestände und kann in besonders entspannten Märkten einen dämpfenden bzw. mitgestaltenden Einfluss auf Wohnungsmärkte leisten.

Erhöhung der Quoren für Bürgerbeteiligungsverfahren in der Gemeindeordnung und Verkürzung der Fristen, sodass nur noch ernst zu nehmende Einwände berücksichtigt werden müssen

Verbesserung der Datenlage im Artenschutz und Bereitstellung für den Maßnahmenbetreiber. Insbesondere die zur Abarbeitung der Berichtspflichten der Mitgliedsstaaten an die EU-Kommission erfassten Daten müssen zu Beginn des jeweiligen Verfahrens verfügbar sein.

ENERGIEPOLITIK

Energiewende bezahlbar gestalten

Keine nationalen Alleingänge beim Klimaschutz

Industrielle Basis sichern

Kosteneffiziente Umsetzung der Energiewende

Gewährleistung der Versorgungssicherheit

Wettbewerbsfähige Ausgestaltung der Energiebesteuerung, des Emissionshandels und des EEG

Investitionsfreundliche Regelungen zur Förderung des energieeffizienten Bauens und Wohnens

»Die tarifgebundenen Unternehmen stehen für einheitliche und faire Arbeitsbedingungen in der Branche. Darauf zu achten, dass dabei die Wettbewerbsfähigkeit der Betriebe nicht beeinträchtigt, sondern gesteigert wird, ist gemeinsame Aufgabe der Tarifvertragsparteien.«



Martin Kronimus,
Kronimus AG, Iffezheim
Vorsitzender des Sozialpolitischen
Ausschusses des ISTE

DAFÜR STEHEN WIR

Der ISTE steht für faire und marktgerechte Arbeitsbedingungen in unserer Branche. Der ISTE steht für die Regelung einheitlicher Arbeitsbedingungen im Flächentarifvertrag und über die Branchenwege hinweg. Der ISTE setzt sich für branchenspezifische Lösungen ein, wo dies erforderlich ist, z. B. in Form der Arbeitszeitflexibilisierung über den gesamten, zwölfmonatigen Jahreslauf oder die Möglichkeit witterungsbedingter Kündigungen, die selbstverständlich immer mit der Wiedereinstellungszusage verbunden sind.

Die Tarifpolitik ist ein Herzstück der Arbeit des ISTE. Der ISTE schließt als Arbeitgeberverband – derzeit mit der IG BAU – die branchenspezifischen Flächentarifverträge für die Beschäftigten der Steine- und Erdenindustrie in Baden-Württemberg ab. Diese Tarifverträge finden auf den Großteil der Arbeitsverhältnisse in unserer Branche Anwendung.

TARIFPOLITISCHE RAHMENBEDINGUNGEN

In Deutschland werden Entgelte und Arbeitszeiten von den Tarifvertragsparteien grundsätzlich ohne staatliche Einflussnahme ausgehandelt. Grundlage ist die in Art. 9 des Grundgesetzes geregelte Koalitionsfreiheit: „Das Recht zur Wahrung und Förderung der Arbeits- und Wirtschaftsbedingungen Vereinigungen zu bilden, ist für jedermann und für alle Berufe gewährleistet.“

Durch die Einführung des gesetzlichen Mindestlohns und damit verbundener Regelungen zur Tarifautonomie ist dieses Grundrecht spürbar eingeschränkt worden. Noch entscheiden aber die Tarifvertragsparteien in Deutschland maßgeblich über Höhe und Entwicklung des Personalaufwandes und damit über gut 70 Prozent des Volkseinkommens.

Der Branchentarifvertrag gibt den Arbeitsverhältnissen einen verlässlichen Rahmen. Er entlastet die betrieblichen Arbeitsbeziehungen von Konflikten und erspart den Unternehmen erheblichen eigenen Aufwand bei der Gestaltung der Arbeitsbedingungen. Für den Branchentarifvertrag sprechen also überzeugende Argumente:



15.000 direkt Beschäftigte arbeiten in der Steine- und Erdenindustrie Baden-Württembergs.

Der Branchentarifvertrag

- hält weitgehend Konflikte aus den Betrieben heraus und sichert so den Betriebsfrieden,
- nimmt den Unternehmen die zeit- und kostenintensiven Tarifverhandlungen ab,
- ist bei der Regelung komplexer Rechtsmaterien vor allem für kleine und mittlere Betriebe eine große Entlastung,
- ermöglicht durch die Friedenspflicht während der Laufzeit störungsfreie Lieferbeziehungen,
- kann auch gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen berücksichtigen.

Gemessen an diesen Zielen müssen die Tarifverträge fortlaufend den sich ändernden Bedingungen angepasst und modernisiert werden. Ergänzt werden diese Regelungen durch die exklusiv in unserem Rahmentarifvertrag gegebene Möglichkeit kurzfristig witterungsbedingt zu kündigen.

Das System, die Arbeitsbedingungen tarifvertraglich zu regeln, ist durch die Gesetzgebung zum Mindestlohn u. a. aber ernsthaft in Gefahr. Hier muss politisch ein Umdenken einsetzen, um nicht die über Jahrzehnte bewährten Branchentarifverträge zum Auslaufmodell zu machen.

Der ISTE vertritt die Interessen seiner Mitglieder im Bereich der Tarifpolitik auch auf Bundesebene über die Sozialpolitische Arbeitsgemeinschaft Steine und Erden (SPA) mit Sitz in Berlin.

RAT UND TAT IN EINZELFÄLLEN

Der ISTE bietet seinen Mitgliedern, ob mit oder ohne Tarifbindung, alle Leistungen des klassischen Arbeitgeberverbandes und damit umfassende Rechtsberatung im Arbeits- und Sozialrecht. Dazu gehört die schnelle und fundierte arbeits- und sozialrechtliche Beratung und Vertretung durch eigene Fachjuristen

- bei der Vertragsgestaltung,
- bei der Vertragsbeendigungen, wo möglich im Wege einvernehmlicher Lösungen, wo nötig durch Kündigung,
- in behördlichen Verfahren, zum Beispiel beim Integrationsamt,

- in Verhandlungen und Verfahren nach dem Betriebsverfassungsgesetz,
- in Verhandlungen mit Sozialversicherungsträgern (zum Beispiel Rentenversicherung, Berufsgenossenschaft,...) oder
- in Verhandlungen mit der Gewerkschaft.

Besonders kleinere und mittlere Unternehmen ohne eigene Rechtsabteilungen profitieren von den zusätzlichen Leistungen für die tägliche Personalarbeit, wie

- dem kostenlosen Zugang zu branchenspezifischen und auf die Tarifverträge abgestimmten Mustern, zum Beispiel Arbeitsverträge,
- regelmäßige Schulungen, gezielt auch für fachfremde Verantwortungsträger der Mitgliedsunternehmen.

Die individuelle Beratung ist nicht nur für die Mitglieder eine wichtige Dienstleistung. Für den Verband ist sie auch ein Instrument, um von generellen (Fehl-)Entwicklungen zu erfahren, die dann auf politischer Ebene, in Tarifverhandlungen und nötigenfalls auf dem Rechtsweg im Interesse aller Mitglieder verhindert, umgekehrt, kompensiert oder vorteilhaft gestaltet werden müssen.



Die Verhandlungskommissionen ringen bis in den späten Abend um die Einigung.

Tarifabschluss 2019 am 4. Juni in Esslingen: Verhandlungsführer und SPA-Vorsitzender Martin Kronimus (ISTE, links) und Bundesvorstandsmitglied Carsten Burckhardt (IG BAU, rechts)



Tarifpolitik und Arbeitsrecht

TARIFVERHANDLUNGEN UND TARIFABSCHLUSS 2019

In den späten Abendstunden des 4. Juni 2019 konnte in der 3. Verhandlungsrunde unter der Verhandlungsführung von Martin Kronimus ein Tarifabschluss erzielt werden.

Vorausgegangen waren zwei Tarifrunden, in denen die Arbeitgeberseite ein beziffertes Angebot von insgesamt 2,5% zuzüglich einer Einmalzahlung angeboten hat. Die IG BAU verharrte lange auf ihrer Forderung von 6% für zwölf Monate.

Erst in der dritten Runde am 4. Juni 2019 in Esslingen kam Bewegung in die Tarifverhandlungen für unsere Branche und es konnte die folgende Vereinbarung getroffen werden:

- Die Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen werden ab dem 1. Juli 2019 um 3,0% erhöht.
- Laufzeit der Tarifverträge ist 12 Monate ab dem 1. Juni 2019. Sie sind erstmals kündbar zum 31. Mai 2020.
- Die bisherigen Regelungen zu Leiharbeit und zu Betriebsvereinbarungen für die Übernahme von Azubis werden auch in die neuen Tarifverträge aufgenommen.

– Das zusätzliche Urlaubstagegeld erhöht sich beginnend mit dem Urlaubsjahr 2020 von 15,34 Euro auf 20,00 Euro brutto.

Unsere ständige Verhandlungskommission hat diesem Ergebnis nach langen, aber schließlich konstruktiven Verhandlungen zugestimmt.

Die Mitglieder des Sozialpolitischen Ausschusses bewerten die finanzielle Belastung des Abschlusses aufgrund des Leermonats Juni 2019 mit effektiv 2,77%, bezogen auf den von der IG BAU geforderten Zwölfmonatsabschluss.

RAHMENTARIFVERTRAGS-VERHANDLUNGEN 2017 BIS 2019

ENTGELTSTRUKTUREN IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE

In einer Umfrage unter den ISTE-Mitgliedern zur Lohnstruktur hat sich bestätigt, dass die tariflichen Entgelte im Bereich einfacher Tätigkeiten nicht nur im Vergleich zu anderen Branchen, wie dem Reinigungsgewerbe, spürbar zu hoch sind, sondern auch innerhalb der Steine- und Erdenindustrie nicht mehr das Maß der üblichen Vergütung darstellen. Dasselbe gilt auch für die tariflichen Entgelte für Kraftfahrer.

Dabei sind immerhin nach wie vor 10% der gewerblichen Arbeitnehmer über

alle Fachgruppen hinweg als Helfer mit einfachen Arbeiten beschäftigt. In der Betonfertigteilindustrie sind es mit 20% erwartungsgemäß die meisten. Die Kraftfahrer machen über alle Fachgruppen immerhin 16% der gewerblich Beschäftigten aus, in der Transportbetonindustrie sind es sogar 62% der gewerblich Beschäftigten. Die Umfrage hat bestätigt, dass ein Weg gefunden werden muss, zumindest bei Neueinstellungen in den kritischen Lohngruppen deutlich niedrigere als bisher, nämlich auf dem Arbeitsmarkt übliche und angemessene Tarifentgelte zu vereinbaren. Nur mit solchen, im Wettbewerb durchsetzbaren Löhnen kann der Tarifvertrag seine Ordnungsfunktion erfüllen.

Gespräche zur Erneuerung der tariflichen Lohnstruktur fanden mit der IG BAU bereits 2016 statt. Mit Carsten Burckhardt als dem neuen Verhandlungsführer für unser Tarifgebiet in Baden-Württemberg konnte am 15. März 2018 erstmals ein Zeitplan und ein konkretisiertes Verhandlungsziel vereinbart werden:

- Die Tarifparteien konzentrieren sich auf die Modernisierung der Lohngruppen und erarbeiten dazu ein auf Baden-Württemberg zugeschnittenes Entgeltgitter.
- Die Verhandlungen zur Modernisierung sollen bis zum 31. März 2019 abgeschlossen sein.



Nach erfolgreichem Abschluss der Verhandlungen (von links): Arne Hilt (Leiter Tarifpolitik und Arbeitsrecht, ISTE), Martin Kronimus (Verhandlungsführer und SPA-Vorsitzender, ISTE), Carsten Burckhardt (Bundesvorstandsmitglied, IG BAU), Andreas Harnack (Regionalleiter Baden-Württemberg, IG BAU)

Seitdem fanden intensive Tarifgespräche statt. Ein Abschluss konnte bis zum März 2019 nicht gefunden werden. Die Tarifparteien sind sich aber einig, die Verhandlungen anhand der inzwischen vorliegenden Entwürfe im September 2019 fortzusetzen.

AUFSPREIZUNG DER LOHNGRUPPEN IST UNUMGÄNGLICH

Unsere Forderung nach einer spürbar niedrigeren Einstiegslohngruppe als die bisherige Lohngruppe 1 und unser Angebot, im Gegenzug über der Lohngruppe 6 spürbar höhere tarifliche Vergütungen zu regeln, wollen wir weiter aufrecht erhalten. Eine niedrigere Lohngruppe als die bisherige Lohngruppe 1 muss verhandelbar sein, genauso wie eine Lohnvereinbarung zwischen der Lohngruppe 6 und den Meister-Lohngruppen. Die IG Bau bestreitet nicht mehr generell, dass Helfer in den Betrieben der Steine- und Erdenindustrie eingesetzt werden sowie Kraftfahrer in nennenswertem Umfang. Zu einer Einigung bleibt dennoch ein langer Weg.

ANPASSUNG AN GESETZLICHE BESTIMMUNGEN

Einigkeit besteht mit der IG BAU über die Anpassung einiger tariflicher Regelungen, die mittlerweile von der Gesetzgebung oder Rechtsprechung überholt sind. Dies ist z.B. das Mindestalter 25 für verlängerte Kündigungsfristen. Details sind aber dabei in vielen Punkten strittig.

DIE TARIFBINDUNG BRAUCHT MEHR MODERNE TARIFVERTRÄGE

Mit der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände sind wir uns einig, dass die Wirtschaft im Land moderne und marktgerechte Tarifverträge braucht, um der Flucht aus den Tarifverträgen entgegen zu wirken.

Eine Auswertung des Instituts für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) vom 22. Mai 2019 zeigt, dass der langfristige Abwärtstrend bei der Tarifbindung anhält.

So galten im Jahr 1996 noch für 70 Prozent der Beschäftigten in Westdeutschland und 56 Prozent in Ostdeutschland Branchentarifverträge. Im Jahr 2018 arbeiteten aber nur noch etwa 49 Prozent der Beschäftigten in Westdeutschland sowie 35 Prozent in Ostdeutschland in Betrieben, die durch Branchentarifverträge tarifgebunden waren. Gegenüber dem Vorjahr ist hier die Tarifbindung sowohl in West- als auch in Ostdeutschland in einer Seitwärtsbewegung.

Innerhalb des ISTE hält sich der Trend, in die Mitgliedschaft ohne Tarifbindung zu wechseln, wenn die derzeit starren tariflichen Regelungen, z.B. in den Lohngruppen keine marktgerechten Löhne und Gehälter mehr zulassen.

EINZELBERATUNG

Die Beratung und Vertretung vor den Arbeits- und Sozialgerichten gehört zu den selbstverständlichen Leistungen des Verbandes. Besteht besonderer Beratungsbedarf, der über das Übliche und Mögliche hinausgeht, vermittelt der ISTE bewährte Fachanwälte im Arbeitsrecht, die unseren Mitgliedern zum Teil im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen zu besonders günstigen Konditionen zur Verfügung stehen.

Für die Beratung und Begleitung bei nur einer Kündigung und der Vertretung im anschließenden Kündigungsschutzprozess sparen die Mitglieder bei einem Bruttomonatsentgelt des Mitarbeiters von 3.200 Euro durch die Unterstützung des Verbandes ca. 2.500,00 Euro an Anwaltshonorar nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG).

Die tägliche Unterstützung unserer Mitglieder reicht von der rechtssicheren Verlängerung eines befristeten Arbeitsverhältnisses bis zur Verhandlung mit dem Betriebsrat über die Einführung der tariflichen Arbeitszeitflexibilisierung im Betrieb.

Erfahrungen und Ereignisse aus der Einzelberatung behandeln wir wie in der Rechtsberatung üblich streng vertraulich. Zu bemerken ist aber, dass einen Schwerpunkt in der Beratungspraxis auch im vergangenen Jahr sehr aufwändige Auseinandersetzungen um



Gerhard Kaminski (Geschäftsleitung Schwenk Zement KG) erläutert Ansätze zur Mitarbeiterbindung durch betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Mitglieder des AK-Personal sammeln vor Ort praktische Eindrücke im Betrieb der bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG in Talheim

fristlose oder sonst verhaltensbedingte Kündigungen bilden. In diesen Verfahren steht regelmäßig auf allen Seiten wenig Verhandlungsspielraum zur Verfügung, aber viel auf dem Spiel. Ein sehr hohes Maß an Leidenschaft ist seitens der Arbeitgeber gefordert. Ihnen wird nicht selten von den Richtern am Arbeitsgericht in einer sicheren „Hinterher-Betrachtung“ vorgeworfen, sie seien zu Beginn zu nachlässig gewesen und am Ende zu empfindlich. Mit der nötigen Erfahrung, dem Blick für das machbare und (möglichst) frühzeitiger Beratung und Vorbereitung lässt sich dennoch Vieles lösen. Dafür stehen wir den Mitgliedern mit Rat zur Seite.

Daneben bestand im Jahr 2018 aufgrund der Neuerungen durch die EU-DSGVO erwartungsgemäß ein erhöhter Beratungsbedarf im Bereich des Beschäftigtendatenschutzes. Diese Fragen müssen zwar immer auch mit dem betrieblichen Datenschutzbeauftragten abgestimmt werden. Vielfach konnten wir aber die Mitglieder mit ersten Hinweisen und Mustern unterstützen.

Die individuelle Beratung ist nicht nur für die Mitgliedsunternehmen eine wichtige Dienstleistung, sondern für den Verband auch ein Instrument, um von generellen (Fehl-)Entwicklungen zu erfahren. Beispielhaft zu nennen sind die zahlreichen Auseinandersetzungen um die Abgeltung von Resturlaub oder die Eingruppierung bei einfachsten Arbeiten.

Die Abgeltung von Urlaub aus der Zeit langanhaltender Erkrankungen ist bereits seit der vielbeachteten „Schulthoff-Entscheidung“ des EuGH im Jahr 2009 heftig umstritten und führt noch immer zu nahezu täglichen Anfragen. Der EuGH hatte entschieden, dass während langanhaltender Erkrankung der Urlaub nicht wie bisher verfallen könne. Wir haben in der Folge stets vertreten, dass jedenfalls die tarifvertraglichen Ansprüche in unserer Branche eigenständig geregelt sind und daher nicht den Verfallsregelungen des gesetzlichen Urlaubs und der EuGH-Rechtsprechung dazu unterliegen. Inzwischen ist das Landesarbeitsgericht Baden-Württemberg in einem Musterprozess unserer Rechtsansicht gefolgt. Eine Klarstellung der tariflichen Regelungen konnte hingegen mit der IG BAU noch nicht erreicht werden.

Wiederholt kommt es zu Auseinandersetzungen darüber, ob Mitarbeiter, die nicht Reinigungsarbeiten aber andere einfache Arbeiten, wie z. B. das Absacken verrichten, in die Einstiegslohngruppe einzuordnen wären, bzw. wie der Vergleichslohn für entsprechend eingesetzte Leiharbeiter zu bemessen ist. Eine gerichtliche Entscheidung ist bisher nicht nötig geworden. Dennoch belasten solche Auseinandersetzungen unnötig das Arbeitsklima im Betrieb.

Erst aus der täglichen Beratungspraxis ergibt sich in diesen und anderen Fällen, welche Klarstellungen oder

Änderungen z. B. im Rahmentarifvertrag künftig mit der IG BAU verhandelt werden müssen. So greifen Rechtsberatung, Tarifpolitik und politische Forderung nahtlos ineinander.

VERANSTALTUNGEN

Die für die Personalarbeit wichtige Quintessenz aus Verbandsarbeit und Einzelberatung geben wir im Rahmen unserer Schulungen regelmäßig weiter.

Im Juni 2018 boten wir z.B. eine gutbesuchte Personalleiterschulung zu den Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes an. Die tariflichen Regelungen ermöglichen den tarifgebundenen Betrieben im Rahmen der gesetzlichen Öffnungsklauseln hier einen weiten Gestaltungsspielraum bei der arbeitgeberseitigen Aufstockung zur Entgeltumwandlung.

FACHVERANSTALTUNGEN

Neben den Schulungen zu reinen Personalthemen für die Geschäftsführungen und Personalleiter nutzen wir den Vorteil von Fachveranstaltungen, spezifische Themen anzusprechen.

Die persönlichen Kontakte auf unseren Veranstaltungen zu den externen und eigenen Referenten erleichtern schließlich die weitere individuelle Beratung, die nicht im Rahmen einer Schulungsveranstaltung erfolgen kann.



ARBEITSKREIS PERSONALLEITER

Am 10. Oktober 2018 tagte erstmals der neu gegründete Arbeitskreis Personalleiter auf Einladung der Schwenk Zement KG in Ulm. Ziel des neuen Arbeitskreises ist es, begleitend zur bisherigen Arbeit des Sozialpolitischen Ausschusses im ISTE (SPA) einen Kreis von Fachleuten aus der Branche im Bereich des Personalwesens zu bilden, um die Teilnehmer über aktuelle Themen des Personalwesens zu informieren und die Diskussion und den Austausch über diese Themen zu fördern, aber ebenso den Verband zu beraten, in welchen Bereichen und mit welchen Mitteln die Mitglieder im Personalwesen unterstützt werden können sowie den Verband dabei fachlich zu begleiten.

Vor dem Hintergrund des immer drängenderen Mangels an Fachkräften und Mitarbeitern auch in unserer Industrie waren die Aufgabenstellungen für den ersten ISTE-AK-Personal v.a. Hindernisse für Einstellung, Ausbildung, langfristige Beschäftigung von Mitarbeitern zu identifizieren, Handlungsoptionen zu finden und zu diskutieren sowie Handlungsmöglichkeiten für die einzelnen Mitglieder und den Verband auszumachen.



Teilnehmer am AK-Personal am 10. Oktober 2018 in Ulm (links und Mitte)

AK-Personal am 21. März 2019 in Talheim (von links:) Gramatiki Satslidis (bbf), Stephanie Bereit (Birco), Susanne Maier-Garzke (bmk)



Die Arbeit wurde in einer weiteren Sitzung am 21. März 2019 auf Einladung der bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG in Talheim fortgesetzt. Die fachlichen Impulse setzten die Vorträge von Frau Bereit (Birco GmbH), Frau Satslidis (Berufsförderungswerk für die Beton- und Fertigteilhersteller e.V. - bbf) und Frau Maier-Gartzke (bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG) rund um die Themen Aus- und Weiterbildung sowie Werbung Auszubildender. Im Ergebnis wurden Aktionen und Maßnahmen des ISTE für die Mitglieder in den Bereichen Online-Werbung für die Arbeit und Ausbildung in der Branche, Erstellung von Materialien für Ausbildungsmessen oder Fortbildungsaktionen für Berufsberater der Arbeitsagentur vereinbart, die nun auf den Weg gebracht und vom AK-Personalleiter weiter begleitet werden.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Das Landestariftreue- und Mindestlohngesetz sollte ersatzlos aufgehoben werden und die Sicherung der Arbeitsbedingungen den dazu berufenen Tarifvertragsparteien überlassen bleiben.

Das Bundesmindestlohngesetz muss dringend eine Öffnung für tarifliche Regelungen erhalten und besonders im Bereich der Arbeitszeitflexibilisierung den Arbeitsvertragsparteien mehr Gestaltungsspielraum einräumen.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer benötigen dringend ein zeitgemäßes Arbeitszeitrecht, das den Anforderungen der sich wandelnden Arbeitswelt gerecht wird. Die sich abzeichnenden Änderungen bei der Arbeitszeitdokumentation, entsprechend der jüngsten Rechtsprechung des EuGH dürfen nicht vorgenommen werden, ohne die europarechtlich zulässigen Spielräume zur flexiblen Arbeitszeitgestaltung den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ebenfalls einzuräumen.

Die Möglichkeit zur sachgrundlosen Befristung darf nicht eingeschränkt werden. Weder ist sie ein Massenphänomen noch erfolgen diese Befristungen willkürlich. Deren Einsatz ist schon jetzt klar beschränkt und Kettenbefristungen auf diese Weise ebenfalls nicht möglich. Auf der anderen Seite sichert die sog. sachgrundlose Befristung die nötige Sicherheit und Flexibilität bei unvermeidbaren Veränderungen im Betrieb und bietet gleichzeitig vielen Arbeitnehmern die Chance zum Einstieg in die unbefristete Beschäftigung.



Auszeichnung für herausragende Arbeitgeberqualitäten – in Berlin erhält Susanne Gräfin Kesselstatt, Geschäftsführende Gesellschafterin bei Storz-Verkehrswegebau, ein TOP JOB-Siegel für ihr Unternehmen aus der Hand des ehemaligen Bundeswirtschaftsministers Wolfgang Clement.

Selbstbewusst und optimistisch – so kann sich Storz mit dem TOP JOB-Siegel um neue Azubis bemühen.



TOP JOB-Siegel für Storz-Verkehrswegebau

ARBEITGEBERSIEGEL ALS VISITENKARTEN

Die Wirtschaft boomt, auch die Steine- und Erdenindustrie. Mitarbeiter sind Mangelware – die Unternehmen suchen händeringend Fachkräfte und Azubis. Diese haben die Auswahl wie selten zuvor. Umso wichtiger ist es für Firmen, sich vorteilhaft zu präsentieren und zu empfehlen. Arbeitgebersiegel können insofern als Visitenkarten der besonderen Art dienen. Es gibt einige – aber diese unterscheiden sich deutlich voneinander. Es lohnt sich also, die einzelnen Angebote zu vergleichen, entsprechende Portale gibt es online.

Nicht jedes Siegel eignet sich für jedes Unternehmen, und nicht jedes Siegel ist erstrebenswert. Das ISTE-Mitgliedunternehmen J. Friedrich Storz Verkehrswegebau GmbH & Co KG hat sich entschieden, sich um das TOP JOB-Siegel zu bewerben und es auch errungen. Ein Erfahrungsbericht ...

DAS BEISPIEL STORZ

„Diese Auszeichnung muss man sich verdienen – man kann sie nicht kaufen“, sagt Georg Graf Kesselstatt, Geschäftsführender Gesellschafter bei Storz. Sie sei begehrt, die Bewerbung um sie nicht ohne Mühe, aber Storz-Verkehrswegebau habe es geschafft: Das Tuttlinger Familienunternehmen dürfe sich nun zu den besten mittelständischen Arbeitgebern in Deutschland zählen.

Der Auszeichnung war eine wissenschaftlich fundierte Umfrage durch die Universität St. Gallen unter den 700 Mitarbeitern vorangegangen. In einem umfangreichen Fragebogen wurden beispielsweise Mitarbeiterzufriedenheit, Mitarbeiterentwicklung, Familienorientierung, Führungsqualität, Motivation und Dynamik sowie Kultur und Kommunikation erfasst und später analysiert und bewertet. Das Ziel: die Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber und seine Zukunftspotenziale ermitteln. Dazu, so Kesselstatt, wurde eine umfangreiche Ursachenanalyse geliefert. Beispielsweise wurde untersucht, wie sich die Situation in verschiedenen Altersklassen, Abteilungen oder Niederlassung darstellt. Daraus leitete die Universität dann detaillierte Stärken- und Schwächenanalysen und Handlungsempfehlungen ab.

Der Unternehmer freut sich natürlich über hohe Werte bei der Unternehmenskultur und der Kommunikation: „Unsere Kolleginnen und Kollegen identifizieren sich überdurchschnittlich mit unseren gemeinsamen Produkten und Dienstleistungen sowie mit dem Unternehmen als Ganzem. Ihr Engagement ist dementsprechend hoch.“ Ausgesprochen gute Werte bekomme Storz auch, wenn es um die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen gehe.

MEHR ALS „EMPLOYER BRANDING“

Gleichzeitig habe die Analyse aber auch Punkte aufgezeigt, die verbessert werden könnten, stellt Kesselstatt fest: „Defizite müssen wir jetzt angehen. Sie zu erkennen und dann selbstkritisch aufzuarbeiten, ist der tiefere Sinn unserer Bewerbung bei TOP JOB.“ Dies sei insofern nicht nur ein Siegel für das „Employer Branding“, sondern eine Unternehmensanalyse und -beratung, basierend auf dem wichtigsten „Asset“ des Unternehmens, den Mitarbeitern. Die Ergebnisse gingen nicht nur in die Gesamtstrategie ein, sondern auch in die Zielvereinbarungen mit den Führungskräften. Kesselstatt: „Gerade in einem dezentral strukturierten Unternehmen wie Storz ist eine solche Untersuchung sehr aufwendig, und sie kostet auch Geld, aber sie lohnt sich auf jeden Fall.“



Winterausbildung bei Storz – fünf Azubis präsentieren stolz ihre Pflasterarbeiten.

Die TOP JOB-Analyse sei ein gutes Werkzeug, um strukturelle Defizite aufzuzeigen und sie zu korrigieren, erklärt Kesselstatt. Sie sei eingeflossen in die Entwicklung einer Zukunftsstrategie des Unternehmens, welche insbesondere die Nachfolgefrage klärt und Wege aufzeigt, Storz als mittelständisches, inhabergeführtes Familienunternehmen auch langfristig zu erhalten. „Wir haben inzwischen eine Agenda Storz 2030 formuliert, die den Erhalt des Familienunternehmens und seiner ganz eigenen Kultur zum Ziel hat, ebenso wie eine Familienverfassung, welche die Spielregeln zwischen den Gesellschaftern formuliert und festlegt. Dazu war die TOP JOB-Analyse hilfreich und nützlich.“

POTENZIALE GEZIELT AUSBAUEN

Starke und klare Signale zur Zukunft des Unternehmens nach außen und nach innen würden im Wettbewerb beachtet, seien aber insbesondere auch für die Mitarbeiter wichtig. „Bei uns kann jeder davon ausgehen, dass das Unternehmen ihm oder ihr eine Zukunft bietet“, sagt Kesselstatt. Nicht zuletzt deshalb gelinge es, die Zahl der Auszubildenden auch in Zeiten des allgemeinen Wettkampfs um guten Nachwuchs nicht nur konstant zu halten, sondern deutlich zu erhöhen. Neun verschiedene Ausbildungsberufe



Wirtschaftsstaatssekretärin Katrin Schütz auf ihrer Digitalisierungs- und Ausbildungsreise 2018 im Gespräch mit Martin Kronimus, Vorstand Kronimus AG in Iffezheim

sowie einen dualen Studiengang bietet Storz aktuell an. Schulpartnerschaften sorgten schon frühzeitig für Information und Kontakte mit jungen Menschen. Kesselstatt: „Qualität und langfristige Bindung an das Unternehmen – dieser Geist herrscht schon bei der Ausbildung junger Frauen und Männer.“

„Das ist ein gemeinsamer Erfolg aller unserer Mitarbeiter!“ freute sich Susanne Gräfin Kesselstatt, ebenfalls Geschäftsführende Gesellschafterin bei Storz, als sie in Berlin das TOP JOB-Siegel aus den Händen des ehemaligen Wirtschaftsministers Wolfgang Clement für ihr Unternehmen entgegennahm. Dass Storz in der Region zunehmend als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werde, zeige sich klar an den steigenden Auszubildendenzahlen.

Es gehe jetzt darum, die sichtbar gewordenen positiven Potenziale des gesamten Unternehmens und seiner Mitarbeiter gezielt auszubauen und einzusetzen, um dem Anspruch weiterhin gerecht zu werden, zu den besten Arbeitgebern im Mittelstand zu gehören, so die Unternehmerin.

WIRTSCHAFTSMOTOR MITTELSTAND

Der Mittelstand ist der Wirtschaftsmotor Deutschlands. Jeder zweite Euro wird in kleinen und mittleren Unternehmen erwirtschaftet, jeder zweite Arbeitsplatz ist hier angesiedelt. Gerade die Steine- und Erdenbranche ist geprägt von mittelständischen Unternehmen.

KMU unterscheiden sich in vielfältiger Weise von Großunternehmen. Ihre zumeist flache Hierarchie ermöglicht den direkten Austausch und Dialog zwischen Mitarbeitern und Geschäftsführung. Insbesondere inhaber- und familiengeführte Unternehmen verweisen auf die in ihnen gelebten Werte und die besondere Firmenkultur.

Der Mittelstand in Deutschland ist gleichzeitig „Ausbilder der Nation“. Mehr als 80 Prozent der betrieblichen Ausbildungsplätze finden sich in Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten; die Bandbreite der angebotenen Ausbildungsberufe ist enorm. Gleichzeitig jedoch haben KMU zunehmend Probleme, Azubis zu finden und freie Stellen zu besetzen. Auch deshalb kann es sinnvoll sein, sich um ein passendes Arbeitgeber-Siegel zu bemühen.

»Rohstoffsicherung liegt im übergeordneten Interesse. Sie muss weit in die Zukunft gerichtet angelegt sein und in komplexen Genehmigungsverfahren von den Unternehmen und weiteren Beteiligten umgesetzt werden. Nur so kann die Versorgung der Gesellschaft mit Rohstoffen dauerhaft sichergestellt werden.«



Oliver Mohr,
Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad,
Vorsitzender des Umwelt- und
Rohstoffausschusses im ISTE

DAFÜR STEHEN WIR

Der ISTE bündelt die Belange der Rohstoffwirtschaft und tritt gegenüber der Regional- und Landesplanung und den betroffenen Fachbehörden als Interessensvertreter und fachlicher Ansprechpartner auf. Tätigkeitsschwerpunkt ist die aktive Begleitung der Rohstoffsicherung in den Regionalplänen der zwölf Planungsregionen im Land. Darüber hinaus bringt sich der ISTE in sämtlichen überörtlichen Planungen ein, die in direktem oder indirektem Zusammenhang zu den Rohstoffgewinnungsstätten des Landes und deren Gesteinsvorkommen stehen.

Ziel ist eine nachhaltige Rohstoffsicherung. Dafür werden in den überörtlichen Plänen und Programmen die räumlichen Voraussetzungen geschaffen – durch Gebietsdarstellungen für die langfristig vorsorgende Sicherung sowie die geordnete Aufsuchung und Gewinnung von standortgebundenen Rohstoffen.

VERBRAUCHSNAHE ABBAUSTÄTTEN SIND WICHTIG

Angestrebt wird eine dezentrale Verteilung der Rohstoffgewinnungsstätten und der zu sichernden Flächen über das Land. Hierdurch werden Transportwege minimiert und Emissionen durch den Verkehr vermieden. Eine Reduzierung der Zahl der Gewinnungsstätten soll durch die Regionalplanung aus Sicht des ISTE vermieden werden, um keine übermäßigen Beeinträchtigungen an wenigen Großstandorten entstehen zu lassen. Die Rohstoffe werden überall benötigt, so dass die Akzeptanz von mehr, aber kleineren Abbaustätten mit geringeren Umweltauswirkungen einer gerechteren Verteilung Rechnung trägt.

NEUAUFSCHLÜSSE SIND NÖTIG

Bestehende Abbaustätten sollen bis zur Neige abgebaut werden. Der Erweiterung ist gegenüber Neuaufschlüssen der Vorzug zu geben. Letztere sind aber für die Sicherstellung der Rohstoffversorgung unerlässlich und sollten jeweils nicht erweiterbare regionalbedeutsame Abbaustätten ersetzen.



Nicht einmal 0,2 Prozent der Fläche des Landes wird vorübergehend für die Rohstoffgewinnung genutzt, hier ein Muschelkalksteinbruch mit Verfüllung in der Region Stuttgart. Der Zugriff auf heimische Ressourcen muss auch für die nachfolgenden Generationen sichergestellt werden.

Diese Neuaufschlüsse sind an Standorten mit hoher Rohstoffmächtigkeit und -qualität mit möglichst geringen Nutzungskonflikten und geringen Abraummächtigkeiten zu errichten. Die Mitnutzung bestehender Werksinfrastruktur ist vorteilhaft, insbesondere auch von Schiffsverladeanlagen an Rhein und Neckar. Die Abbaustätten in Baden-Württemberg werden unter Berücksichtigung aller relevanten Schutzgüter optimiert. Schließlich sollen die Produkte entsprechend ihrer Qualität einer möglichst hochwertigen Verwendung zugeführt werden. Um in der Regionalplanung die tatsächlichen Schwierigkeiten in den Genehmigungsverfahren, beim Grunderwerb und beim Abbau selbst angemessen zu berücksichtigen, ist auf eine den wirtschaftlichen Erfordernissen angepasste Dimensionierung der Vorranggebiete durch die Beachtung von entsprechenden Zuschlägen aus dem Rohstoffsicherungskonzept Stufe 2 Wert zu legen. Des Weiteren sind die Sicherungsgebiete auf die bauwürdigen Bereiche von Rohstoffvorkommen auszudehnen.

ZEITLICH UNABHÄNGIGE, LAGERSTÄTTENBEZOGENE ROHSTOFFSICHERUNG

Der ISTE befürwortet eine Festlegung von Abbaugebieten für mindestens 25 Jahre, außerdem eine zeitlich unabhängige, lagerstättenbezogene Rohstoffsicherung, um die Zugänglichkeit zu bauwürdigen Rohstoffvorkommen dauerhaft sicherzustellen. Die Überplanung dieser Vorkommen durch bauliche, wasser- oder naturschutzrechtliche Vorhaben ist mit einer nachhaltigen Entwicklung nicht vereinbar.

Die Rohstoffwirtschaft leistet durch die Berücksichtigung der vorgenannten Grundsätze einen wesentlichen Beitrag für funktionierende regionale Wirtschaftskreisläufe und stellt insbesondere im ländlichen Raum dauerhaft Arbeitsplätze zur Verfügung. Der ISTE setzt sich intensiv dafür ein, dass diese Strukturen erhalten und gefördert werden und Baden-Württemberg seinen Baustoffbedarf weiterhin aus heimischen Lagerstätten decken kann.

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER IHREN STANDORT WISSEN WOLLTEN!

Nachhaltige Rohstoffsicherung und Rohstoffgewinnung ist ohne den Zugriff auf raumbezogene Geodaten zu Lagerstätten, konkurrierenden Raumnutzungsansprüchen und Umweltinformationen kaum vorstellbar. Das 2005 vom ISTE ins Leben gerufene Geoinformationssystem GisInfoService ist ein Werkzeug für die Unternehmen der Rohstoffindustrie, um Geodaten unterschiedlicher Themengebiete rund um einen Abbaustandort darzustellen und auszuwerten.

Mit Unterstützung der Landesrohstoffverbände wurde GisInfoService ständig weiterentwickelt, um den Nutzern des Systems mehr Sicherheit und Bedienkomfort an die Hand zu geben.

Weitere Informationen unter www.GisInfoService.de

Staatssekretär Dr. Andre Baumann berichtet zum weiteren Verlauf der Erarbeitung der Rohstoffstrategie Baden-Württemberg und stellt sich den Fragen des Auditoriums, hier des Verbandsdirektors der Region Bodensee-Oberschwaben.



Rohstoffsicherung und Raumordnung

ISTE AUSSCHUSS FÜR UMWELT- UND ROHSTOFFPOLITIK

Der Ausschuss für Umwelt- und Rohstoffpolitik hat sich im Berichtszeitraum am 9. Oktober 2018 und am 19. März 2019 in Ostfildern getroffen und über die aktuellen Entwicklungen in Gesetzgebung, Rechtsprechung, Verwaltungshandeln und Projektarbeit ausgetauscht. In den Ausschuss sind über 30 Vertreterinnen und Vertreter aus allen Fachgruppen des ISTE gewählt, die in ihren Unternehmen für die Rohstoffsicherungs- und Umweltfragen verantwortlich sind. Sie beraten die Geschäftsstelle in praktischen Auswirkungen von Verordnungen und Gesetzesvorhaben.

Zentrale Themen waren in beiden Sitzungen die Evaluierung der Ökokonto-Verordnung, die FFH-Verordnungen der Regierungspräsidien, „Natur auf Zeit“, der aktuelle Stand der Rohstoffsicherung in den Regionen sowie die teilweise damit verbundenen Aktivitäten Dritter, verschiedene Forschungsprojekte sowie bundespolitische Themen.

ROHSTOFFSTRATEGIE BADEN-WÜRTTEMBERG

Als Konsequenz aus dem grün-schwarzen Koalitionsvertrag hat das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Federführung für die Erarbeitung einer Rohstoffstrategie für Baden-Württemberg übernommen. Die Rohstoffstrategie wird unter einer breiten Konsultation aller Akteure entwickelt. Ergänzend wurde ein Arbeitskreis eingerichtet, der die verschiedenen Sichtweisen der Beteiligten diskutiert hat. Die Ergebnisse aus dem Arbeitskreis sollen in den Entwurf der Rohstoffstrategie einfließen.

Seit der letzten Sitzung des Arbeitskreises gab es keine weiteren Verlautbarungen des Ministeriums zum Stand der Rohstoffstrategie. Daher ist davon auszugehen, dass der Entwurf derzeit im Umweltministerium erarbeitet und abgestimmt wird.

Es wurde vom Ministerium zugesichert, dass eine Beteiligung der betroffenen Kreise zum Entwurf stattfindet. Der ISTE wird sich hier erneut umfassend einbringen.

REGIONALPLANUNG ZUR ROHSTOFFSICHERUNG

Die meisten Planungsregionen in Baden-Württemberg führen derzeit Fortschreibungen oder Änderungen ihrer Regionalpläne im Bereich der Rohstoffsicherung durch. Die Stadien der Prozesse und Verfahren sind sehr verschieden und werden vom ISTE begleitet.

Raumnutzungskonflikte nehmen zu, Abwägungsbelange, normative Vorgaben und der teils massive Widerstand verschiedener Interessensgruppen engen den planerisch leicht erzielbaren Gestaltungsspielraum immer mehr ein. Der weitere Gestaltungsspielraum muss gegenüber den anderen Interessensgruppen ausführlich begründet werden, wodurch die Fortschreibungsverfahren immer mehr Zeit in Anspruch nehmen. Der ISTE setzt sich entschieden für eine nachhaltige Rohstoffsicherung auf regionaler Ebene ein.

Das übergeordnete öffentliche Interesse der regionalen Rohstoffsicherung scheint jedoch in Teilräumen bei einzelnen Regionalpolitikern etwas abhandengekommen zu sein. Diese Entwicklung in Richtung „Kirchturmdenken“ schadet dem Gemeinwesen und erfüllt nicht den



Kieswerk mit kombiniertem Nass- und Trockenabbau und angeschlossenem Transportbetonwerk in Oberschwaben

Bau eines neuen Drehrohrofens in einem Zementwerk in der Region Donau-Iller



gesetzlichen Auftrag der Rohstoffsicherung, dem die Regionalplanung und die zuständigen Gremien nachkommen müssen. Versuchen, eine unzulässige Fördermengenbegrenzung, Ausfuhrbeschränkungen oder Verkehrsreglementierungen auf dem qualifizierten Straßennetz für die Rohstoff gewinnende Industrie auf regionalplanerischer Ebene einzuführen, ist konsequent Einhalt zu gebieten. Planungen mit derartigen Festlegungen wären aus unserer Sicht nicht genehmigungsfähig.

Auf örtlicher Ebene müssen die Unternehmen durch eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit den Bürgerinnen und Bürgern die Notwendigkeit der Rohstoffgewinnung und -sicherung erläutern und für die nötige Akzeptanz werben. Der ISTE unterstützt seine Mitgliedsbetriebe durch Broschüren, Informationstafeln und Flyer. Außerdem wünscht sich die rohstoffgewinnende Industrie eine breitere Unterstützung der Landes-, Regional- und Kommunalpolitik, da private und öffentliche Vorhaben auf Baustoffen basieren, die kostengünstig, umweltfreundlich, qualitativ hochwertig und unter zeitgemäßen Arbeitsbedingungen aus heimischen Rohstoffen produziert werden.

REGION BODENSEE-OBERSCHWABEN

Die Offenlage des Kapitels Rohstoffsicherung des Regionalplans wurde am 26. September 2018 abgeschlossen. Der ISTE hat hierzu eine Stellungnahme verfasst, die sich insbesondere mit den textlichen Festlegungen und dem Umweltbericht auseinandergesetzt hat.

Die in der Raumnutzungskarte dargestellten Gebiete wurden vom Regionalverband umfassend geprüft und in Abwägung aller Belange als vertretbar festgestellt. Allerdings wurden auch einige Gebiete nicht in den Regionalplanentwurf übernommen, da andere Raumnutzungen an diesen Standorten als höherrangig eingestuft wurden und der Regionalverband der Auffassung ist, dass der Rohstoffbedarf in den festgelegten Vorranggebieten gedeckt werden kann.

Derzeit erfolgt die Auswertung der eingegangenen Stellungnahmen. Angesichts der angespannten Rohstoffsituation in den Gewinnungsstätten, häufig langwieriger Genehmigungsverfahren und Herausforderungen aufgrund von Widerständen ist ein zügiger Fortgang des Verfahrens unbedingt erforderlich um die Versorgung mit Sanden und Kiesen von privaten und öffentlichen Bauvorhaben sicherzustellen.

REGION DONAU-ILLER

Am 28. Mai 2019 hat der Regionalverband die Gebietskulisse für die Rohstoffsicherung und alle weiteren Kapitel in einem Entwurf öffentlich vorgestellt. Darin enthalten sind Vorrang- und Vorbehaltsgebiete für eine Rohstoffsicherung von 2x20 Jahren, allerdings bleibt die Gebietskulisse teils deutlich hinter den Interessensgebieten zurück – mit der Folge, dass es zu einem weiteren Rückgang von Gewinnungsstätten kommen wird und sich das bisher dezentrale Netz von Kiesgruben und Steinbrüchen weiter ausdünnen wird. Konsequenz daraus sind längere Transportwege sowie eine schwindende Versorgungssicherheit.

Der Planungsausschuss hat der Verbandsversammlung einstimmig die Durchführung der Offenlage empfohlen. Dieser Beschluss ist für den 23.07.2019 vorgesehen. Zu dem Regionalplanentwurf wird sich der ISTE in enger Abstimmung mit dem Bayerischen Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden e.V. positionieren.

| Region | Verbindlicher Regionalplan Teil Rohstoffe | ISTE- Aktivität | Stand Fortschreibung 5. Juni 2019 |
|--------------------------|--|--------------------|---|
| Bodensee-Oberschwaben | 2003 | Ja | Stellungnahmen zum 1. Entwurf in Auswertung |
| Donau-Iller | 2006 | Ja | Offenlagebeschluss für Juli 2019 erwartet |
| Heilbronn-Franken | 2006, 2011 Änderung | Ja | Vorarbeiten zur Regionalplanänderung |
| Hochrhein-Bodensee | 2005, 2014 Änderung | Ja | Stellungnahmen zum Entwurf in Auswertung |
| Mittlerer Oberrhein | 2006 Festgestein 2015 Lockergestein | Ja | Aufstellungsbeschluss erfolgt |
| Neckar-Alb | 2015, 2017/2019 Änderungen | Nein | 3. Regionalplanänderung verbindlich seit 24.05.2019 |
| Nordschwarzwald | 2015 | Ja | Fortschreibung in Erarbeitung |
| Ostwürttemberg | 2019 | Nein | Regionalplan verbindlich seit 18.01.2019 |
| Rhein-Neckar | 2014 | Nein | |
| Schwarzwald-Baar-Heuberg | 2010 | Ja | Regionalplanänderung in Offenlage |
| Stuttgart | 2010 | Ja | Regionalplanänderung in Vorbereitung |
| Südlicher Oberrhein | 2017 | Nein | |

REGION HEILBRONN-FRANKEN

Als Konsequenz aus der Unternehmensbefragung zur Situation der Rohstoffsicherung durch den ISTE hat im März 2019 ein Abstimmungsgespräch zwischen Regionalverband Heilbronn-Franken, dem Referat Landesrohstoffgeologie im Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau und dem ISTE stattgefunden. Der Regionalverband sieht derzeit keinen generellen Fortschreibungsbedarf des Kapitels Rohstoffsicherung aufgrund der textlichen Festlegungen und den Darstellungen in der Raumnutzungskarte. Stattdessen sollen entsprechend der bisherigen Handhabung bei begründetem Bedarf Änderungsverfahren an den jeweiligen Standorten durchgeführt werden. Die Einleitung einer Fortschreibung wurde von Seiten des Regionalverbands in vier bis fünf Jahren gesehen.

REGION HOCHRHEIN-BODENSEE

Die Offenlage des Entwurfs des Teilregionalplans Rohstoffsicherung wurde im März 2019 abgeschlossen. Der ISTE hat sich hierbei insbesondere für eine Wiederaufnahme von Vorranggebieten an drei Standorten ausgesprochen und dies entsprechend begründet. Die Regionalpolitik hatte zuvor diese Gebiete aus dem Offenlageentwurf gestrichen.

Diese Gebiete für drei Neuaufschlüsse würden die Rohstoffversorgung für drei Unternehmen sicherstellen, damit dem stark fortschreitenden Konzentrationsprozess in der Region entgegenwirken und zu einer sichereren Versorgung des Raumes beitragen.

Die eingegangenen Stellungnahmen werden im ersten Halbjahr vom Regionalverband ausgewertet und dann den Gremien zur weiteren Behandlung vorgelegt.

REGION MITTLERER OBERRHEIN

Im Juli 2018 wurde dem Regionalverband eine Interessensgebietsmeldung für die Steinbrüche der Region übermittelt. Diese Gebiete werden im Zuge der Gesamtfortschreibung des Regionalplans mit bearbeitet und lösen damit die Gebietsfestlegungen aus dem Teilregionalplan Festgestein von 2006 ab. Ein Gespräch zur Meldung hat der Regionalverband aufgrund der Befassung mit anderen laufenden Planungen erst auf Sommer/Herbst 2019 vorgesehen.

Des Weiteren hat der ISTE eine Abfrage zur Rohstoffsicherungs- und Genehmigungssituation bei den Kieswerken der Region durchgeführt. Die Ergebnisse sind, trotz der erst 2015 verbindlich gewordenen Teilfortschreibung Sand und Kies des Regionalplans, dramatisch und lösen Handlungsbedarf aus. Die Abfrage zeigt die Gründe für die in den Commodity TopNews 56 der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe im Februar 2018 aufgezeigten Knappheiten und Lieferengpässe auf: Geringe genehmigte Restvolumen, lang andauernde Genehmigungsverfahren, Defizite in der Rohstoffsicherung und Standortsterben durch fehlende Erweiterungsgebiete und Neuaufschlüsse. Eine Überarbeitung der Rohstoffsicherung muss mit dem Regionalverband diskutiert und im Zuge der Gesamtfortschreibung eingebracht werden.

REGION NECKAR-ALB

Die im Juni 2018 beschlossene Regionalplanänderung zur Rohstoffsicherung zweier Steinbrüche wurde vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau am 26. April 2019 genehmigt. Mit der Verkündung im Staatsanzeiger am 24. Mai 2019 wurde die Regionalplanänderung verbindlich.



Alte und neu errichtete Siloanlagen in einem Schotterwerk auf der Schwäbischen Alb

Baggersee in der Ortenau mit schwimmender Photovoltaikanlage zur Energieversorgung der Werksanlagen



REGION NORDSCHWARZWALD

Im Mai 2019 hat der Regionalverband den Rahmen für die Überarbeitung der Rohstoffsicherung im Zuge der Gesamtfortschreibung des Regionalplans vorgestellt. Es ist erstmalig beabsichtigt, den Rohstoffsicherungszeitraum von 20+25 Jahren zu nutzen, der mit der Neufassung der VwV Regionalpläne aufgezeigt wurde.

Es ist vorgesehen, an den Standorten mit Handlungsbedarf eine Überarbeitung vorzunehmen und die übrigen Gebiete unverändert zu übernehmen. Der ISTE strebt die Verfassung einer Interessensgebietsmeldung samt Bedarfsberechnung bis Herbst 2019 an.

REGION OSTWÜRTTEMBERG

Der am 16. Mai 2018 beschlossene Teilregionalplan Rohstoffsicherung wurde am 17. Dezember 2018 vom Wirtschaftsministerium genehmigt und mit der öffentlichen Bekanntmachung im Staatsanzeiger vom 18. Januar 2019 rechtskräftig.

Der Teilregionalplan bietet insbesondere für die Gewinnung und Sicherung von Jurakalk-Natursteinen, hochreinen Kalksteinen und Zementrohstoffen Planungs- und Investitionssicherheit und angemessene Entwicklungsperspektiven.

REGION SCHWARZWALD-BAAR-HEUBERG

Der Regionalverband führt bis Ende Juni 2019 die Offenlage der Änderung des Teilregionalplans Rohstoffsicherung durch. Im Zuge der Änderung werden an zehn Standorten Gebietszuschnitte und Festlegungskategorien überarbeitet, die seit der vergangenen Fortschreibung notwendig wurden. Die Einleitung einer Fortschreibung des Teilregionalplans unter Berücksichtigung aller Standorte ist voraussichtlich ab 2022/2023 vorgesehen.

Der ISTE wird eine überschaubare Stellungnahme zum vorliegenden Entwurf in Abstimmung mit den betroffenen Unternehmen abgeben.

REGION STUTTGART

Der Aufstellungsbeschluss für das Änderungsverfahren einzelner Steinbrüche in der Region ist bisher nicht erfolgt, wird aber zeitnah angestrebt.

Mit der Änderung könnten die betroffenen Schotterwerke im Großraum Stuttgart ihren Fortbestand sichern und zur Versorgungssicherheit beitragen. Da die Region Stuttgart ihren Rohstoffbedarf nur zu rund einem Drittel selbst deckt, ist es unerlässlich, bestehende Standorte weiter zu entwickeln – perspektivisch Neuaufschlüsse zu planen – um diesen Anteil nicht noch weiter absinken zu lassen.

GISINFOSERVICE

GRUNDSTÜCKSMODUL FEIERT 10-JÄHRIGES BESTEHEN

Am 12. November 2008 wurde die erste Version des Grundstücksmoduls von GisInfoService erstmals freigegeben – das 10-jährige Jubiläum fiel fast auf den Tag genau zusammen mit der einmal im Jahr stattfindenden Sitzung des „Arbeitskreises GisInfoService – Grundstücksmodul“. Diese war mit fast 30 Anwendern aus vier Bundesländern wie immer gut besucht und hatte neben der Diskussion aktueller Entwicklungen auch Anliegen der Nutzer auf der Tagesordnung.

Neben der Basis-Variante von GisInfoService, die von den Landesverbänden der Rohstoffindustrie finanziert und ihren Mitgliedern kostenfrei zur Verfügung gestellt wird, stellt das Grundstücksmodul ein professionelles und komfortables Werkzeug dar, um eigene betriebliche Daten mit öffentlichen Daten der Behörden zu kombinieren. Durch die Verknüpfung von Flurstücksgeometrien mit Daten des Liegenschaftskatasters sowie Datensätzen zu Pacht, Genehmigungen, Kauf etc. ergibt sich damit die Möglichkeit einer individuellen und übersichtlichen Grundstücksverwaltung.



Granitsteinbruch im südwestlichen Schwarzwald

Dank für langjährige und gute Zusammenarbeit: ISTE-Präsident Peter Röhm (r.) und Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger (l.) würdigen den scheidenden Leiter des Referates Landesrohstoffgeologie im LGRB, Dr. Wolfgang Werner.



Im Rahmen dieser können unter anderem mit Hilfe einer Filterfunktion Flurstücke nach bestimmten Auswahlkriterien selektiert und auf einer Karte dargestellt werden – ohne spezielle Vorkenntnisse einer GIS-Software. Selbst komplizierte Sachverhalte lassen sich auf diese Art und Weise übersichtlich zusammentragen und abbilden, was sowohl für eigene Planungszwecke als auch den ständig erforderlichen Austausch mit Planungsbüros und Behörden unabdingbar ist.

Mit immer schneller fortschreitender Digitalisierung und wachsenden Ansprüchen in der Liegenschaftsverwaltung kann davon ausgegangen werden, dass das Grundstücksmodul in zunehmendem Maße von mittelständigen Betrieben im gesamten Bundesgebiet angefragt werden wird.

Die Basis-Variante von GisInfoService wird inzwischen von bundesweit etwa 600 Firmen (mit rund 1700 registrierten Werksstandorten) intensiv genutzt. Auf großen Anklang stießen die im Sommer und Herbst 2018 in Koordination mit dem Bayerischen Industrieverband BIV, dem Verband der Bau- und Rohstoffindustrie vero sowie dem Unternehmerverband Mineralische Baustoffe UVMB durchgeführten insgesamt vier Nutzerworkshops zur neuen Mapbender3-Version.

ISTE ZU GAST BEIM LGRB-KOLLOQUIUM ZUM ABSCHIED VON DR. WOLFGANG WERNER

Man folgte in Freiburg einer guten akademischen Tradition: Mit einem Kolloquium zu seinen Ehren verabschiedete im Frühjahr das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) Dr. Wolfgang Werner in den Ruhestand. Kollegen aus Verwaltung und Wissenschaft würdigten so den bisherigen Leiter des Referates Landesrohstoffgeologie. Auch zahlreiche Vertreter Rohstoffe gewinnender Unternehmen aus Baden-Württemberg waren angereist, um Werner Anerkennung und Dank zu zollen.

„Dr. Werner hat als Beamter des Landes Baden-Württemberg Wegweisendes für die Steine- und Erdenindustrie geleistet.“ ISTE-Präsident Peter Röhm dankte dem Geologen in persönlichen Worten für seine langjährige Arbeit. Werner habe es verstanden, strukturiert vorzugehen, fachlich objektiv und absolut neutral: „Das ist vorbildlich“, so Röhm. Auch dessen Vorgänger an der Spitze des Verbandes, der heutige ISTE-Ehrenpräsident Dr. Rolf Mohr, sowie Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger würdigten Werner als Mann des Dialoges und des sachlichen Austausches. Alle drei ISTE-Vertreter dankten ihm für die langjährige gute Zusammenarbeit.

Rückblicke auf drei Jahrzehnte der fachlichen Rohstoffsicherung in Baden-Württemberg bildeten den roten Faden der Tagung. Aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln beleuchteten die Referenten im Schlossbergsaal des Regierungspräsidiums Freiburg die heimischen mineralischen Rohstoffe von ihrer Suche bis zu ihrer Gewinnung. Sie verdeutlichten so gleichzeitig die zentrale Rolle des LGRB im Bereich der Rohstofferkundung und -sicherung.

Die Themen der Referate reichten vom Rückblick auf drei Jahrzehnte rohstoffgeologischer Kartierung in Baden-Württemberg bis zum Ausblick auf die Rohstoffstrategie des Landes, welche sich noch in Arbeit befindet. Methoden der Rohstofferkundung und Strategien der Rohstoffsicherung gehörten ebenso zum Vortragsprogramm wie denkmalpflegerische und landeskundlich-historische Aspekte der aufgefundenen Bodenschätze.

ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger rief in seinem Beitrag zu mehr Dialog zwischen allen an der Rohstoffgewinnung und -nutzung Beteiligten auf: „Wir alle müssen noch mehr über Wert und Bedeutung unserer heimischen Rohstoffe informieren und so für eine bessere Akzeptanz ihrer Gewinnung sorgen.“ In dieser Hinsicht leiste das LGRB vorbildliche Arbeit – wissenschaftlich verlässlich und neutral.



Muschelkalkgewinnung im Neckartal für Splitte, Schotter, Gemische, Brechsande und mehr

Steinbruch zur Gewinnung von Zementrohstoffen mit verschiedenen Entnahmestellen und fortschreitender Sukzession (im Vordergrund)



FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Die Rohstoffsicherung als hoheitliche Aufgabe der Daseinsvorsorge muss so gestaltet werden, dass eine dauerhafte Rohstoffsicherung auf allen Ebenen gegeben ist. Die Rohstoffsicherung und -gewinnung bedarf durch die Ortsgebundenheit der Vorkommen und Lagerstätten eines besonderen Schutzes und muss unabhängig von prognostizierten Fördermengen erfolgen.

Die Unternehmen der Rohstoffindustrie in Deutschland benötigen eine höhere Planungs- und Investitionssicherheit. Hierfür müssen insbesondere die Bemessungszeiträume für Abbaugelände auf 25 Jahre, ergänzt durch zeitlich unabhängige und lagerstättenbezogene Sicherungsgebiete in der Regionalplanung sowie die Genehmigungszeiträume erweitert werden.

Die Akzeptanz der Rohstoffgewinnung muss politisch gestärkt werden. Die Verbesserung dieser Akzeptanz ist gemeinsame Aufgabe von Wirtschaft, Politik und Verwaltung. Es muss möglich sein, gesellschaftlich wichtige Vorhaben auch gegen den Widerstand Einzelner durchzusetzen.

Zügige Erarbeitung und Festlegung geeigneter Ziele und Maßnahmen für substanzielle Verbesserung einer nachhaltigen Rohstoffsicherung.

Politische Unterstützung der regionalen Rohstoffsicherung bei den Fortschreibungen der Regionalpläne und Vermittlung der Erforderlichkeit einer dezentralen und nachhaltigen Rohstoffgewinnung gegenüber der Bevölkerung und sonstigen Interessensgruppen.

Verlängerung der Laufzeiten der Genehmigungen für Gewinnungsvorhaben bzw. Durchsetzung der Regelungen des Bundesimmissionsschutzgesetzes, um sie ins richtige Verhältnis zur üblichen Verfahrensdauer zu setzen.

Anpassung der raumordnungsrechtlichen und nachgeordneten Regelungen an die Erfordernisse einer dauerhaft ausgerichteten, nachhaltigen Rohstoffsicherung. Hierzu gehören insbesondere: Erweiterung des Bemessungszeitraums für Rohstoffabbaugelände und Einrichtung einer lagerstättenbezogenen Rohstoffsicherung; raumordnerische Sicherung von Vorkommen mit großer Mächtigkeit und von guter Qualität unabhängig von derzeitigen Nutzungsinteressen, um künftigen Generationen den Zugang zu erhalten.

Keine Überfrachtung von Raumordnungsverfahren und Regionalplanungen mit Prüfungsinhalten, die ins (ggf. sehr viel spätere) Zulassungsverfahren abgeschichtet werden können.

Bereitstellung von mehr Fachpersonal für die mit der Rohstoffsicherung und -gewinnung befassten öffentlichen Stellen, insbesondere für das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau zur Sicherstellung einer zügigen und sachgerechten Bearbeitung von Daueraufgaben, wie z.B. der rohstoffgeologischen Kartierung oder der Erkundung hochwertiger Gesteinsvorkommen mit dem Ziel der Sicherung einer langfristigen Zugänglichkeit.



Wenn in Baden-Württemberg Sand knapp wird, hat dies keine rohstoffgeologischen Ursachen.

Dieses Sand- und Kieswerk am Oberrhein musste aufgrund fehlender wirtschaftlicher Perspektive in der Rohstoffsicherung im Jahr 2014 schließen, das benachbarte Werk rheinabwärts folgte 2017.



Sandknappheit – auch in Baden-Württemberg?

Berichte über abgebagerte Strände, untergegangene Atolle, Sandtaucher und Transporte um den halben Globus auf die arabische Halbinsel sind leider Realität, haben aber mit der Rohstoffgewinnung im Land nichts gemein! Hier ist die Rohstoffgewinnung einer strengen Gesetzgebung und Kontrolle unterworfen. Tatsächlich beläuft sich die offene Abbaufäche in Baden-Württemberg auf nur 0,18 % der Landesfläche. Die Rohstoffgewinnung stellt zweifellos einen erheblichen Eingriff in den Naturhaushalt dar. Dieser ist jedoch entsprechend den gesetzlichen Vorgaben auszugleichen, ansonsten wäre der Eingriff nicht genehmigungsfähig. Die Bereitstellung des Rohstoffes müsste dann an anderer Stelle oder auf andere Art und Weise erfolgen.

UM WAS GEHT ES EIGENTLICH?

Unter Sand sind kantige oder abgerundete Bruchstücke von Gestein mit einem Durchmesser zwischen 0,063 und 2 Millimetern zu verstehen. Feineres Material wird als Schluff, gröberes als Kies bezeichnet. Sande werden – zusammen mit gröberen Gesteinskörnungen – für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag im Hoch- und Tiefbau benötigt. Daneben

werden geringe Mengen an Quarzsand zur Verwendung als Industriemineral gewonnen. Die Sandfördermenge in Baden-Württemberg lag in den vergangenen Jahren bei rund 13 Mio. Tonnen. Die Lagerstätten bestehen in der Regel aus Gemischen von Sanden und Kiesen, welche somit nur gemeinsam gewonnen werden können.

NATURSAND – KAUM ZU ERSETZEN

Für die Herstellung von Beton oder Asphalt ist Sand nicht zu ersetzen. Durch zunehmend filigranere Bauteile, z.B. im Hochbau oder bei Betonfertigteilen, werden neben höheren Anteilen an Sand auch verstärkt feinere Körnungen von Kiesen oder Betonsplitten verwendet.

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, in begrenztem Umfang Sande aus natürlichen Vorkommen („Naturesand“) durch Sande aus gebrochenem Naturstein („Brechsand“) oder aufbereitetem Bauschutt („RC-Sand“) zu ersetzen. Dies kann jedoch nur in dem Umfang erfolgen, dass die Eigenschaften des Betons hinsichtlich Technik, Umweltverträglichkeit und Verarbeitbarkeit erhalten bleiben. Die Herstellung von Brech- und RC-Sanden ist wesentlich

energie- und verschleißintensiver als die Gewinnung aus dem lockeren Rohstoffkörper. In Regionen ohne eigene Sandgewinnung kann die Energiebilanz aufgrund kürzerer Transportentfernungen gegenüber dem Naturesand vergleichbar sein, so dass hier Brechsande hergestellt und eingesetzt werden. Um die gewünschten Eigenschaften zu erzielen, werden Brechsande mit Naturesanden verschnitten. Eine Substitution von Naturesanden in klassischen Lockergesteinsregionen hingegen wäre ökologisch unsinnig. Für feine RC-Körnungen gilt Vergleichbares, die Anlieferung des Bauschutts in die Aufbereitungsanlagen muss in der Ökobilanz jedoch mit betrachtet werden.

Die Vorstellung Naturesande, Brechsande oder RC-Sande durch andere, nicht mineralische Rohstoffe zu ersetzen, ist angesichts der benötigten Mengen, technischen und ökologischen Anforderungen, Recycelbarkeit des Betons, Marktakzeptanz, des Herstellungsprozesses selbst und der Kostensituation zumindest mittelfristig realitätsfern.



Auch der SWR hat sich in einem Podcast des Themas Sandknappheit angenommen. Reinhören lohnt sich!



Kies- und Sandwerk in Oberschwaben, hier: Blick in ein Silo mit Splitt, Sandhalde im Hintergrund

Die Steine- und Erdenindustrie ist sich ihrer Verantwortung bewusst: Durch Renaturierung werden ehemalige Gewinnungsstätten zu Freizeitparadiesen und wertvollen Biotopen.



RELATIVE ODER ABSOLUTE KNAPPHEIT?

Die Knappheit von Sanden (und Feinkies) ist kein absolutes Problem, sondern stets ein Teilräumliches. In Baden-Württemberg liegen die großen, dauerhaft ausreichenden Kies- und Sandvorkommen im Oberrheingraben und in Oberschwaben. Diese Räume versorgen andere Landesteile mit, die nicht über entsprechende Sand- und Kiesvorkommen verfügen. Dabei ist festzustellen, dass der Großteil der Rohstoffe im regionalen Umkreis von 50 km Verwendung findet. Ein Export und Import von mineralischen Baurohstoffen über Europa hinaus findet praktisch nicht statt.

Eine Knappheit wird z.B. durch Nachfragesteigerungen, die auslastungsbedingt nicht aufgefangen werden können, durch unzureichende Rohstoffsicherungs- und Genehmigungsverhältnisse, durch erschöpfte Rohstoffvorkommen, fehlende Grundstücksverfügbarkeit oder administrative Hemmnisse in den Bereichen Umwelt und Technik ausgelöst.

Durch langwierige Planungsprozesse in der Rohstoffsicherung und häufig komplexe fachrechtliche Genehmigungsverfahren ergeben sich teilräumliche Verknappungserscheinungen. Im Land ist dies insbesondere zwischen Karlsruhe und Mannheim für Sande und Feinkies der Fall: Die Pläne zur Rohstoff-

sicherung wurden in den betroffenen Regionen 2014 und 2015 verbindlich. Bei einer ISTE-Umfrage musste jedoch festgestellt werden, dass in dem Gebiet auf der Grundlage dieser Pläne seither lediglich eine einzige Flächenerweiterung genehmigt wurde. Die übrigen Werke müssen immer noch mit den Reserven haushalten. Des Weiteren gibt es in einzelnen Regionen einen planerisch forcierten Konzentrationsprozess. Bis heute sieht z.B. die Region Mittlerer Oberrhein keine Notwendigkeit, Vorranggebiete für Neuaufschlüsse zu planen, obwohl der letzte Neuaufschluss in den 1980er-Jahren genehmigt wurde und zahlreiche Baggerseen stillgelegt wurden. Wir fordern alle Regionalverbände in Baden-Württemberg auf, für auslaufende, regionalbedeutsame Gewinnungsstätten Neuaufschlüsse vorzusehen. Diese Entwicklung verläuft zeitlich parallel mit einer generell gestiegenen Bautätigkeit und verschiedenen Großbaumaßnahmen mit hohem Bedarf an Zuschlagsstoffen. In der Folge wird der Rohstoff über weitere Transportwege zugeliefert oder Baumaßnahmen müssen zeitlich gestreckt werden um die kontinuierliche Belieferung sicherzustellen.

Schließlich kommt noch der schwierige Zugriff auf die Grundstücke hinzu, so dass es in der Konsequenz zu Standortschließungen kommt, es sei denn, eine Zulegung der Grundstücke für die Rohstoffgewinnung wird ermöglicht.

WIE KANN SANDKNAPPHEIT VERHINDERT WERDEN?

Der Sandknappheit kann kurzfristig kaum und mittelfristig nur dann begegnet werden wenn

- sich Bevölkerung, Politik und Verwaltung jeglicher Ebene zur dauerhaften Versorgung mit heimischen Rohstoffen bekennen und auch in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich danach handeln,
- Substitutionspotenziale sinnvoll genutzt werden
- und seitens der Unternehmen eine langfristig vorausschauende Grundstücks politik betrieben wird.

Für eine nachhaltige Rohstoffgewinnung und –verwendung sind eine möglichst nachfragenahe Gewinnung und Recycling unumgänglich, um großräumige Verzerrungen und eine steigende Vulnerabilität der Versorgungsstruktur zu vermeiden. Hierzu müssen die Voraussetzungen und Rahmenbedingungen wieder geschaffen werden! Gelingt dies nicht, wird eine weitere räumliche Entkopplung von Gewinnung und Nachfrage stattfinden – gleichzusetzen mit einer Deindustrialisierung Baden-Württembergs, die aus ökologischer, ökonomischer und sozialer Sicht nicht erwünscht sein kann.

»Normen und Regelwerke müssen so gestaltet sein, dass einheitliche Spielregeln für alle Produktgruppen der Gesteinsindustrie gelten. Nur so kann die Verfügbarkeit der Gesteinskörnungen in den Regionen sichergestellt und ein wirtschaftliches und ökologisches Bauen ermöglicht werden.«



Michael Peter,
Hermann Peter KG, Rheinau
Vorsitzender der
Fachgruppe Sand und Kies

DAFÜR STEHEN WIR

Eine der wesentlichen Aufgaben der Abteilung Technik im ISTE ist es, Normen, technische Regelwerke und Umweltstandards aktiv mitzugestalten, sodass die Produkte der heimischen Steine- und Erdenindustrie sowie die daraus hergestellten Bauprodukte auch weiterhin uneingeschränkt verwendet werden können. Dazu gehört die kompetente **technisch-wissenschaftliche Betreuung** bei Produktion, Marktzutritt und Verwendung von Baustoffen. Ein interdisziplinäres Team von Ingenieuren, Geologen, Mineralogen und Baustoffprüfern entwickelt organisationsübergreifend **qualifizierte, praxisnahe und effiziente Konzepte**. Die Erfahrungen aus der Praxis werden in neuen oder aktualisierten Regelwerken berücksichtigt. **Umsetzungshilfen** für die Anwender werden bereitgestellt. Ein umfassendes **Schulungsangebot** für die Produzenten sowie die individuelle **Beratung in technischen Fragen** runden das Leistungsspektrum ab. Der ISTE setzt sich für **vergleichbare und praxisgerechte Marktvoraussetzungen** ein. Technische Lieferbedingungen für primäre und sekundäre Baustoffe dürfen sich ausschließlich am Verwendungszweck orientieren.

AKTIVE MITARBEIT IN DEN ENTSCHEIDENDEN GREMIEN SICHERT MITTEL- UND LANGFRISTIG UNSEREN MARKTZUTRITT

Um den Marktzutritt sicherzustellen, arbeiten ehrenamtliche Unternehmensvertreter und ISTE-Mitarbeiter in Normungsgremien mit und bringen so ihren Sachverstand und Erfahrungen ein. Dies ist deshalb für die Baustoffindustrie wichtig, weil die Orientierung der Mitarbeiterstruktur der technischen Gremien aus den Bereichen Wirtschaft, Verwaltung, Ingenieurbüros und Wissenschaft nicht regionalspezifisch ist, sodass die Auswirkungen von neuen Prüfverfahren oder Anforderungskriterien von den Ausschüssen nicht immer zutreffend eingeschätzt werden.

Durch die aktive Mitarbeit der Fachgruppen und personelle Vernetzung in die Unternehmen werden Märkte gesichert, neue Verwendungsmöglichkeiten und Innovationen geschaffen. Der ISTE vertritt direkt sowie indirekt über die Bundesverbände die Interessen seiner Mitglieder in den europäischen Gremien und nationalen Spiegelausschüssen.



Baden-Württemberg ein rohstoffarmes Land? Mitnichten: 70 Prozent der hier eingesetzten Rohstoffe (einschl. Energierohstoffe und Metallrohstoffe) kommen aus heimischen Steinbrüchen, Baggerseen und Kiesgruben.

Über seine Fachgruppen Sand und Kies, Naturstein, Transportbeton sowie Recycling-Baustoffe und Boden wirkt der ISTE in den technischen Gremien des Deutschen Institutes für Normung (DIN), der Forschungsgesellschaft für das Straßen- und Verkehrswesen (FGSV) und des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton (DAfStb) mit.

Die wesentlichen Gremien der FGSV für den Bereich Straßenbau, in welchen der ISTE vertreten ist, sind beispielhaft folgende:

- Arbeitsgruppe 5: Erd- und Grundbau
- Arbeitsgruppe 6: Gesteinskörnungen, ungebundene Bauweisen
- Arbeitsgruppe 7 und 8: Asphalt- und Betonbauweisen

Darüber hinaus arbeiten wir mit Unterstützung des Ehrenamts in den technischen Gremien unserer Bundesverbände Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs), Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO), Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie e.V. (BTB) und Bundesvereinigung Recycling-Baustoffe e.V. (BRB) mit.

Weil neue Europäische Normen in das nationale Regelwerk umgesetzt und bestehende Normen überarbeitet werden müssen, ist die permanente Mitwirkung der Landesverbände in den Gremien bei der Aktualisierung und Fortschreibung des Regelwerks für die Sicherstellung des Marktzugangs entscheidend.

LANDESSPEZIFISCHE GEOLOGISCHE VORAUSSETZUNGEN MÜSSEN BEI DER NORMUNG BERÜCKSICHTIGT WERDEN

Über die Fachgruppen werden Prüfdaten von Gesteinskennwerten ermittelt, gesammelt, ausgewertet und in die Fortschreibung der Regelwerke für Gesteinskörnungen, Baustoffgemische, Asphalt und Beton in die entscheidenden Gremien eingebracht. Der ISTE arbeitet hierzu eng mit folgenden Organisationen zusammen: BÜV-ZERT, Baustoffprüfgesellschaft mbH, Güteschutz Naturstein, QRB und ARGE BETON.

So kann für die Unternehmen sichergestellt werden, dass Baustoffe aus Baden-Württemberg mit den spezifischen geologischen Eigenschaften dauerhaft in einem möglichst breiten

Anwendungsspektrum verwendet werden können. Dadurch können regionale Rohstoffvorkommen umweltfreundlich und wirtschaftlich in der Nähe der Gewinnung verwendet werden. Weite Transportwege und unnötige Kosten werden vermieden.

Bei komplexeren Fragestellungen führen die Fachgruppen eigene Forschungsvorhaben durch. Dabei spielen Langzeiterfahrungen und Praxiserprobung unter realistischen Einsatzbedingungen eine wesentliche Rolle.

Der ISTE pflegt den fachlichen Austausch mit Hochschulen, Materialprüfungsanstalten und der Verwaltung.

Bei unvollständigen oder falschen Ausschreibungen von Baustoffen bietet der ISTE im konkreten Fall seinen Mitgliedern individuelle Beratung und Unterstützung.



Gesteinsbaustoffe

TECHNISCHE RAHMENBEDINGUNGEN UND MARKTZUGANG

EUROPÄISCHE NORMUNG UND TECHNISCHE LIEFERBEDINGUNGEN FÜR GESTEINSKÖRNUNGEN UND UNGEBUNDENE GEMISCHE – STAND DER BEARBEITUNG

Die folgenden Ausgaben der für unsere Branche relevanten Produktnormen behalten ihre Gültigkeit:

- DIN EN 13139:2002-08 Gesteinskörnungen für Mörtel
- DIN EN 13043:2002-12 Gesteinskörnungen für Asphalt
- DIN EN 13242:2008-03 Gesteinskörnungen für ungebundene und hydraulisch gebundene Gemische
- DIN EN 13383-1:2002-08 Gesteinskörnungen für Wasserbausteine
- DIN EN 13450:2003-06 Gesteinskörnungen für Gleisschotter
- DIN EN 13285:2010 Ungebundene Gemische – Anforderungen

Die 2. Generation der europäischen Produktnormen für Gesteinskörnungen für Beton, Mörtel, bitumengebundene, hydraulisch gebundene und ungebundene Mischungen, Gleisschotter, Wasserbausteine wurden durch den zuständigen Normenausschuss DIN NA 005-07-15 an die Bauprodukteverordnung (BauPVO) angepasst, redaktionell überarbeitet und zum Teil untereinander vereinheitlicht. Technische Kommentare wurden in einem abgestuften Abstimmungsverfahren im europäischen Normeninstitut CEN TC 154 und CEN TC 227 sowie seinen Untergremien umgesetzt.

Eine Herausgabe der 2. Generation der europäischen Gesteinskörnungsnormen wurde ursprünglich bis Ende 2018 angestrebt. Durch unterschiedliche formale Unklarheiten und Umstrukturierungen in DIN und CEN wurden die Normen mehrfach abgelehnt. Hinzu kommen auch fachliche Gründe für die Ablehnung, wie die mangelnde Umsetzung der Grundanforderung 3 der EU-BauPVO bezüglich der umweltrelevanten Merkmale. Das weitere Vorgehen seitens des CEN sowie das Datum der Veröffentlichung bleiben unklar, es ist davon auszugehen, dass nicht vor 2020 mit der neuen Normengeneration und der Einführung der CE-Kennzeichnung für unsere Produkte zu rechnen ist.

Europäische Normung für Gesteinskörnungen und Baustoffgemische

Im Zuge der Überarbeitung wurde außerdem die EN 13285 des zuständigen Technischen Komitees CEN TC 227 – Anforderungen an ungebundene Gemische angepasst. Hierbei handelt es sich um eine Übergangsfassung, welche noch nicht harmonisiert ist und somit noch keinen Bezug zur EU-Bauprodukteverordnung herstellt. Somit entfällt auch hier vorerst eine CE-Kennzeichnung und das gewohnte Fremdüberwachungssystem bleibt bestehen. Für die harmonisierte Fassung der EN 13285 bedarf es grundlegender Überarbeitungen und der Entwicklung europaweit einheitlicher Prüfverfahren sowie ebenfalls der Umsetzung umweltrelevanter Merkmale. Das Datum der Veröffentlichung bleibt daher weiterhin völlig offen.

Die TL SoB-StB wird im Hinblick auf die neu erschienene Fassung der EN 13285 sowie an aktuelle nationale Regelwerke angepasst.

Im November 2018 ist außerdem die EN 16236 - Bewertung und Überprüfung der Leistungsbeständigkeit (AVCP) von Gesteinskörnungen – Typprüfung und werkseigene Produktionskontrolle erschienen. Diese Norm dient lediglich zum Verweis für die derzeit in Überarbeitung befindliche 2. Generation der Gesteinskörnungsnormen und kommt daher erst bei deren Veröffentlichung zur Anwendung.



NEUE FASSUNG DER TL-GESTEIN

Die FGSV hat mit einer neuen Fassung 2018 die „Technischen Lieferbedingungen für Gesteinskörnungen im Straßenbau“ (TL Gestein-StB) herausgegeben. Sie ersetzen die gleichnamigen Technischen Lieferbedingungen, Ausgabe 2004/Fassung 2007.

Die wesentlichen Anpassungen sind:

- Berücksichtigung der Inhalte des ARS Nr. 6/2016
- Berücksichtigung des Bereichs Asphaltbauweise für die bauliche Erhaltung – Anspritzen und Abstreuen, Oberflächenbehandlungen, dünne Asphaltdeckschichten in Kaltbauweise, dünne Asphaltdeckschichten in Heißbauweise auf Versiegelung
- Einführung weiterführender nationaler nicht normativer Bezeichnungen für grobe und feine Gesteinskörnungen
- Darstellung der allgemeinen Anforderung an die Korngrößenverteilung nach Tabelle 2 über den Siebdurchgang im Einklang mit der Darstellungsweise der Europäischen Normen
- Eindeutige Zuweisung der Kategorien zu den jeweiligen Europäischen Normen
- Berücksichtigung der Anforderungen der DIN 1045, Anhang U
- Für den Widerstand gegen Polieren wurden die in Deutschland gebräuchlichen Kategorien aufgenommen



– Hinsichtlich des Konformitätsnachweises, der Leistungserklärung und der CE-Kennzeichnung wurden die Maßgaben der Verordnung (EU) Nr. 305/2011 (EU-Bauproduktenverordnung) berücksichtigt

- Die Anhänge F, F1 und G wurden mit den Anforderungen der TL Asphalt-StB, ZTV BEA und TL Beton-StB abgestimmt
- Die in Bezug genommenen Allgemeinen Rundschreiben Straßenbau Nr. 6/2016 und Nr. 11/2008 wurden aufgehoben

HINWEISPAPIER ZUR ANWENDUNG EINER MODIFIZIERTEN KESTRAGSCHICHT (KTSuB) IM OBERBAU VON VERKEHRSFLÄCHEN AUS BETON

Die Hinweise stellen Möglichkeiten für die Herstellung, den Transport sowie den Einbau einer modifizierten Kiestragschicht mit besonderen Eigenschaften (KTSuB 0/32 mm) als Unterlage für eine Betondecke dar. Diese Variante einer Tragschicht ohne Bindemittel (ToB) ist noch keine Regelbauweise. Die H KTSuB sind in Verbindung mit den TL SoB-StB, den TL Gestein-StB, den TL Beton-StB sowie den ZTV SoB-StB und den ZTV Beton-StB anzuwenden. Sie beschreiben zum Teil von den technischen Regelwerken abweichende oder zusätzliche Anforderungen bei der Anordnung der KTSuB unter der Betondecke. Die Hinweise richten sich vorrangig an Straßenbauämter (Kom-

munen/Land), ausschreibende Stellen und sonstige Fachverwaltungen und den von diesen Stellen beauftragten Ingenieurbüros sowie ausführende Bauunternehmen.

Sie sollen die Anwendung der modifizierten KTS unter der Betondecke gemäß RStO 12, Tafel 2, Zeile 3.1 und 3.2 ermöglichen. Die Hinweise gehen auf den Anwendungsbereich und die bisherigen Forschungsaktivitäten ein, führen zum Baustoffgemisch sowie zu den Eigenschaften und Richtwerten der fertigen Schicht aus, geben Hinweise zu Lagerung und Transport, zu Einbau und Verdichtung sowie zu Prüfungen. Auch ein Muster zu einer Leistungsbeschreibung ist beigefügt. Erfahrungen zur Anwendung der modifizierten Kiestragschicht im Oberbau von Verkehrsflächen aus Beton der Belastungsklassen Bk1,8 bis Bk10 liegen vor. Für die Verwendung im Oberbau von Verkehrsflächen höherer Belastungsklassen liegen derzeit noch keine Erfahrungswerte vor. Die H KTSuB sollen kompakt und praxisnah aufzeigen, was bei der Verwendung modifizierter Kiestragschichten unter Verkehrsflächen aus Beton zu berücksichtigen ist. Die bisherigen Forschungsergebnisse lassen eine Alternative zur Schotterbauweise (STSuB) – nach einer entsprechenden praktischen Bewährungsphase – erwarten.



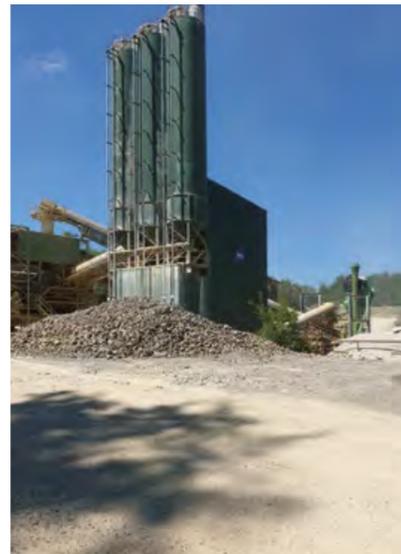
UMSETZUNG DER WESENTLICHEN ANFORDERUNG NR. 3 „HYGIENE, GESUNDHEIT UND UMWELTSCHUTZ“ NACH EU-BAUPVO

Um die Weiterentwicklung/Veröffentlichung der Produktnormen nicht weiter zu blockieren, ist die EU KOM von der ursprünglichen Forderung, bereits in der oben beschriebenen 2. Generation der europäischen Gesteinskörnungsnormen, die Prüfung von umweltrelevanten Merkmalen umzusetzen, zunächst abgerückt. Wie wir im Jahresbericht 2016/2017 berichteten, hatte die EU KOM Teile des Normenpaketes auf ihre sogenannte „blocking list“ gestellt, weil u.a. die Umweltbelange noch nicht hinreichend umgesetzt waren. Stand heute sind damit in den harmonisierten europäischen Produktnormen für Gesteinskörnungen keine umweltrelevanten Merkmale enthalten. Die DIN EN 13285 „Ungebundene Gemische für den Straßenbau“ wird zunächst als nicht harmonisierte Norm erscheinen (siehe oben) und damit ebenfalls keine umweltrelevanten Merkmale enthalten.

Der Verkehrswegebau stellt einen der Hauptabsatzmärkte unserer Produkte dar.

Zeitgleich erhöht die EU KOM jedoch den Druck zur Umsetzung der wesentlichen Anforderung Nr. 3 „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“ in den Produktnormen. So hat die EU KOM, ganz aktuell am 10. April 2018, eine Ergänzung des Mandats 125 für Straßenbaustoffe als Entwurf vorgelegt. Die davon betroffene EN 13285 deckt die wichtigsten ungebundenen Einsatzbereiche der Gesteinskörnungen ab. Hier ist unter anderem eine Vorschlagsliste für zu untersuchende Parameter an Baustoffgemischen nach EN 13285 enthalten, verbunden mit einem stringenten Zeitplan. Das zuständige technische Komitee CEN TC 227 soll binnen 6 Monaten nach formeller Abstimmung des Mandats 125 einen detaillierten Arbeitsplan zur Umsetzung der Mandatsanforderungen in der Produktnorm vorschlagen. Die gemäß Mandatsergänzungen überarbeiteten Produktnormen sind binnen 12 Monaten zu liefern. ISTE und MIRO setzen sich in den relevanten Gremien (TC 227, WG 4 > EN 13285) nun zunächst für Korrekturen einiger Unzulänglichkeiten im Mandatsentwurf 125 ein.

Die durch CEN TC 351 entwickelten Elutionsverfahren für Bauprodukte befinden sich aktuell in der Validierungsphase, die im Jahr 2019 abgeschlossen



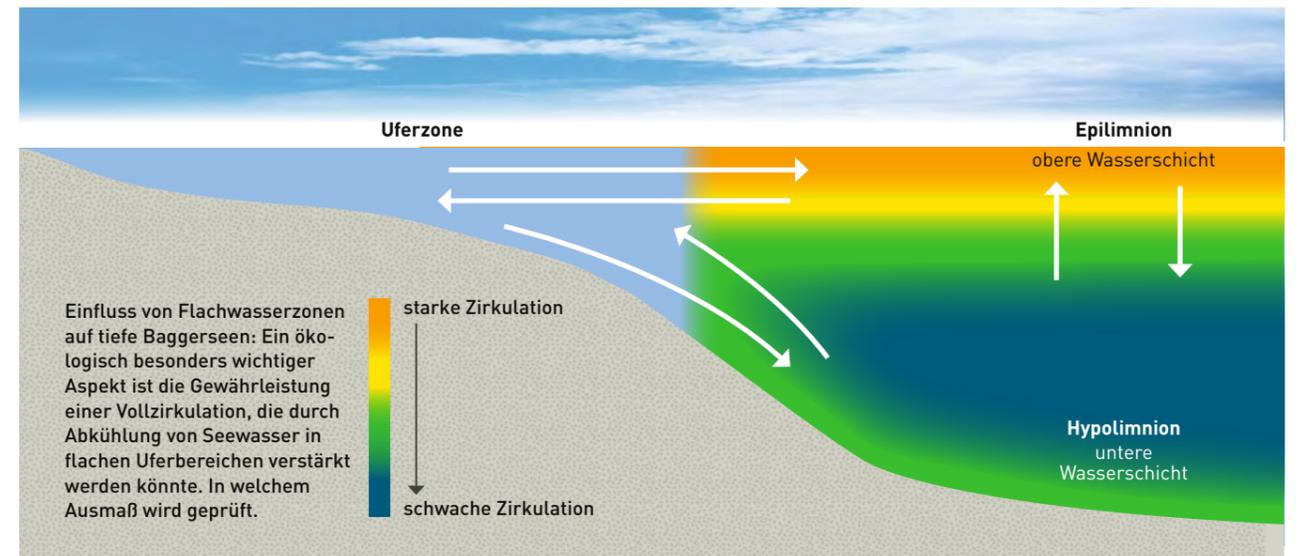
Pro Jahr werden 10 Mio. Kubikmeter Transportbeton hergestellt (1 Kubikmeter je Einwohner).

werden soll. Sobald voraussichtlich 2019 validierte Elutionsnormen als hEN vorliegen, wird der Druck zur Umsetzung der umweltrelevanten Merkmale weiter ansteigen. Die Veröffentlichung der validierten Elutionsverfahren könnte genau in die Phase der Harmonisierung von EN 13285 fallen.

Weiter ungeklärt ist, wie die Umsetzung in den harmonisierten Produktnormen im Detail erfolgen soll. Bezüglich der Angaben in der Leistungserklärung und CE-Kennzeichnung werden im Wesentlichen zwei Optionen diskutiert.

Option 1: Es werden lediglich in der Leistungserklärung Werte angegeben als „erklärte Leistung“.

Option 2: Es erfolgt eine Leistungserklärung + CE-Kennzeichnung mit Evaluierung von Schadstoffklassen, wobei die Klassengrenzen sich wiederum an den Grenzwerten notifizierter Regelungen der Mitgliedsstaaten orientieren sollen.



FORSCHUNGSTÄTIGKEIT IM ISTE

ASPHALTFORSCHUNG ALPINE MORÄNE

Beim genannten Forschungsvorhaben wurde die Gesteinsart Alpine Moräne im Hinblick auf das Gebrauchsverhalten in Asphaltdeckschichten und Asphaltbinderschichten im Vergleich zu natürlichem Felsgestein untersucht. Hierbei fanden vergleichende Untersuchungen an Asphaltmischgut für Asphaltdeckschichten aus Splittmattasphalt (SMA), Offenporigem Asphalt (PA) sowie für Asphaltbinderschichten (AC) statt.

Bei praktisch gleicher Zusammensetzung der untersuchten Asphalte konnte nachgewiesen werden, dass im Hinblick auf das Verformungsverhalten, das Tieftemperaturverhalten, die Ermüdungsfestigkeit, die Griffbarkeit, den Steifigkeitsmodul sowie das Ermüdungsverhalten, besonders bei geringeren elastischen Anfangsdehnungen, die Alpine Moräne (C_{95/1}) gleichwertiges Gebrauchsverhalten zeigt wie gebrochenes Felsgestein (C_{100/0}).

EINFLUSS VON FLACHWASSERZONEN AUF TIEFE BAGGERSEEN

Ein für Baggerseen ökologisch besonders wichtiger Aspekt ist die Gewährleistung einer Vollzirkulation, die durch Abkühlung von Seewasser in flachen Uferbereichen vermutlich verstärkt wird.

Erste seenphysikalische Modellierungen von Baggerseen wurden bereits in den Jahren 1995 bis 1999 durchgeführt. Zwar wurden von der LFU generelle Aussagen zu Gestaltung und Ausmaß von Flachwasserzonen an Baggerseen getroffen, aber keine begleitenden seenphysikalischen Berechnungen mehr angestellt.

Diese einhergehende Betrachtung erfolgte in begleitenden Messungen während des Zeitraums von August 2018 bis Februar 2019. Der Fokus der Untersuchung lag auf der Erfassung der aktuellen hydrophysikalischen Randbedingungen im Baggersee, speziell auf der hydrophysikalischen Ausgangslage (thermische Dichteschichtung) sowie auf den hydrophysikalischen Prozessen der Auflösung der Dichteschichtung und der Neubildung des Tiefenwassers.

Mit Hilfe einer Sonde, die sowohl die Leitfähigkeit, die Temperatur und die Tiefe des Wassers bestimmt, wurde während drei Messterminen die Dichteschichtung über eine horizontal engständige Anordnung von Vertikalprofilen von der Seenoberfläche bis zum Seeboden gemessen.

Basierend auf den beschriebenen seenphysikalischen Messungen wird ein dreidimensionales hydrophysikalisches Modell erstellt. Mit Hilfe dieses Modells und weiterer Berechnungen lässt sich feststellen, ob das kalte Wasser aus den flachen Bereichen des Sees den erwarteten Beitrag zur Formung des

sauerstoffreichen Tiefenwassers liefert oder nicht. Erste Ergebnisse werden im Herbst 2019 erwartet.

SANDE MIT ERHÖHTEM GEHALT AN FEINANTEILEN ZUR VERWENDUNG IN BETON

Das beabsichtigte Forschungsvorhaben hat zum Ziel, die Lieferfähigkeit unserer Unternehmen zu erhöhen. Die Begrenzung des Feinanteils feiner Gesteinskörnung in der EN 12620 von 4 auf 3 M.-% und der Wegfall von Zwischenkategorien bewirkte eine unberechtigte technische Verschärfung, welche mit höherem Herstellungsaufwand einhergeht. Im neuen Entwurf der Norm ist diese Verschärfung zwar aufgehoben, dennoch bleiben die nationalen Anwendungsdokumente entscheidend. Generell sollte die Unschädlichkeit verschiedener Feinanteile neu bewertet und analysiert werden, inwieweit sich die vorhandenen Verfahren zur Charakterisierung eignen. Durch die Neubewertung von Qualität und Quantität von Feinanteilen ergeben sich neue Marktpotenziale für feine Gesteinskörnungen. Die Betonindustrie unterstützt das Vorhaben.

Das Projekt soll über die Forschungsgemeinschaft MIRO bei der Arbeitsgemeinschaft industrielle Forschung (AiF) eingereicht werden, als Forschungsnehmer wurden die MPA Stuttgart sowie das Centrum Baustoffe und Materialprüfung (cbm) der TU München ausgewählt.



Die Landesregierung Baden-Württemberg setzt auch weiterhin auf Erhalt vor Neubau. Der ISTE sagt Ja zur Erhaltung, wünscht sich jedoch keine Vernachlässigung von Neubaumaßnahmen.

NEUGRÜNDUNG VON ARBEITSKREISEN

ARBEITSKREIS FEINSEDIMENTE

Im Februar wurde der neue Arbeitskreis „AK Feinsedimente“ von der Fachgruppe Sand und Kies gegründet.

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, einen Wissensaustausch über die Ansichten und Positionen der verschiedenen Akteure wie Behörden, Universitäten, Unternehmer und Verbände zu begleiten. Damit soll ein gemeinsamer Sachstand zum Thema Feinsedimente in Baggerseen hergestellt und Erfahrungswerte abgefragt werden. Des Weiteren ist angedacht, einen gemeinsamen Forschungsantrag beim BMBF zu unterstützen, um wissenschaftliche Grundlagen für die Abschätzung der Möglichkeiten und Grenzen der Gewinnung und Verwertung von Feinsedimenten aus Baggerseen zu schaffen. Hierauf aufbauend können Handlungsstrategien zum Umgang bzw. die mögliche Verwertung mit und von Feinsedimenten entwickelt werden. Die erste Sitzung fand am 7. Februar 2019 statt.

ARBEITSKREIS AUSSCHREIBUNGEN

Fehlerhafte Ausschreibungen führen regelmäßig zu technisch unbegründeten Verschärfungen, wodurch die verlässliche, dezentrale Versorgung mit unseren Bauprodukten gefährdet ist. Beispiele hierfür sind nichtproduktneutrale Ausschreibungen bis hin zum Ausschluss von bestimmten Baustoffen oder der alleinigen Ausschreibung bestimmter Baustoffe, unberechtigte Begrenzungen des Feinanteils von Gemischen (UF₃), die Forderung nach der Bruchflächigkeit C_{100/0} oder die Forderungen nach Schadstoffnachweisen von Primärrohstoffen. Letzteres entbehrt jeglicher technischer Notwendigkeit, das damalige Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg veröffentlichte bereits 2002 ein noch immer gültiges Schreiben, welches die Anwendung abfalltechnischer Regelwerke auf mineralische Primärrohstoffe ausdrücklich ausschließt. Auch die Nichtbeachtung der Produktneutralität mit dem unbegründeten Ausschluss einzelner Baustoffe führt zu unnötig langen Transportwegen in einer sonst funktionierenden, flächendeckenden Versorgung mit Primär- und Sekundärbaustoffen. In Ausschreibungen wird häufig auch auf veraltete Regelwerke verwiesen oder es werden veraltete oder fehlerhafte Begrifflichkeiten verwendet, was zusätzlich zu Missverständnissen führt.

Im AK Ausschreibungen diskutieren Vertreter der Fachgruppen Naturstein, Sand und Kies sowie Recyclingbaustoffe und Boden über aktuelle Themen aus der Ausschreibungspraxis. Es ist außerdem angedacht, Behörden und Ingenieurbüros in die Diskussionen zu involvieren, um dauerhaft eine höhere Qualität bei Ausschreibungen zu erzielen. Hierzu wird es Anfang 2020 ein Seminar im Haus der Baustoffindustrie geben.

BAUPRODUKTENVERORDNUNG UND UMWELTRELEVANTE MERKMALE

HINTERGRUND

Die EU-BauPVO regelt im Rahmen der sogenannten „wesentlichen Anforderung an Bauprodukte“ unter Nr. 3 auch Anforderungen an „Hygiene, Gesundheit und Umweltschutz“. Für die Steine- und Erdenindustrie ist die hier ergänzte Betrachtung der Freisetzung gefährlicher Stoffe in Grundwasser, [Meeresgewässer], Oberflächengewässer oder Boden besonders relevant. Insbesondere weil bei der Umsetzung im Rahmen der CE-Kennzeichnung zukünftig nicht zwischen Primärrohstoffen und „gebrauchten Stoffen“ unterschieden wird. Zur Umsetzung der wesentlichen Anforderung Nr. 3 der EU-BauPVO wurden zunächst unter dem Mandat



Nach der Kiesgewinnung erfolgt das Waschen und Sortieren nach Korngröße mittels Siebmaschinen.



M/366 (EU KOM, März 2005) Labormethoden u.a. zur Bestimmung der Freisetzung von Schadstoffen aus Bauprodukten entwickelt. Diese Arbeiten werden im Technischen Komitee CEN TC 351 „Construction products – Assessment of release of dangerous substances“ durchgeführt. Des Weiteren sollen dann unter dem Mandat 125/rev für Gesteinskörnungen (EU KOM, ergänzt im Juni 2010) die harmonisierten Produktnormen so überarbeitet werden, dass die Grundanforderung 3 eingehalten wird und CE-Produkte ohne zusätzliche nationale Anforderungen in nationalen Märkten platziert werden können. Auch das Mandat 124 für Straßenbaustoffe wurde durch umweltrelevante Merkmale ergänzt.

STAND DER NORMUNG VON LABORMETHODEN DURCH CEN/TC 351

Das CEN/TC 351 „Bewertung der Freisetzung gefährlicher Stoffe aus Bauprodukten“ besteht aus 5 Arbeitsgruppen. Für die Steine- und Erdenindustrie sind, vor dem Hintergrund der nun anstehenden Überarbeitung der harmonisierten Produktnormen unter den Mandaten 125/rev und 124, die Entwicklungen in der Arbeitsgruppe 1 „Freisetzung in Boden und Wasser“ besonders relevant. Es wurden mittlerweile drei verschiedene Vornormen verabschiedet. Die Vornorm CEN/TS 16637-1 dient als Leitfaden für die Aus-

wahl der geeigneten Labormethode in Abhängigkeit der Freisetzungsszenarien von Bauprodukten in bestimmten Bauweisen, wie zum Beispiel die Perkolationsprüfung im Aufwärtstrom (Säulenversuch) nach CEN/TS 16637-3 für granuläre Materialien (z.B. ungebundene Gesteinskörnungen in Tragschichten) oder die dynamische Oberflächenelution (Tankversuch) nach CEN/TS 16637-2 für undurchlässiges monolithisches Material oder schwach durchlässige kompaktierte granuläre Materialien. Für die beiden Elutionsverfahren CEN/TS 16637-2 und -3 wurden kürzlich europäische Validierungsringversuche für anorganische Stoffe erfolgreich abgeschlossen. Ebenfalls erfolgreich abgeschlossen wurde die Validierung der Analytiknormen, die durch CEN TC 351/WG 5 „Analyse von Feststoffgehalten und Eluat“ entwickelt wurde. Noch im Herbst 2019 sollen die Umfragen zur Verabschiedung der CEN-Normen als Europäische Norm (EN) gestartet werden.

VORSCHLÄGE ZUR UMSETZUNG VON UMWELTRELEVANTEN MERKMALEN IN HARMONISIERTE BAUPRODUKTENORMEN

Im nächsten Schritt werden in enger Abstimmung zwischen CEN TC 351 und Produkt TCs die Vor- und Nachteile verschiedener Konzepte zur Dokumentation der Testergebnisse in harmonisierten Produktnormen diskutiert. Hierbei

geht es um folgende Fragestellungen: Werden die Substanzen und Parameter lediglich benannt, deren Konzentrationen erklärt oder Leistungsklassen (bzw. hier: Schadstoffklassen) in Anlehnung an Material- und Zuordnungsklassen der Mitgliedsstaaten abgeleitet. Die technischen Produktkomitees (TC) legen fest, ob Bauprodukte überhaupt und wenn ja auf welche Parameter, mit welchen Labormethoden und welcher Testfrequenz untersucht und mit welchen statistischen Sicherheiten die Ergebnisse deklariert werden müssen. Das für Gesteinskörnungen/Zuschlagsstoffe zuständige CEN/TC 154 erarbeitet hierzu eine Handlungsanweisung. Die Europäische Kommission und das CEN sehen drei Nachweiskategorien für Bauprodukte vor:

- Nachweiskategorie I: Produkte, die „ohne Prüfung“ (abgekürzt WT für „without testing“) als brauchbar gelten,
- Nachweiskategorie II: Produkte, die nach einer Erstprüfung „ohne weitere Prüfung“ (abgekürzt WFT für „without further testing“) als brauchbar anerkannt werden können und
- Nachweiskategorie III: Produkte, für die eine „weitere Prüfung“ (abgekürzt FT für „further testing“) in der Produktnorm als Brauchbarkeitsnachweis verlangt wird.

Der ISTE führt derzeit ein Untersuchungsprogramm von Natursteinen, Sanden und Kiesen im Säulenversuch nach CEN TS 16637-3 auf potentielle Stofffreisetzungen durch.



Unter die Nachweiskategorie I „ohne Prüfung“ könnten Gesteinskörnungen fallen, die so in Produkte eingebunden sind, dass sie keine Schadstoffe freisetzen können.

Die Chance, Bauprodukte und Endanwendungen mit potentiellen Stofffreisetzungen bereits im Vorfeld aufgrund vorhandener Daten, z.B. mittels so genannter WFT-Dossiers, in die Nachweiskategorie II „WFT“ einzuteilen, wird derzeit aufgrund unklarer Anforderungen an die Datenqualität und die statistischen Sicherheiten als gering angesehen. Außerdem basieren vorhandene Datengrundlagen der Mitgliedsstaaten in der Regel auf nationalen Prüfmethoden, die von den CEN-Methoden abweichen.

Vielmehr wird darauf gesetzt, über regelmäßige Übereinstimmungsuntersuchungen und über die „weitere Prüfung“ (FT) zu zeigen, dass Deklarationswerte, wie beispielsweise die Grenzwerte der Niederländischen Verordnung über die Bodenqualität (Soil Quality Directive) oder die Materialwerte nach der geplanten MantelV kontinuierlich über einen längeren Zeitraum mit einer hohen statistischen Sicherheit eingehal-

ten werden, so dass Produkte aus der weiteren Prüfung entlassen werden können (No Further Testing, NFT). Mit regelmäßigen Übereinstimmungsuntersuchungen ist das sogenannte Type- oder Compliance Testing im Rahmen der werkseigenen Produktionskontrolle gemeint. Hierfür können vereinfachte Prüfmethode verwendet werden. So sieht CEN/TS 16637-3 einen vereinfachten Säulenkurztest bis zu einer Wasser- zu Feststoffrate von 2 l/kg vor. Der Teufel steckt hier aber im Detail: Die Festlegung des Zeitraums, der Mindestanzahlen der Proben und die Herleitung und Festlegung der Kenngrößen des statistischen Vertrauensbereichs von Deklarationswerten (z.B. Angabe eines Mittelwertes mit Standardabweichung und statistischem Faktor zur Bestimmung der Testfrequenz) stehen noch am Anfang der Diskussion.

Eine weitere Herausforderung ist die Festlegung der Art der Probenahme (Haufwerksbeprobung, Beprobung aus dem Silo, vom Band), des Probenahmezeitpunktes (es soll eine repräsentative Fraktion des lieferfähigen Marktprodukts, also nach Durchlaufen des üblichen Produktionsprozesses beprobt werden) und die Clusterbildung für vergleichbare Rohstoffquellen (wie können Produktfamilien von z.B. Tyggesteinen ähnlicher Geologie gebildet werden, um den Untersuchungsaufwand zu reduzieren).

Abschließend wäre dann in Abstimmung mit dem CEN TC 351 zu klären, ob Leistungsklassen (bzw. hier: Schadstoffklassen) in Anlehnung an Material- und Zuordnungsklassen der Mitgliedsstaaten abgeleitet werden. Für die Nachweiskategorie II „WFT“ wäre nach dem Mandat 125 (siehe Kapitel 1.3 erster Spiegelanstrich) wohl nur eine Leistungsklasse denkbar, im Rahmen der Werte deklariert werden, die sicherstellen, dass die Freisetzung von als gefährlich eingestuft Substanzen aus Bauprodukten (oder ggf. der Feststoffgehalt) jeglichen EU-/nationalen Schwellenwert unterschreiten. Für die Nachweiskategorie III „FT“ könnten Leistungsklassen an den Grenzwertesystemen der Mitgliedsstaaten orientiert werden. Allerdings würden in den Niederlanden nach der Soil Quality Directive alleine für granulare Materialien mindestens drei Klassen (offene, geschlossene und gebundene Bauweisen) und in Deutschland für jeden mineralischen Ersatzbaustoff spezifische und bis zu drei Materialklassen resultieren. Die Spiegelung aller Materialklassen in den EU-Leistungsklassen ist eine Herausforderung.



UMWELTVERTRÄGLICHKEIT NATÜRLICHER GESTEINSKÖRNER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Vor dem Hintergrund der Diskussionen um die CE-Kennzeichnung „Umwelt“ im Rahmen der BauPVO hat der ISTE gemeinsam mit dem MIRO ein Untersuchungskonzept entwickelt. Im ersten Schritt sollen möglichst viele Proben im Feststoff sowie im Eluat bei den Wasser- zu Feststoffraten 2 und WF 10 nach dem EU-Säulenversuch untersucht werden. Pro Werk werden 2 Produkte der Körnung 0/2 und 8/16 untersucht. Die Probenauswahl erfolgt durch die Landesverbände. Die Auswertung aller Daten führt eine neutrale Institution (Universität Tübingen) durch. In den Mitgliederversammlungen der Fachgruppe Naturstein sowie Sand und Kies im Jahr 2018 wurden die Untersuchungen von 30 Natursteinen (15 Werken/Lokalitäten, je 0/2 und 8/16) und 8 Sanden und Kiesen (8 Sande und Kiese von 8 Werken/Lokalitäten, je 0/2 und 8/16, daraus Herstellung von 4 Gemischen von Sand- und Kiesproben) beschlossen. Die Probenahme durch Fremdüberwacher wurde bis Oktober 2018 abgeschlossen. Die Laboruntersuchungen durch die GIU GmbH sowie Analytik wurden bis Mai 2019 abgeschlossen. Aktuell hat die Auswertung und Interpretation der Daten durch das Zentrum für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen begonnen.

TECHNIKTAG DER SCHOTTERINDUSTRIE

Am 26. Juni 2019 fand – bereits zum 14. Mal – das bewährte Seminar „Techniktag der Schotterindustrie“ statt. Auch dieses Mal war es ein voller Erfolg.

Knapp 70 Teilnehmer aus Behörden, Ingenieurbüros und Unternehmen kamen hierzu auf Einladung des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg (ISTE), des Güteschutz Naturstein und des Instituts Dr. Haag zu der Gebrüder Zimmermann GmbH nach Vaihingen/Enz-Roßwag.

Jörg Mändle vom Institut Dr. Haag in Kornwestheim berichtete zu Schichten ohne Bindemittel im Straßenbau, insbesondere über den technischen Hintergrund, Herstellung und Prüfverfahren, sowie die Verwendung nach den gültigen Regelwerken. Hierbei betonte er vor allem die Wichtigkeit korrekter und produktneutraler Ausschreibungen.

Dr. Bernd Susset, geschäftsführender Referent der Fachgruppe Recyclingbaustoffe und Boden im ISTE sowie Geschäftsführer des Qualitätssicherungssystems Recyclingbaustoffe Baden-Württemberg (QRB) referierte zum Umgang mit Bodenaushub und die korrekte Anwendung der Regelwerke wie zum Beispiel die Verwaltungsvor-



Hervorragend besucht: Techniktag der Schotterindustrie am 26. Juni 2019 zu Gast bei der Fa. Gebr. Zimmermann in Vaihingen/Enz-Roßwag

schrift des Umweltministeriums zur Verwertung von als Abfall eingestuftem Bodenmaterial, Kreislaufwirtschaftsgesetz oder Deponieverordnung, vor allem im Hinblick auf die Verfüllung und Rekultivierung von Steinbrüchen. Außerdem gab er einen kurzen Ausblick zur geplanten Mantelverordnung des Bundesumweltministeriums.

Im Anschluss an das Seminar lud die Gebrüder Zimmermann GmbH zur Besichtigung des Muschelkalksteinbruchs mit Schotterwerk ein. Dieter Veigel erläuterte die geologischen Besonderheiten der Abbaustätte sowie die Herstellungsprozesse der verschiedenen Bauprodukte. Ein gemütliches Grillfest rundete den gelungenen Tag ab.



Gute Logistik und genaue Dosierung der Ausgangsstoffe sind die Grundlage für Lieferqualität von Transportbeton.



Transportbeton und Betonpumpen

Unsere Fachgruppe Transportbeton ist im Netzwerk des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie sowie mit den Fachgruppen der angrenzenden Bundesländer eng verbunden. Kurze Informationswege und gute Kenntnisse der regionalen Märkte sind entscheidende Vorteile. Wir stehen für Fragestellungen von der Planung, Lieferung, Einbau bis hin zur Nutzung von Betonbauwerken zur Verfügung. Insbesondere ist aber durch die Tätigkeit unserer ehren- und hauptamtlichen Vertreter in den Gremien des Bundesverbandes der Deutschen Transportbetonindustrie ein Kompetenzteam verfügbar, in dem schneller Informationsaustausch, sich abzeichnende Entwicklungen oder Fragestellungen unserer Mitglieder gebündelt und zeitnah umsetzungsfähigen Lösungen zugeführt werden. Gemeinsam sorgen wir für regionale, praktikable, effektive und anwenderfreundliche Antworten, sind eng vernetzt mit allen Hochschuleinrichtungen und den vier Regierungspräsidien und stehen anschließend für die geleistete Arbeit auch gerade.

Neben den umfangreichen Ausbildungsinitiativen, z. B. für Betonprüfer und Betontechnologen, sowie Fragestellungen rund um die Verfügbarkeit regionaler Ausgangsstoffe für Beton, sind es insbesondere auch die Dienstleistungen der Transportbetonindustrie für die Bauwirtschaft, die immer wichtiger werden. Im Wettbewerb zur Holz- oder Stahlbauweise schaffen multifunktionale Betonoberflächen (z. B. Sichtbeton, Schadstoffabbau durch Photokatalyse, CO₂-Speicherpotenzial), hohe Standsicherheit auch bei extremen Belastungen (z. B. Brand, Verkehrslasten) oder durch Flexibilität beim Bauen im Bestand eindeutige Vorteile.

Der im Südwesten anhaltende Boom des Wohnungs- und Wirtschaftsbaus, aber auch die Investitionen in Infrastrukturbauten auf Rekordniveau führen unverändert zu weiteren Nachfragessteigerungen nach Transportbeton: seitens der ausführenden Bauunternehmen können die Baugenehmigungen deshalb oft nur verspätet abgearbeitet werden. Es stellt sich nicht die Frage ob gebaut wird, sondern wann gebaut werden kann. Planer und Bauausführende wünschen hierzu bessere Kommunikation und mehr Unterstützung im Rahmen des Projektes „BetonBauQualität“, das derzeit breiten Raum einnimmt und der Transport-

betonindustrie eine Chance bietet, herausragende, profitable und dauerhafte Lösungen gemeinsam mit den anderen Bauschaffenden zu erzielen. Der Bundesverband Transportbeton e.V. (BTB) hat dies für das Jahr 2018 auf den Punkt gebracht: „Neue Perspektiven“. Wir konnten im Rahmen unserer Mitgliederversammlung 2018 im Erwin-Hymer-Museum Bad Waldsee uns von den neuen Perspektiven der Mobilität überzeugen: hochqualifizierte Lieferanten schaffen neue Qualitätsstandards und damit Nachfrage.

Nachdem sich die Landes- und Bundesverbände intensiv mit Fragen der Rohstoffverknappung von Gesteinskörnungen für die Herstellung von Baustoffen beschäftigen und erste Verknappungen in der Praxis zu verzeichnen sind, werden im Verbund von Herstellern, Verwendern und Bauherren weitere Netzwerke geschaffen, um die zeitnahe, kontinuierliche Bereitstellung von Baustoffen gewährleisten zu können.



Die Mischung macht's: Die bestmögliche Durchmischung der Ausgangsstoffe im Transportbetonwerk sorgt für schnellen Einbau mit der Betonpumpe auf der Baustelle.



WIRTSCHAFTSDATEN TRANSPORTBETON

Prognostiziert wird die Nachfrage von 51,3 Mio. m³ Transportbeton im Jahr 2018 (Anstieg um 0,7% gegenüber 2017) und für das Jahr 2019 eine weitere Mengensteigerung um 0,9%. Aufgrund des sehr hohen Bauvolumens, das die deutsche Bauwirtschaft zwischenzeitlich erreicht hat, erscheinen weitere Wachstumsraten ab 2020 unwahrscheinlich. Weiterhin gut gefüllte Auftragsbücher der deutschen Bauunternehmen lassen für die Zukunft aber eine stabile Nachfrage auf ähnlich hohem Niveau erwarten.

AUS- UND WEITERBILDUNG IN DER TRANSPORTBETON- INDUSTRIE

Wir betreiben vielfältige, umfassende Nachwuchsarbeit und arbeiten auf Landesebene aktiv beim Ausbildungsprogramm der ARGE Beton mit, deren Träger die Bauwirtschaft Baden-Württemberg, das InformationsZentrum Beton, der Deutsche Beton- und Bautechnik-Verein, der Fachverband Beton- und Fertigteilwerke sowie der ISTE Baden-Württemberg sind.

Unsere Veranstaltungen in Karlsruhe, Mannheim, Sigmaringen, Bühl, Geradstetten, Aalen, Geislingen und Stuttgart im Kreis von Mitgliedern und

Nichtmitgliedern waren mit über 500 Teilnehmern sehr gut besucht und behandelten Themen wie Basiswissen Beton, fachgerechter Bewehrungseinbau, Sichtbeton, werkseigene Produktionskontrolle, Transportbeton für die Energiewende, Schäden an Betonbauteilen, Betonpumpen – inklusive Schnittstellen zu Abnehmern sowie Neuerungen der Regelwerke u.v.m.

Das jährlich durchgeführte zweitägige Seminar „Fortbildung für E-Schein-Inhaber und Betoningenieure“ ist zwischenzeitlich die zentrale Plattform zur Vertiefung und Auffrischung der Kenntnisse geworden: die Themen R-Beton, Textilbeton, LP- und WU-Beton sowie zerstörungsfreie Bauwerksprüfung zählen zu den besonders anspruchsvollen Herausforderungen.

Alle Lehrgänge wurden vom Europäischen Sozialfonds über das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau in Baden-Württemberg bezuschusst. Somit ergab sich je nach Förderungsstufe eine Reduzierung der Teilnehmergebühr zwischen 30 und 50 Prozent.

MEISTERKURS „IHK VERFAHRENSMECHANIKER/IN TRANSPORTBETON“

Mit den Eckert-Schulen und der IHK Regensburg wurde der Industrie-meisterkurs „Aufbereitungs- und Verfahrenstechnik IHK (m/w)“ in Regenstauf gestartet. Diese qualifi-

ziert neben anderen Fachrichtungen auch Verfahrensmechaniker/-innen der Fachrichtung Transportbeton zum Meister. Berufsschullehrer und Unternehmensvertreter haben die Meisterqualifikation entwickelt. Der Industriemeister stellt eine neue Aufstiegsfortbildung dar und soll den Absolventen neue Karriereperspektiven in der Baustoffindustrie bieten. Die Meisterausbildung ist in Vollzeit sowie in Teilzeit möglich und wird erheblich finanziell gefördert.

MIT DER LERNPLATTFORM „BETONQUALI“ ZUM BERUFSABSCHLUSS „VERFAHRENSMECHANIKER/IN TRANSPORTBETON“

Auch der spätere Einstieg in den Bildungsweg bietet für Beschäftigte aus fachfremden Berufen oder ohne Berufsausbildung gute Chancen: BetonQuali (www.betonquali.de) eröffnet am individuellen Erfahrungswissen anknüpfende Qualifizierungswege. Die Nutzung digitaler Medien unterstützt ein selbstorganisiertes, flexibles Lernen – integriert in den beruflichen Alltag.

Lern- und Arbeitsprozesse der Beschäftigten sind miteinander verzahnt und Abwesenheitszeiten vom Arbeitsplatz werden gering gehalten. Über den Europäischen Sozialfonds Deutschland (ESF) ist eine erhebliche Förderung der Ausbildungskosten möglich.



Ausbildung mit Perspektiven: Vom Betonprüfer, Prüfstellenleiter bis hin zum Meister bieten sich vielfältige Beschäftigungs- und Aufstiegs-möglichkeiten.



SACHSTAND DER NEUEN ERARBEITUNG DER NEUEN BETONNORM DIN 1045-2

In den EU-Mitgliedsstaaten gilt vielfach bereits die neue DIN EN 206:2017-01. In Deutschland ist die Einführung an zahlreichen Einsprüchen gescheitert (s. letzter Jahresbericht), weshalb bei uns weiterhin an einer Überarbeitung der nationalen Anwendungsnorm DIN 1045-2 gearbeitet wird. Schwerpunkt ist ein Kommunikations- und Stufenkonzept im Hinblick auf „Betonbau-Qualitäts-Aspekte“. Als Lösungsansatz wird die „DAfStb-Richtlinie Tragwerke aus Beton, Stahlbeton und Spannbeton – Gesamtheitliche Regelungen für die Bemessung und Konstruktion, Beton und Ausführung“ entwickelt. Um unter den unterschiedlichen Randbedingungen (Bauwerk/Bauteil, Planung, Beton, Bauausführung) die gestellten Anforderungen an das Bauwerk/Bauteil zielsicher erreichen zu können, werden drei Betonbauqualitätsklassen BBQ eingeführt:

- BBQ-N: Bauwerke/Bauteile mit normalen Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe
- BBQ-E: Bauwerke/Bauteile mit erhöhten Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe
- BBQ-S: Bauwerke/Bauteile mit besonders festzulegenden Anforderungen an Kommunikation, Planung, Bauausführung und Baustoffe

Zur Ermittlung der Betonbauqualitätsklasseneinstufung (BBQ) werden weitere Klassen eingeführt, die die jeweiligen Anforderungen an Planung, Bauausführung und Baustoffe innerhalb der einzelnen Bereiche abbilden:

- Planungsklasse 1 bis 3 (PK1 bis PK3),
- Betonklassen 1 bis 3 (BK1 bis BK3),
- Ausführungsklassen 1 bis 3 (AK1 bis AK3).

Die Einstufung kann entweder bauteil- oder bauwerksbezogen erfolgen. Die jeweils höchste Klasse innerhalb der drei Bereiche definiert die BBQ-Klasse.

Weitere Überarbeitungsschritte ergeben sich aufgrund der Änderungen der Gesteinsnormen, der Auswertesystematik bei den Konformitätsnachweisen, erweiterten Erstprüfungen sowie Kriterien für Annahmeprüfungen auf der Baustelle.

NACHHALTIGES WIRTSCHAFTEN IN DER ZEMENT-, ROHSTOFF- UND BETONINDUSTRIE

Beton ist ein Baustoff, der auf unterschiedlichsten Ebenen nachhaltiges Bauen möglich macht. Das beginnt bei den Ausgangsstoffen: Beton besteht aus den natürlichen Rohstoffen Wasser, Sand und Gesteinskörnung. Gemischt mit Bindemittel/Zement ergeben sie Beton. Sie werden lokal auf kurzen Transportwegen beschafft. Bei der Herstellung in den Betonwerken kommen heute ressourcenschonende und energieeffiziente Techniken zum Einsatz – wann immer sinnvoll, werden dafür Sekundärrohstoffe aus dem Recycling genutzt. Sinnvoll sind Nachhaltigkeitsbewertungen, wenn die Analyse den ganzen Lebenszyklus von Bauwerken einbezieht und alle drei Dimensionen der Nachhaltigkeit untersucht, sodass ein Variantenvergleich, unter Einsatz unterschiedlicher Baustoffe, ermöglicht wird. Führt man eine solche Lebenszyklusanalyse durch, stellt man fest, dass der Baustoff Beton durch Verwendung von Sekundärstoffen bei der Zementherstellung und Betonrecycling nicht nur hervorragende Umwelteigenschaften aufweist. Natürliche Dauerhaftigkeit, vorteilhafte statisch-konstruktive und bauphysikalische Eigenschaften, vielfältige gestalterische Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeit sorgen dafür, dass Bauwerke aus Beton nachhaltig im Sinne aller drei Dimensionen – Ökologie, Ökonomie und Soziales – sind.



Transportbeton für kommunale Verkehrsflächen. Bereits über 100 Kreisverkehre wurden in Beton erstellt – eine Bauweise mit langer Lebensdauer, für höchste Beanspruchungen gut geeignet.

CONCRETE SUSTAINABILITY COUNCIL (CSC)

Das CSC verfolgt das übergeordnete Ziel, die Transparenz nachhaltigen Handelns innerhalb der Betonindustrie zu erhöhen, um den Baustoff Beton als ein wichtiges und nachhaltiges Bauprodukt hervorzuheben. Dies ist in der Systematik der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) verankert.

Die Zertifizierung erfolgt in den Kategorien Management, Umwelt, dem sozialen Aspekt der Nachhaltigkeit sowie in den Kategorien Ökonomie und Produktkette.

Neben der Überprüfung der Grundvoraussetzungen

- Einhaltung geltender Gesetze
- Menschenrechte
- Rechte indigener Völker
- Umwelt- und Sozialverträglichkeit
- Nachvollziehbare Materialherkunft

bilden weitere 24 Kriterien Grundlage einer Zertifizierung. Der BTB hat als Systembetreiber des CSC-Zertifizierungssystems ein Technisches Handbuch mit den Bewertungskriterien herausgegeben. Nähere Informationen unter www.csc-zertifizierung.de

UMWELTPRODUKT-DEKLARATIONEN (EPD) BETON

Die Überarbeitung der EPDs erfolgte nach den Vorgaben der europäischen Norm EN 15804 „Nachhaltigkeit von Bauwerken – Umweltproduktdeklarationen – Grundregeln für die Produktkategorie Bauprodukte“. Die 2017 aktualisierte Umweltproduktdeklaration Zement bildete eine Datengrundlage. Neu in der aktualisierten Umweltproduktdeklaration ist die Berücksichtigung der Carbonatisierung während der Nutzungsphase (Modul B1). Während dieser Phase nehmen Betonbauteile Kohlendioxid aus der Luft auf. Dies wird als negatives Treibhauspotenzial berücksichtigt. Für die notwendige Verifizierung durch das Institut Bauen und Umwelt e. V. (IBU) wurde ein „Hintergrundbericht Umweltproduktdeklaration Beton“ mit weiteren Daten aus der Betonbranche und ökobilanziellen Berechnungen angefertigt. Deklarationen wurden für Druckfestigkeitsklassen von C20/25 bis C50/60 erarbeitet.

RESSOURCENSCHONENDER (R-BETON) / BETON MIT RC-GESTEINSKÖRNUNGEN

Aus umweltpolitischen Gründen besteht unverändert Nachfrage nach ressourcenschonendem Beton/R-Beton. Mit den Neuregelungen zur Produktzertifizierung von RC-Gesteinskörnungen nach EN 12620 in Verbindung mit DN 4226-101/-102 sind die bauaufsichtlichen Grundlagen des DIBt für umweltrelevante Parameter bei RC-Gesteinskörnungen geschaffen. Somit sind alle Grundlagen für die Herstellung, Zertifizierung und Verwendung von RC-Gesteinskörnungen im konstruktiven Ingenieurbau gegeben. Wir setzen uns für produktneutrale Ausschreibungen ein und verweisen auf vielfältige, weitergehende und oftmals effektivere Möglichkeiten der Ressourcenschonung und Maßnahmen zur Nachhaltigkeit: die Wiederverwendung von Anmachwasser, Einsatz von industriellen Nebenprodukten und Bindemittel mit optimiertem Klinkergehalt zählen ebenso dazu wie Verbesserungen in der Misch- und Prozesstechnik zur Reduzierung des Energiebedarfs.

Auch die Restwasserbehandlung in Transportbetonwerken bietet Potenzial zur Ressourceneinsparung: zur Erhöhung des Frischbetonrecyclings über die derzeit geltende 5%-Zugabegrenze



Betonausbildung in den Ausbildungszentren der Bauwirtschaft Baden-Württemberg



hinaus wurde an der TU Kaiserslautern ein Forschungsvorhaben gestartet. Dabei sollen leistungsbezogene Entwurfsgrundsätze für vielfach höhere Anteile zurückgewonnenen Materials in neuen Betonzusammensetzungen gefunden werden, ohne dabei die Eigenschaften des hergestellten Betons zu beeinträchtigen.

HOLZBAUINITIATIVE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Die Landesregierung favorisiert den Holzbau und beabsichtigt die Novellierung der Landesbauordnung BW einschließlich Erleichterungen beim Brandschutz. Im Dialog mit Vermögen und Bau BW unterstützt der ISTE, wie auch bei RC-Beton praktiziert, den produktneutralen Ansatz. Im Schulterchluss mit dem Bauverband und der Fertigteileindustrie wurde die „Initiative Massivbau“ gestartet. Dabei kann auch der Einsatz von Holzspanbeton z. B. als Mauerstein, eine Lösung darstellen.

FORSCHUNGSVORHABEN „CARBONATISIERUNG – BINDUNG VON CO₂“

Im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie „CO₂-WIN“ wird u. a. die Einlagerung von CO₂ in zementgebundenen Baustoffen untersucht (CO₂ Footprint). Nach bisherigen Bilanzierungen werden ca. 5% des bei der Zementklinkerproduktion anfallenden CO₂ abgebaut. Viel bedeutender ist deshalb der Lebenszyklusansatz: mehrmalige Wiederverwendung gebrauchter Baustoffe trägt zur Minderung des CO₂-Aufkommens bei der Baustoffproduktion bei.

ALTERNATIVE / ZUSÄTZLICHE ROHSTOFFQUELLEN: MARKTPOTENZIAL FÜR SAND MIT ERHÖHTEN FEINANTEILEN

Mit der TU München und der Universität Stuttgart als Forschungsnehmer soll im Rahmen eines AiF-Forschungsvorhabens untersucht werden, inwiefern eine Erhöhung der Feinanteile gerechtfertigt ist (Grenzwert bislang 3 M.-%). Nach zukünftiger EN 12620 sind höhere Einstufungen möglich, die Unbedenklichkeit erhöhter Feinanteile kann aber bislang prüftechnisch nicht nachgewiesen werden.

CARBONBETON

Schlanke Betonbauteile mit enormer Tragfähigkeit, geringem Eigengewicht und hoher Dauerhaftigkeit auch bei extremen Umgebungsbedingungen – diese Möglichkeiten bietet der Carbonbeton. Vielfach werden hierfür Feinkornbetone v. a. in Betonfertigteilen verwendet. Die Bewehrung eines Textilbetons aus Hochleistungsfasern wie z. B. Carbon dagegen rostet nicht. Hier kann mit sehr viel geringeren Betondeckungen gearbeitet werden. Carbon hat zudem eine deutlich höhere Zugfestigkeit als Stahl. Erste Fußgänger- und Radwegebrücken, die ausschließlich mit Carbon bewehrt sind, wurden bereits realisiert. Offen scheint die Frage des Recyclings von Carbonbeton am Ende der Nutzungsdauer zu sein: hier setzt sich der ISTE für eine gesamtheitliche Betrachtung ein, dass beim Recycling die Arbeits- und Gesundheitsschutzbestimmungen eingehalten und aus dem RC-Stoffstrom die gesetzlich geforderten Carbon-Austragsmengen entnommen werden.



BTB-POSITIONSPAPIER (ENTWURF)

„BIETER- UND LIEFERGEMEINSCHAFTEN IN DER DEUTSCHEN TRANSPORTBETONINDUSTRIE“

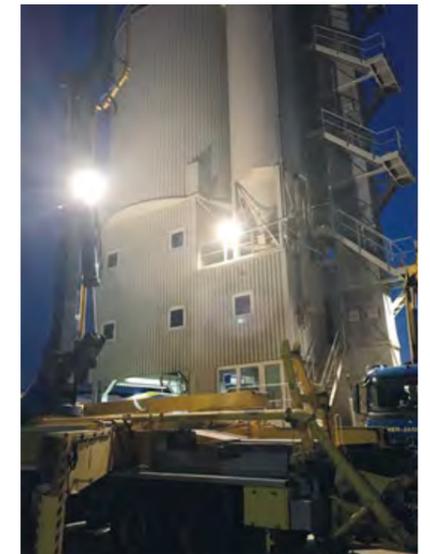
Das Papier erläutert die tatsächlichen Gegebenheiten und Umstände, aufgrund derer sich Unternehmen im Transportbetonbereich für die Bildung von Bieter- und Liefergemeinschaften entscheiden. Ziel ist es, ein gemeinsames Verständnis mit dem Bundeskartellamt zu entwickeln, welche Umstände in der Transportbetonindustrie die Bildung von Bieter- und Liefergemeinschaften erforderlich machen. Eine Bietergemeinschaft ist nur dann kartellrechtlich zulässig, wenn ein Unternehmen objektiv nicht leistungsfähig ist oder die Eingehung einer Bietergemeinschaft Effizienzvorteile bewirkt, von denen auch der Kunde profitiert. Als Alternative könne in Fällen, in denen ein Unternehmen zwar objektiv leistungsfähig ist, aber aus kaufmännischen Gründen von einem eigenständigen Angebot absehen würde, die Vergabe einer Teilmenge an einen Subunternehmer in Betracht kommen. Dieses Vorgehen ist in der übrigen Baubranche tägliche Praxis und kartellrechtlich voraussichtlich unbedenklich.



EINSATZ VON TRANSPORTBETON IM KOMMUNALEN STRASSENBAU

Der Lehrgang B-StB-Schein (Beton-Straßenbau-Schein) in Feuchtwangen vermittelt Kenntnisse im Bereich der Betonherstellung und des Einbaus von Straßenbeton, um eine hohe Qualität von Verkehrswegen sicherzustellen. Der B-StB-Schein gilt als Nachweis der Fachkunde der betontechnologischen Kenntnisse im Betonstraßenbau entsprechend der gültigen Regelwerke der Forschungsgesellschaft für Straßen- und Verkehrswesen (FGSV). Auch Baden-Württemberg beurteilt die Betonbauweise positiv: zwischenzeitlich wurde in Leonberg der 100. Kreisverkehr eingeweiht. Ferner bietet das neue FGSV-Merkblatt für Container- und Logistikflächen (M VaB T3) für Transportbetonhersteller zusätzliche Marktchancen.

Inzwischen liegen langjährige positive Erfahrungen vor und es werden dennoch Gutachten/Performanceprüfungen zur AKR-Einstufung in hoch beanspruchte Belastungsklassen sowie WS-Bauweisen vorgeschrieben. Ein umfassendes Forschungsvorhaben hat gezeigt, dass für kommunale Verkehrsflächen vereinfachte AKR-Prüfkriterien herangezogen werden können.



50 Jahre Kocher-Jagst Transportbeton GmbH & Co. KG

FLÜSSIGBODEN ALS ZEITWEISE FLIESSFÄHIGER, SELBSTVERDICHENDER VERFÜLLBAUSTOFF AUS BÖDEN UND BAUSTOFFEN (ZFSV)

Die Verwendung von Flüssigboden ist ein innovatives Verfahren für den Bau der Leitungstrassen für die Energie- und den kommunalen Infrastrukturbau. Dieser Baustoff ermöglicht neue und flexible Bauweisen im Tief- und Leitungsbau und besteht aus einem Gesteinskörnungsgemisch, Bindemittel und Wasser. Vorteilhaft ist die hohe und gleichmäßige Einbaugeschwindigkeit gegenüber Füllboden, optimale Verdichtung auch unterhalb von Leitungspaketen zur Vermeidung von Schäden durch Setzung sowie der geringe Geräte- und Personaleinsatz auf der Baustelle. In Seminaren erhalten Kommunen, Planer und Energieversorger Informationen zu Liefermöglichkeiten der regionalen Transportbetonwerke. Die Zertifizierung der Produkte kann über den Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband BÜV-ZERT erfolgen.



Geprüfte Qualität: Prüfung des Luftporengehaltes im Frischbeton

VERWALTUNGSVORSCHRIFT DES UMWELTMINISTERIUMS UND DES WIRTSCHAFTS-MINISTERIUMS ÜBER TECHNISCHE BAUBESTIMMUNGEN

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau die neue Verwaltungsvorschrift für Technische Baubestimmungen (VwV TB) in Kraft gesetzt. Die VwV TB ersetzt die nach bisherigem Bauordnungsrecht bekannt gemachte Liste der Technischen Baubestimmungen (LTB) und die vom Deutschen Institut für Bautechnik (DIBt) bekannt gemachte Bauregelliste A.

Die VwV TB konkretisiert die in der baden-württembergischen Landesbauordnung (LBO) verankerten Grundanforderungen an bauliche Anlagen, Bauprodukte und andere Anlagen und Einrichtungen. Sie umfasst Regeln zur Standsicherheit baulicher Anlagen sowie zum Brandschutz, zum Wärmeschutz, zum Schallschutz, zum Gesundheitsschutz, zum Umweltschutz und zu den Planungsgrundlagen. Damit wird baurechtlich sicher gestellt, dass bauliche Anlagen so angeordnet, errichtet und instandgehalten werden, dass die öffentliche Sicherheit oder Ordnung,

insbesondere Leben, Gesundheit und die natürlichen Lebensgrundlagen, zu keiner Zeit gefährdet werden. Für Betonhersteller hat die VwV TB die Konsequenz der Neuherausgabe sämtlicher Übereinstimmungszertifikate.

INFORMATIONSZENTRUM BETON GMBH (IZB)

Die neue Ausrichtung des IZB lautet „Beton. Für große Ideen.“. Die neue Kampagne startet mit dem von Zaha Hadid Architects entworfenen Messner Mountain Museum und kommuniziert selbstbewusst, wie sich aus einer ersten Idee eine bahnbrechende Errungenschaft entwickelt – so wie sich auch Beton von seiner flüssigen Ursprungsform über einen gedachten Entwurf und gestalterisches Können zu großartiger Architektur verfestigt.

Die Verknüpfung des IZB-Logos und die Verwendung der Transportbeton-Partnerlogos bringen die enge Verbundenheit zum Ausdruck: Die Transportbetonindustrie ist über den Beirat im IZB direkt vertreten. Uns ist es wichtig, dass Praxisvertreter, die mit dem Baustoff Beton im Tagesgeschäft zu tun haben, sich aktiv in die Gremienarbeit des IZB einbringen. Die Finanzierung transportbetonspezifischer Projekte wurde in unveränderter Höhe beschlossen.

Eine wichtige Arbeitshilfe für Planer, Lieferanten und Verwender ist die neue Projektreihe „Richtig betonieren“ mit den Präsentationen zu Vorbereiten und Einbringen, Verdichten und Nachbehandlung des Betons. Ergänzungen zu betonieren bei hohen Temperaturen und bei kühler Witterung folgen.

ABTEILUNG BETONPUMPEN IN DER FACHGRUPPE TRANSPORTBETON

Die Abteilung Betonpumpen in der Fachgruppe Transportbeton befasste sich in den halbjährlichen Regionalveranstaltungen (Fachgruppen der Industrieverbände Rheinland-Pfalz/Hessen, Bayern und Baden-Württemberg) mit den Themen Technik und Verkehr, Leichtbau, Antrieb und Abstützsicherung von Betonpumpen, Restbetonentsorgung in Leitung und Trichter, Analyse des Unfallgeschehens und Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie Aus- und Weiterbildung von Betonpumpenmaschinisten und -disponenten.

Als aktuelle Zukunftsthemen stehen u.a. diese Fragestellungen:

BG RCI Gefahr tarife

Aufgrund neuer Veranlagungssystematik ergeben sich erhebliche Beitragssteigerungen.



DIN EN 12001

Normierung der sogenannten „Intermediate Emergency Operation“, Betriebsmodi Havariebetrieb (ohne Sensorik und Sicherheitsabfragen) und dem Normalbetrieb (alle Sicherheitskreise aktiv).

AiF-Forschungsvorhaben „Zielsichere betontechnische Gestaltung und Optimierung des Pumpens von Frischbeton“

Der Abschlussbericht ist unter www.transportbeton.org/branche/forschung veröffentlicht; ferner ist eine Zusammenfassung in der Ausgabe 4/2019 der Zeitschrift „beton“ erschienen. Erfreulicherweise wurde das Forschungsvorhaben für den „Otto von Guericke-Preis“ als bestes IGF-Projekt des Jahres 2018 nominiert und mit dem geteilten zweiten Preis prämiert. Anlässlich der Nominierung hat die Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen e. V. (AiF) einen Film über das Forschungsprojekt erstellt, welcher u. a. auf YouTube (<https://youtu.be/iiXZR-W1tk0>) abgerufen werden kann.

AiF-Forschungsvorhaben „Sichere Betonförderung – Pumpbarkeit und Pumpstabilität“

Ziel ist die Bestimmung der maximalen Förderlänge bzw. Förderhöhe des Betons in Abhängigkeit vom Pumpendruck und der Fördermenge mit Hilfe des Sliper-Tests sowie der Bestimmung des Wasserrückhaltevermögens und



Informationen aus erster Hand: die Mitgliederversammlung 2019 der Fachgruppe inmitten der Bundesgartenschau Heilbronn

damit der Pumpstabilität des Betons mit Hilfe einer mobilen Hochdruckfilterpresse in eine Beziehung zu setzen.

Lärminderung von Betonpumpen als Arbeitsmaschine

Einerseits für die Beschäftigten auf der Baustelle, andererseits für die Anwohner der Baustelle im Hinblick auf emissionsrechtliche Baustellengenehmigungen (z. B. Bauzeitbeschränkungen) einschließlich Lärmpegelmessungen im Baustellenbetrieb.

Verbesserung der Diebstahlsicherheit von Betonpumpen

Bisherige Lösungen/Konzepte der Hersteller haben sich teilweise nicht bewährt.

Montagemöglichkeit eines Schutzerders an der Betonpumpe

zur Erdung für verschiedene Baustellensituationen.

VEMAGS – Verbändeinitiative Schwerlastverkehr

Am Vorbild von Hessen Mobil sollte innerhalb weniger Arbeitstage eine Routenplanung mit interaktiver Straßenkarte, fachliche Prüfung mit integriertem Statik-Rechenkern sowie § 70 StVZO-Modul mit Übergabe der relevanten Sachverhalte sowie Integration in die Zulassung der Fahrzeugkombination möglich sein. Größtes Defizit ist die Nichtverfügbarkeit einer Echtzeit-online Datenverwaltung.

Lenk- und Ruhezeiten (EU-Richtlinie 561/2006)

Ziel ist die Schaffung einer Ausnahmegenehmigung (Kurzstrecke, reine Transportdauer i. M. unter 45 Minuten).

Wegekostengutachten

mit einer Bilanzierung der Auswirkungen der Lkw-Maut. In diesem Kontext wurden Erfahrungen mit Euro 6-Dieselfahrzeugen in Städten (Lieferverkehr/Arbeitsmaschine) sowie Entwicklung der Antriebstechnik (Hybrid-/Wasserstoffantrieb) erörtert.

Auswirken des Pumpens von Beton auf die BBQ-Klasse – Bereitstellung der Betonpumpe durch das Transportbetonwerk oder den Bauunternehmer

Gegenüber der bisherigen Regelung wurde eine Verbesserung hinsichtlich des Kommunikationskonzeptes erzielt.

DBV Merkblatt

„Betonierbarkeit von Bauteilen aus Beton und Stahlbeton“ (Redaktionsarbeit).



Beton. Für große Ideen.
Hier: thyssenkrupp Testturm in Rottweil



Betonkanuregatta auf dem Neckar mitten in Heilbronn:
Ansporn für Hochschulen und Ausbildungswerkstätten, Beton
für den Wassersport zu entdecken

ZUSATZQUALIFIKATIONEN FÜR BETONPUMPENDISPONENTEN UND -MASCHINISTEN

Gebündelt werden die Interessen im Arbeitsausschuss Betonpumpen im Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie in Zusammenarbeit mit der Berufsgenossenschaft Rohstoffe und chemische Industrie (BG RCI) sowie den Betonpumpenherstellern. Mit den Themen Sicherheitscheck bei der Auftragsannahme, DGUV-Branchenregelungen, Aspekte des Baustellen-einsatzes und Betontechnologie war das länderübergreifende Seminar „Beton pumpen – aber richtig“ am 12. Februar 2019 in Feuchtwangen aus-gebucht.

Das Merkblatt „Pumpen von Beton“ stellen wir gerne zur Verfügung. Es dient zur Unterstützung der Anwendung pumpfähiger Betone. Auf der Home-page www.pumpbeton.de präsentieren sich die verbandlich organisierten Betonpumpendienstleister.

Das Merkblatt ist in zwei getrennten Veröffentlichungen herausgegeben worden. Zum einen gibt es den Leit-faden „Pumpen von Beton – Was ist auf der Baustelle zu beachten“, der in der Praxis breit gestreut werden soll. Der zweite Teil der Veröffentlichung bezieht sich auf die Betonherstellung unter dem Titel „Pumpen von Beton – Was ist bei der Betonherstellung zu beachten“, veröffentlicht als BTB-Praxistipp, der sich ausschließlich an unsere Mitgliedsunternehmen zur in-ternen Verwendung richtet.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Ausschreibungen produktneutral ge-stalten

Vertragsbedingungen des Landes so gestalten, dass heimische Baustoffe effizient verwendet werden können

Standardabbau im Straßenbau nicht zu Lasten der Dauerhaftigkeit; neue Bau-weisen wissenschaftlich begleiten

Kompetenznachweis und Weiterbildung durch Einschaltung von privaten Inge-nieurbüros durch den/die Auftraggeber sicherstellen

Ausreichend Personal für Ausschrei-bung und Überwachung in den zustän-digen Baureferaten und Straßenfach-behörden bereitstellen

Berücksichtigung von heimischen und regionaltypischen Naturwerksteinen (verhindert ökologisch unsinnige Trans-porte von Übersee und sozial fragwür-dige Kinderarbeit in Drittweltländern)



Welcher Baustoff ist ökologischer,
nachhaltiger, besser?
Es lohnt eine differenzierte Betrachtung.

Ist der Hochbau auf dem Holzweg?

Im November 2018 hat das Land Baden-Württemberg die neue Holzbau-Offensive vorgestellt. Hierzu wurden insge-samt 13 Innovationspakete geschnürt, um das Bauen mit Holz bis 2023 gezielt voranzubringen. So sollen öffentliche Gebäude künftig so weit wie möglich in Holz- oder Holzhybridbauweise aus-geführt werden. 16,6 Millionen Euro Förder-gelder stehen dafür zur Verfö-gung. Eine Bundesratsinitiative soll darüber hinaus den Holzbau auch auf Bundesebene vorantreiben.

So smart der Gedanke auch sein mag, Gebäude als CO₂-Speicher zu nutzen und mit nachwachsenden Wäldern CO₂ zu binden, so sehr lohnt sich eine dif-ferenzierte Betrachtung.

ENTSCHEIDEND IST DIE CO₂-GESAMTBILANZ

Die Steine- und Erdenindustrie ist die Branche mit den kürzesten Transport-wegen, im Schnitt sind es gerade mal 50 km von den vielen dezentralen Gewin-nungsstätten bis zur Baustelle. Heimi-sches Holz hingegen wird durchschnitt-lich ca. 170 km weit transportiert und importierte Nadelhölzer haben beim Einbau sogar eine Wegstrecke von 950 km hinter sich. Deutschland ist längst Netto-Importeur von Nadelhölzern, eine steigende Nachfrage wird diesen Anteil

noch steigern und hohe verkehrsbe-dingte CO₂-Emissionen verursachen.

Durch ihre besseren Dämmeigenschaf-ten machen mineralische Rohstoffe nochmals an Boden gut. Mit Stein und Beton gebaute Häuser brauchen ca. sechs Prozent weniger Energie für Hei-zung und Klimatisierung als Holzhäu-ser. Eine CO₂-Einsparung, die über die gesamte Lebensdauer eines Gebäudes stark ins Gewicht fällt.

MINERALISCHE BAUSTOFFE SIND NICHT BRENNBAR

Im Zuge der Novellierung der Landes-bauordnung Baden-Württemberg soll eine weitere Lockerung des Brand-schutzes zugunsten des Holzbaus er-folgen. So ist zum Beispiel beabsich-tigt, bei Trennwänden und Decken auf die vollständige Rauchdichtigkeit zu verzichten, weil dies mit wirtschaftlich vertretbarem Aufwand beim Holzbau nicht möglich ist. Letztendlich findet hier eine Abwägung zwischen vermeint-lichem Klimaschutz und dem Schutz von Gesundheit und Leben statt – dies ist sowohl aus juristischer wie auch aus moralischer Sicht höchst zweifelhaft.

Übrigens: Beim Brand der Kathedrale Notre Dame blieben einzig die Stein-mauern und -säulen stehen. Und noch ist völlig ungewiss, ob beim Wieder-aufbau der Dachlandschaft abermals 13.000 Eichenstämme verbaut werden.

MINERALISCHE BAUSTOFFE SIND RECYCELBAR

Nach dem Rückbau eines Gebäudes können mineralische Baustoffe aufbe-reitet und im Tief- und Hochbau wieder- verwendet werden. In Baden-Württem-berg beträgt die Recyclingquote über 90 Prozent, natürliche Ressourcen werden geschont (siehe Massenstromgrafik im Ausklapp vorne). Beim Rückbau von Holzhäusern ist dies nicht möglich: das gegen Pilzbefall und Feuchtigkeit behandelte Holz muss aufwändig ent-sorgt werden.

UND WIE STEHT ES MIT DER WIRTSCHAFTLICHKEIT?

Das Land Baden-Württemberg würde als größter Waldbesitzer von der erhöh-ten Nachfrage nach Bauholz zunächst profitieren. Die Ausgaben für den Öff-entlichen Hochbau würden jedoch um ca. 6 Prozent steigen, da Holzbau tech-nisch aufwendiger und damit teurer ist.

Sinnvoll und zukunftsfähig wäre es, die Vorteile aller zur Verfügung stehen- den und einsetzbaren Materialien intelli-gent zu verbinden – Stichwort „Hybridbau-weise“. Der ISTE lädt sowohl Politik als auch Verwaltung zu einem offenen, faktenbasierten Dialog und Austausch ein – auch im Sinne seiner über 500 Mit-gliedsunternehmen und deren 15.000 Beschäftigten in Baden-Württemberg.



Begrüßung durch Peter Rombold, Vizepräsident des ISTE



Vortragende und Referenten beim 8. Baustoff-Technik-Tag. Der nächste Baustoff-Technik-Tag findet am 4. Februar 2020 wieder in Ostfildern statt.

8. Baustoff-Technik-Tag

BAUSTOFFWISSEN FÜR DIE BAU(STOFF)WIRTSCHAFT

Am 5. Februar 2019 fand der Baustoff-Technik-Tag des Industrieverbands Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) statt. Rund 90 interessierte Teilnehmer aus ganz Deutschland kamen ins Haus der Baustoffindustrie in Ostfildern. Bereits zum 8. Mal jährte sich das bewährte Format, welches sowohl als hochkarätige Informationsveranstaltung als auch als Plattform für Meinungsaustausch und Kommunikation geschätzt ist.

Der Branche gehe es sehr gut, dennoch habe sie ein massives Nachschubproblem, betonte Peter Rombold, Vizepräsident des ISTE in seiner Begrüßungsrede. Der steigende Bedarf an Baustoffen für Infrastruktur- und Wohnungsbau erfordert gesicherte Rohstoffabbauflächen, die jedoch aufgrund langwieriger Genehmigungsverfahren sowie Ablehnung aus Politik und Bevölkerung rückläufig sind. Diese Fehlentwicklung führe zu größeren Entfernungen zwischen Rohstoffabbau und -verwendung.

Im Bereich des Straßenbaus in Baden-Württemberg wird die gute wirtschaftliche Lage besonders deutlich, rund 1,5 Milliarden Euro hat die Straßenbauverwaltung in Baden-Württemberg im Jahr 2018 für Autobahnen, Bundes- und Landesstraßen umgesetzt. Robert Zimmermann vom Ministerium für Verkehr in Stuttgart berichtete zu aktuellen Entwicklungen im Bereich des Straßenbaus, welcher den wichtigsten Abnehmer von Baustoffen darstellt. Stetig wachsende Verkehrszahlen erfordern umfassende Sanierungs- und Neubaumaßnahmen und innovative, effiziente Anwendungsmethoden. Durch die Einführung des Merkblattes für Asphaltfundationsschichten im Heißeinbau Baden-Württemberg (MAFS-H BW) sollen die teilweise sehr großen Asphaltgranulathalden abgebaut werden. Die Straßenbauverwaltung bleibt weiterhin dem Motto „Erhalt vor Neubau“ treu, hierbei soll unter anderem verstärkt auch die Digitalisierung mit BIM (Building Information Modelling) angestrebt werden. Neben einigen technischen Anpassungen setzt die Straßenbauverwaltung in Baden-Württemberg mit ihrer Qualitätsoffensive „Straßenbau 4.0“ zukunftsweisende

Ziele, um mit optimierten Prozessen die Lebensdauer der Straßen zu erhöhen und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit zu stärken.

Die Einsatzmöglichkeiten unserer Baustoffe werden von europäischen Normen und nationalen Anwendungsdokumenten bestimmt. Wie komplex die Erstellung und Veröffentlichung solcher Normen ist, wird von Stefan Janssen vom Bundesverband Mineralische Rohstoffe e.V. (MIRO) verdeutlicht. Durch die CE-Kennzeichnung soll im Rahmen der Bauproduktenverordnung ein einheitlicher Markt für Gesteinskörnungen entstehen, die Einführung bleibt jedoch weiterhin ungewiss und die bisherigen Normen bleiben so vorerst erhalten.

Der zweite Block der Veranstaltung widmete sich ganz den aktuellen Forschungsvorhaben des ISTE. Peter Rombold betonte, dass die Arbeit des Verbandes stetig zur Verbesserung der Produkte beiträgt und deren Einsatzmöglichkeiten stärkt. Die Erprobung von gebrochenem Kies des Oberrheins als Einsatz in Waschbeton stellt Prof.



Dr. Leyla Chakar von der Hochschule für Technik in Stuttgart vor. Das Projekt zeigt durchweg positive Ergebnisse und bestätigt, wie wichtig Langzeiterfahrungen beim Einsatz einer neuen Bauweise im Hinblick auf AKR-Schäden, Griffigkeit oder Ebenheit sind. Volker Schäfer von Schäfer Consult in Oldenburg stellte vielversprechende Zwischenergebnisse zum Asphaltforschungsprojekt des ISTE vor, welches die Gleichwertigkeit in der Bruchflächigkeit bei Alpiner Moräne und gebrochenem Felsmaterial herausarbeiten soll.

Der neue Referent der ISTE-Fachgruppe Sand und Kies, Fabian Bruns, stellte das Thema „Modifizierte Kiestragschicht unter der Betondecke (KTSuB)“ vor. Ein Vorteil dieser Tragschicht ist, dass die wirtschaftliche Betondeckenbauweise regional vermehrt eingesetzt werden kann sowie örtlich zur Verfügung stehende Gesteinsvorkommen Verwendung finden können.

Die positiven Erkenntnisse aus den Projekten zeigen die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten unserer lokal verfügbaren Baustoffe direkt vor Ort auf und stärken somit die regionale Wirtschaft.



Die weiteren Vorträge standen ganz im Zeichen von Innovationen und ressourcenschonenden, innovativen Anwendungsmöglichkeiten.

Wie sich die Lieferfähigkeit der Baustoffproduzenten durch die Beurteilung von Qualität und Quantität der Feianteile erhöhen lässt, erläuterte Dr. Sara Neidinger von der TU München. Zwei laufende Forschungsprojekte für die Anwendungsbereiche Asphalt und Beton lassen auf vielversprechende Ergebnisse erhoffen.

Manuel Mohr vom Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) stellte faszinierende Energieeffizienznetzwerke in ganz Deutschland vor, ein Konzept von Zusammenschlüssen verschiedener Branchen, welches sich mit Erfahrungs- und Ideenaustausch ein gemeinsames Energieeinsparungsziel setzt. Das Bündnis zwischen Bundesregierung und Wirtschaft möchte bis Ende 2020 deutschlandweit 500 solcher Netzwerke aufbauen, der bbs wirbt als Partnerverband der Initiative in der Baustoffindustrie für den Aufbau solcher Netzwerke, vor allem in Baden-Württemberg.

Energieeinsparung ist auch das Motto der Firma eSaver GmbH aus Böblingen, welche durch eine enorme Stromersparnis zu Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit einzelner Unternehmen beiträgt.



Rund 90 interessierte Teilnehmer folgten den spannenden Vorträgen.

Die nachhaltige und innovative Arbeit der Branche wird durch ein Verfahren der Wilhelm Stürmlinger & Söhne GmbH & Co. KG in Iffezheim deutlich, welches Geschäftsführer Thorsten Volkmer vorstellte. Die Aufbereitung von verunreinigtem und schwer verarbeitbarem Tunnelausbruchmaterial ist extrem aufwändig, gelingt aber durch eine enorme technische und organisatorische Leistung, wie dem Entwickeln und Bauen neuer Prozessschritte in die bestehende Anlage. Die Idee zur Verarbeitung des Ausbruchmaterials zu einem ressourcenschonenden, qualifizierten Baustoff mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten wurde zu Recht vom Umweltinnovationsprogramm des Bundesministeriums für Umwelt gefördert.

»Umwelt- und Naturschutz, Rohstoffgewinnung und Ressourceneffizienz durch Recycling gehören zusammen! Deshalb erarbeiten wir gemeinsam mit Verwaltung und gesellschaftlichen Gruppen der Bürgergesellschaft nachhaltige Lösungen.«



Christa Szenkler,
bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG,
Stellv. Vorsitzende des Umwelt-
und Rohstoffausschusses im ISTE,
Vorsitzende Fachgruppe
Recycling-Baustoffe und Boden

DAFÜR STEHEN WIR

Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz und andere Flächennutzungen schränken die Rohstoffgewinnung stark ein und führen zunehmend zur Schließung von Rohstoffgewinnungsstätten. Mittelfristig ist unsere dezentrale, nachhaltige Versorgungsstruktur mit heimischen mineralischen Rohstoffen gefährdet – mit vielen Nachteilen für Klima, Umwelt und Natur und das ist nicht nachhaltig! Aus rein rohstoffgeologischer Sicht ist für die meisten mineralischen Rohstoffe unserer Industrie in der nahen Zukunft keine Verknappung zu befürchten. Tatsächlich kann aber eine weitere Verschärfung der Nutzungskonflikte zu einer Verknappung der heimischen mineralischen Rohstoffe führen, die nur durch Import von Steinen mit oft reichlich Geokonfliktpotenzial ausgeglichen werden kann.

Wesentliche Aufgabe des ISTE ist es, die Interessen der Mitglieder im Themenbereich Natur-, Arten-, Boden- und Grundwasserschutz gegenüber Landesregierung, Parlament, Behörden auf allen Verwaltungsebenen und gegenüber der Öffentlichkeit zu vertreten und die Rahmenbedingungen für eine dezentrale, nachhaltige und umweltgerechte Rohstoffgewinnung mitzugestalten.

Die Mitarbeit in Verordnungs- und Gesetzgebungsvorhaben des Landes, des Bundes und der Europäischen Union steht damit im Mittelpunkt der ISTE-Fachabteilung Umwelt- und Naturschutzpolitik.

KOOPERATION UND MITARBEIT AUF ALLEN EBENEN

Der ISTE arbeitet intensiv mit Forschungseinrichtungen, Fachbehörden und Verbänden zusammen und forciert privat-öffentliche Forschungsk Kooperationen, um Ergebnisse der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung für die Arbeit der Steine- und Erdenindustrie besser verfügbar zu machen.

Zudem erarbeitet der ISTE mit einem interdisziplinären Team von Biologen, Ingenieuren, Geologen und Juristen Fachkonzepte im Umweltbereich, erstellt Fachbroschüren in enger Zusammenarbeit mit den Umweltbehörden und bringt Forschungsinitiativen in die Fachgremien der Bundesverbände ein. Hierzu arbeiten ISTE-Mitarbeiter und ehrenamtliche Unternehmensvertreter in den relevanten Gremien der Fachverwaltungen (z.B. Naturschutz- und Wasserbeirat), der deutschen und eu-



Durch die Gewinnung von Rohstoffen entstehen Rückzugsgebiete und Ausbreitungsschwerpunkte für zahlreiche bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Dies hat die Landesregierung erkannt und sieht Steinbrüche, Kiesgruben und Baggerseen als wichtigen Teil des Biotopverbunds.

europäischen Normung (Deutsches Institut für Normung, DIN; Europäisches Normungskomitee, CEN) sowie in den politischen Steuerungsgremien des Landes und des Bundes mit. Diese Arbeit erfolgt entweder durch eine direkte Mitarbeit als Delegierte der Bundesverbände nach dem „Best-off-Prinzip“ oder indirekt durch die Mitarbeit in den Gremien des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe (MIRO) und des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs).

Auf diese Weise werden die Interessen der Mitglieder auf allen Ebenen (Land, Bund, Europa) vertreten.

Warum muss ein Landesverband die europäische Umweltpolitik im Blick haben? Mehr als 75% der Umweltgesetzgebung ist bereits in europäischer Hand. EU-Gesetze und Verordnungen wirken sich in kürzester Zeit auf die Länderpraxis aus (z.B. IED-Richtlinie). Die Unternehmen vor Ort kennen die Probleme bei der Umsetzung am besten. Deshalb müssen Landesverbände diese Fragestellungen frühzeitig direkt oder indirekt über die Bundesverbände in Europa einbringen.

VERANSTALTUNGEN

Ein umfassendes Veranstaltungsangebot für die Bereiche Genehmigungsverfahren, Umweltrecht, biologische Vielfalt in Abbaustätten, Forstliche Rekultivierung, Technische Rekultivierung, Ressourceneffizienz und nachhaltige Georessourcennutzung, hochqualitatives Baustoffrecycling, Mantelverordnung sowie Workshops, Seminare und Lehrgänge zu aktuellen Themen runden das Leistungsspektrum ab. Die starke Nachfrage und die Zusammensetzung der Teilnehmer (neben unseren Mitgliedern sind stets viele Vertreterinnen und Vertreter der Umweltverwaltung und der Umweltsachverständigen anwesend) bestätigen die fachliche Hochwertigkeit und das Informationsniveau unserer Veranstaltungen.

BERATUNGSLEISTUNGEN

Durch die Erfahrungen und das Wissen aus zahlreichen Verfahrensbeteiligungen als Träger öffentlicher Belange und der häufigen Beteiligung an Genehmigungsverfahren in allen Regionen des Landes sowie aus der Beteiligung an der Umsetzung von Gesetzen und Verordnungen verfügt der ISTE über einen besonderen Erfahrungsschatz, zum Beispiel über

- den Umfang und die Untersuchungstiefe der Umweltmedien Boden, Wasser, Klima/Luft sowie Arten/Biotope,
- die Anforderungen an die Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft,
- fachliche Fragestellungen bezüglich Boden- und Grundwassergefahrenabschätzung und sich daraus ergebenden Anforderungen an Rohstoffgewinnung und Recycling,
- fachliche Fragestellungen bei der Umsetzung von Maßnahmenplänen (z.B. EU-Wasserrahmenrichtlinie oder Natura 2000),
- die Art und Höhe von Sicherheitsleistungen,
- die üblichen und rechtmäßigen Nebenbestimmungen der Genehmigung oder
- die Genehmigungsgebühren.



Auf dem 21. RC-Tag war noch nicht absehbar, wann und mit welchen Änderungen sich die MantelV wieder im Bundesrat befindet. Der Fokus lag auf praxisrelevanten Themen, wie Recyclingfähigkeit CFK-bewehrter Hochleistungsbetone, hochqualitative Recyclingbaustoffe im Waldwegebau und Umgang mit teerhaltigem Material. Staatssekretär Dr. Andre Baumann (UM), Dr. Gila Merschel (BMU), Dr. Hans-Georg Jäckel (TU Freiberg), Simon Stähler (ForstBW), Peter Dihlmann (UM) (v.l.o.n.r.u).



Umweltschutz

MANTELVERORDNUNG

Zu den wesentlichen Inhalten der Mantelverordnung wurde in den zurückliegenden Jahresberichten ausführlich berichtet. Es ist die zentrale Verordnung für die Mitglieder des ISTE aus der Recycling- und Verfüllungsbranche, betrifft aber auch andere Bereiche der Steine- und Erdenindustrie sowie die Bauindustrie. Vier Artikel sollen unter anderem sicherstellen, dass die Verwertung von mineralischen Stoffen im Erd-, Straßen-, Wege- und Schienenverkehrswegebau sowie zur Verfüllung und Rekultivierung von Steinbrüchen gemäß den Zielstellungen des Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetzes erfolgt und ein ausreichender Schutz des Grundwassers und des Bodens gewährleistet ist.

Artikel 1: Ersatzbaustoffverordnung (EBV)

Bis zu welchen Konzentrationen im Wasser (Messung mit sogenannten Elutionsverfahren) und im Feststoff sind mineralische Ersatzbaustoffe (MEB, z.B. Recyclingbaustoffe) in wel-

chen technischen Einbauweisen (z.B. Tragschicht unter einer Straßendecke) und unter welchen Randbedingungen (Höhe des Grundwasserabstandes, Art des Untergrundes) zulässig?

Artikel 2: Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung (BBodSchV)

Erstmalig soll u.a. die Verfüllung von Steinbrüchen bundeseinheitlich geregelt werden: Bis zu welchen Konzentrationen im Wasser bzw. im Feststoff können Bodenmaterialien (und weitere mineralische Materialien) zur Verfüllung und Rekultivierung von Steinbrüchen oder zur Landschaftsmodellierung verwertet werden?

Artikel 3: Änderung der Deponieverordnung (DepV)

Diese soll eine Zuordnung von im Rahmen der Güteüberwachung nach der Ersatzbaustoffverordnung klassifizierten MEB, die nicht verwertet werden können (z.B. aus Markt- oder qualitativen Gründen) zu Deponieklassen ermöglichen, ohne diese Materialien erneut mit abweichenden Methoden der Deponieverordnung einstufen zu müssen.

Artikel 4: Änderung der Gewerbeabfallverordnung

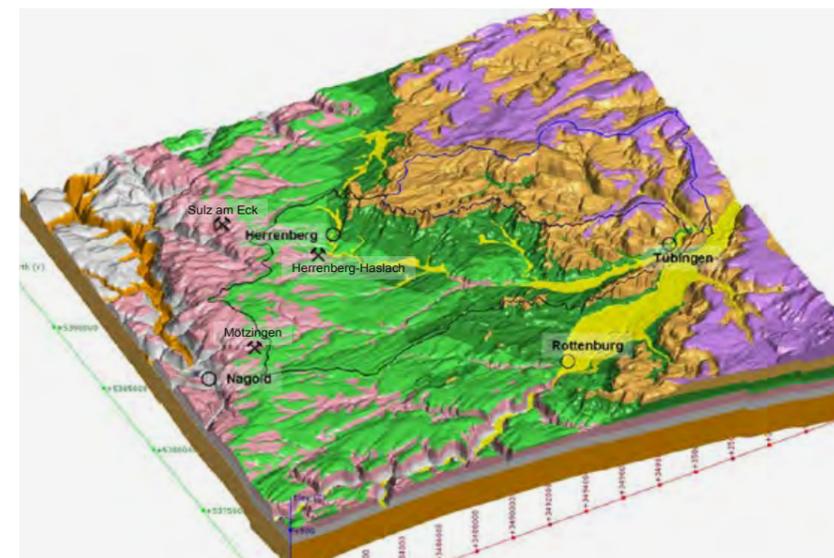
Wie sollen mineralische Ersatzbaustoffe, die bei Rückbau, Sanierung, Reparatur technischer Bauwerke als Abfälle anfallen, gesammelt, getrennt und recycelt werden?

NEUAUFNAHME DES BUNDESRATSVERFAHRENS ZUR MANTELVERORDNUNG NOCH IM JAHR 2019?

Nach rund 10-jährigem fachlichem Abstimmungsprozess hatte der Bundestag am 5. Mai 2017 den Regierungsentwurf der Mantelverordnung vom 3. Mai 2017 zustimmend an den Bundesrat weitergeleitet. Die EU-Notifizierung wurde am 7. August ohne Einwendungen erfolgreich abgeschlossen. Die Bundesratsbefassung wurde jedoch am 7. September 2017 durch den Umweltausschuss einstimmig vertagt bis die neue Bundesregierung dem Bundesrat mitteilt am Verordnungsverfahren festzuhalten (siehe Jahresbericht 2017/2018).

Die neue Bundesregierung hat sowohl im Koalitionsvertrag ein klares Bekenntnis zur Weiterverfolgung der Mantelverordnung abgegeben als auch ein entsprechendes Schreiben an die Länder verschickt. Hierbei hat das BMU nochmals betont, keine Trennung der Bundes-Bodenschutzverordnung und der Ersatzbaustoffverordnung vornehmen zu wollen, sondern die Mantelverordnung als Ganzes zu verabschieden.

Seit nunmehr einem Jahr tagen Unterausschüsse (UAG) der Länder zur Vorbereitung von Maßgabenvorschlägen für den Bundesrat. Das BMU will den UAG die erforderliche Zeit einräumen und rechnet im 3. Quartal 2019 mit den Ergebnissen. Noch im Jahr 2019 soll die Bundesratsbefassung wieder aufgenommen werden.



✕ Aktiver Kalksteinbruch
— Orografisches Ammer-Einzugsgebiet
— Orografisches Goldersbach-Einzugsgebiet

■ Quartär
■ Jura (Lias)
■ Höherer Mittel- und Oberkeuper
■ Gipskeuper
■ Lettenkeuper
■ Oberer Muschelkalk
■ Mittlerer und Unterer Muschelkalk
■ Buntsandstein

Dreidimensionale Darstellung des geologischen Modells für das Modellgebiet im KARST-Projekt (aus KARST-Abschlussbericht, ZAG Tübingen, 2019)

UMWELTGERECHTE GESTEINSGEWINNUNG IN WASSERSCHUTZGEBIETEN

Bei der Erweiterung von Steinbrüchen / Baggerseen treten Nutzungskonflikte mit dem Grundwasserschutz (Rohstoffgewinnung in Wasserschutzgebieten oder anderen hydrogeologisch sensiblen Gebieten, wie zum Beispiel Karst) auf. Einzelne Behörden und Wasserversorger befürchten, dass die Rohstoffgewinnung grundsätzlich das Grundwasser gefährdet. Konkrete Nachweise für einen Grundwasserschaden durch Rohstoffgewinnung einerseits oder einen absoluten Ausschluss jeglicher Gefährdungen andererseits gibt es nicht. Dies darf aber keinesfalls dazu führen, dass schon auf Regionalplanungsebene aus Vorsorgegründen Pauschalverbote für die Rohstoffgewinnung in Wasserschutzgebieten festgelegt werden.

Das Zentrum für Angewandte Geowissenschaften der Universität Tübingen (ZAG Tübingen) hat hierzu im Berichtszeitraum das Forschungsprojekt „Konfliktarme Steinbrüche – umweltgerechte Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten (KARST)“ abgeschlossen. Das Projekt mit einer Laufzeit von 3 Jahren (2016 bis 2019) wurde im Verbund mit der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW), dem Zweckverband Wasserversorgung Ammertal-Schönbuchgruppe (ASG) und

dem ISTE finanziert und durchgeführt. Übergeordnete Ziele waren eine generelle Bewertung des Nutzungskonflikts „Rohstoffgewinnung vs. Trinkwassergewinnung“ und die Weiterentwicklung von Kriterien sowie von Beurteilungswerkzeugen nach dem heutigen Stand der Technik:

- Quantifizierung und Bewertung möglicher Stoffeinträge und Gefahrenpotenziale durch die Gesteinsgewinnung
- Vergleich zu möglichen Einflüssen aus der Landwirtschaft, Siedlungen, Abwasserbehandlung, etc.
- Entwicklung einer Kommunikationsplattform zum Austausch der Interessenslagen und zur gemeinsamen Diskussion und Vermittlung von Forschungsergebnissen
- Entwicklung eines Pilot Screening-Tools zur ersten Abschätzung der Sensibilität der Gesteinsgewinnung in Wasserschutzgebieten auf Basis verfügbarer GIS-basierter Informationen

Erstmalig erfolgte eine fachlich fundierte Quantifizierung der Gefahrenpotenziale nach dem neuesten Stand des Wissens unter anderem auch auf der Grundlage von numerischen Stofftransportmodellen. Zentrales Element des Projektes ist die Kommunikationsplattform für die verschiedenen Interessensgruppen mit dem Ziel der Versachlichung des Themas statt einer Tabuisierung. Die Fachgruppe Naturstein des ISTE unterstützte dieses Pro-

jekt über eine anteilige Finanzierung. Mitglieder im Modellgebiet unterstützten dieses Projekt durch den Zugang zu Steinbrüchen, Grundwasserbrunnen und Daten im Einzugsgebiet der ASG.

VORGEHEN DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN:

Es wurden Grundwasserstände bestimmt sowie hydrologische Untersuchungen und Stoffmessungen im Grundwasser im Umfeld von Steinbrüchen unserer Mitglieder vorgenommen. Erstmals seit den siebziger Jahren fanden Tracerversuche statt. Ein Grundwassermodell wurde neu aufgesetzt und reaktive Stofftransportmodellierungen durchgeführt. Es wurde ein Screeningtool im Modellgebiet auf der Grundlage von GIS-Daten und Metadaten der Datendienste entwickelt.

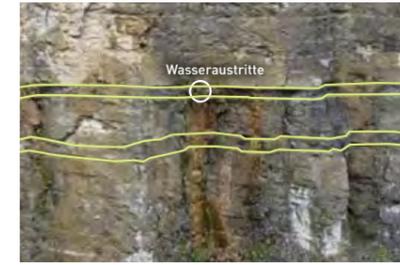
Ergebnisse

Das ZAG Tübingen hat am 20. November 2018 eine Abschlussveranstaltung zum Projekt durchgeführt und den Endbericht im Januar 2019 zur Verfügung gestellt.

Messergebnisse

Die Messergebnisse im Grundwasser bestätigen, dass keine bewertungsrelevanten Stoffkonzentrationen / keine Beeinflussung der Trinkwasserversorgung durch Gesteinsabbau im Modell-

Verifizierung von tektonischen Störungen durch CO₂-Bodenluftuntersuchungen im Gelände (aus KARST-Abschlussbericht, ZAG Tübingen, 2019)



Geologische Arbeiten im Steinbruch, Wasseraustritte (rechts) (aus KARST-Abschlussbericht, ZAG Tübingen, 2019)

Panoramabild des Steinbruchs



gebiet nachweisbar ist. Erstmals seit den 70er Jahren durchgeführte Markierungsversuche bestätigen schnelle Fließwege in Karststrukturen, zwischen Steinbrüchen und Quellen aber nur dann, wenn Dolinenfelder direkt angeschnitten werden. Wenige Dezimeter daneben finden sich sehr hohe Transportzeiten. Insgesamt sind keine schnellen Verbindungen zwischen Steinbrüchen und den Trinkwasserbrunnen der ASG nachweisbar. Ein Einzelbefund eines Frost- und Korrosionsschutzmittels im Grundwasser ist noch nicht verifiziert. Der Stoff ist nach derzeitigen Regelwerken nicht regelungsrelevant und unterschreitet die Orientierungswerte des Umweltbundesamtes.

Modellierungsergebnisse

Das hier entwickelte Pilot Screening-Tool erlaubt eine GIS-basierte Vorbewertung von Standorten ohne zusätzliche Feldmessungen auf der Grundlage von Metadaten der Dienste und wurde für das Einzugsgebiet der ASG erfolgreich angewendet. Für die hier betrachteten Steinbrüche resultiert ein überwiegend (nur) mittleres Verwundbarkeitsniveau.

VORLÄUFIGE BEWERTUNG

Durch das KARST-Projekt wurde ein bedeutender wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt erreicht. Im Modellgebiet sind keine Grundwassergefährdungen durch Steinbrüche feststellbar. Das KARST-Projekt ist ein Wegbereiter für eine Plattform zur Kommunikation mit verschiedenen Akteuren (Interessenslagen) und neutralen Institutionen zur Versachlichung von Nutzungskonflikten.

AUSBLICK

Das ZAG empfiehlt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe (Verwaltung/Forschung/Wasserversorger/ISTE/Unternehmen) zur kontinuierlichen sachlichen Aufarbeitung aller Ergebnisse im Rahmen der Kommunikationsplattform. Der ISTE hat seine konstruktive Mitarbeit angekündigt.

Dem Einzelbefund eines Frost- und Korrosionsschutzmittels im Grundwasser in Steinbruchnähe wird aktuell durch das ZAG in Kooperation mit den Firmen nachgegangen. Erste Nachmessungen ergaben keine neuen Befunde, die den Einzelbefund bestätigen können.

Das GIS-basierte Screeningtool ist zwar grundsätzlich auf andere Gebiete/Gesteine übertragbar. Die Anwendung erfordert allerdings sehr hohen Sachverstand und eine erneute aufwändige Recherche verfügbarer Daten für je-

den Einzelfall. Die Abstimmung eines Kriterienkatalogs zur Bewertung der Ergebnisse des Screenings mit der Fachverwaltung ist unbedingt erforderlich.

Das ZAG Tübingen hat auf der Abschlussveranstaltung die gute und konstruktive Mitarbeit der Steinbruchunternehmen hervorgehoben. Auch der ISTE bedankt sich hierfür bei seinen Mitgliedern.

ÄNDERUNG DES UMWELT-VERWALTUNGSGESETZES

Die Änderung des Umweltverwaltungsgesetzes ist am 11. Dezember 2018 in Kraft getreten. Zum größten Teil umfassen die Änderungen Anpassungen an die Novelle des UVP-Gesetzes des Bundes bzw. die UVP-Änderungsrichtlinie. Die in der Stellungnahme des ISTE eingebrachten Anregungen und Bedenken wurden durch das Umweltministerium geprüft und konnten in einzelnen Fällen einer Lösung zugeführt werden, z.B. bei den zu beteiligenden Behörden beim Scoping, zu den Anforderungen an die in das zentrale Internetportal einzustellenden Unterlagen oder zur UVP-Vorprüfung. Im letzten Fall wurde einer höheren Prüfungstiefe mit einer Fristsetzung begegnet, was den Untersuchungsaufwand und die Verfahrensdauer jedoch nicht bzw. nur unwesentlich reduzieren dürfte.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Es muss ein Rohstoffbewusstsein in der Gesellschaft geschaffen werden, das neben Ressourceneffizienz durch Recycling auch auf die heimische Rohstoffgewinnung setzt. Dabei sind die Vorteile der heimischen Rohstoffgewinnung herauszustellen.

Politik und Verwaltung müssen eine nachhaltige Nutzung und Entwicklung von Rohstoffgewinnungsstätten sicherstellen. Hierzu gehört auch die Ausweisung von neuen Abbaustätten: Dezentralität bei der Rohstoffgewinnung ist dringend wünschenswert, durch planerische Fehlsteuerungen aber mehr und mehr gefährdet.

Ausufernde finanzielle und administrative Belastungen müssen beseitigt werden – zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit heimischer Unternehmen sind klare politische Bekenntnisse erforderlich!

Der allgemeine Trend der kurzen Anhörungsfristen in den Beteiligungsverfahren muss umgekehrt werden. Sollte sich die Tendenz fortsetzen, wäre ein wesentliches Element demokratischer Teilhabe und damit letztlich auch die Akzeptanz weiterer gesetzlicher Belastungen in der Wirtschaft gefährdet.

Die solide Abschätzung der Folgen von Gesetzesvorhaben ist Aufgabe des Gesetzgebers, wird aber immer stärker der betroffenen Industrie überlassen. Zusätzlich werden deren Resultate und Warnungen ignoriert bzw. nicht in hinreichendem Umfang berücksichtigt.

Zielkonflikte zwischen Ökonomie und Ökologie müssen im Rahmen einer nachhaltigen und abgestimmten Umwelt- und Wirtschaftspolitik gelöst werden.

Rahmenbedingungen in der Kreislaufwirtschaft verbessern! Nur durch systematische Erfassung von Abfallströmen kann der schleichenden Reduzierung der Entsorgungskapazitäten entgegen gewirkt werden. Dabei sind ökologische wie wirtschaftliche Aspekte, z. B. Dezentralität und Verwertungsmöglichkeiten, gleichermaßen zu berücksichtigen.

Unterstützung bei der Entwicklung geeigneter Umweltrahmenbedingungen für die erforderliche dezentrale und nachhaltige Rohstoffgewinnung des Landes Baden-Württemberg.

Schlüssige Politik bezüglich der Zielsetzung der Ressourceneffizienz durch Recycling und des Boden- und Grundwasserschutzes.

Bereitstellung von mehr Fachpersonal für die mit dem Umweltmedienschutz befassten öffentlichen Stellen zur Erarbeitung von fachlichen Kriterien für eine umweltgerechte Georessourcennutzung.

Klare Ordnungspolitik im Bereich des Baustoff-Recyclings, um sicherzustellen, dass nur güteüberwachte und -geprüfte Recyclingbaustoffe umweltverträglich dort eingesetzt werden, wo sie eingesetzt werden dürfen.



Abbaustätten bieten während und nach der Rohstoffgewinnung vielfältige Standorte für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

Naturschutz

EVALUATION ÖKOKONTO-VERORDNUNG, ERARBEITUNG EINER KOMPENSATIONS-VERORDNUNG DES LANDES

Die Evaluation der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO) wurde mittlerweile abgeschlossen, der dazugehörige Endbericht wurde im Januar 2019 veröffentlicht. Mit der Evaluation sollten das Verfahren zur Anerkennung der Ökokonto-Maßnahmen, die ökokontofähigen Maßnahmen sowie die Bewertungsvorgaben überprüft werden. Der jetzt vorgelegte Bericht dient als Grundlage für die Novellierung der ÖKVO und die Verzahnung der ÖKVO mit der geplanten Kompensationsverordnung des Landes.

Die Evaluation hat gezeigt, dass das Ökokonto sich bewährt hat. Es ist als taugliches Instrument für den naturschutzrechtlichen Ausgleich von Eingriffen in Natur und Landschaft allgemein anerkannt und etabliert. Die Evaluationsergebnisse haben aufgezeigt, an welchen Stellen die ÖKVO möglicherweise optimiert werden könnte. U. a. wird vorgeschlagen, weitere Bewertungsfaktoren zu entwickeln und vorhandene zu präzisieren, den

Katalog der ökokontofähigen Maßnahmen dahingehend zu überprüfen, ob weitere Maßnahmen aufgenommen werden sollten (z. B. Aufnahme weiterer „spezifischer Arten“) oder auch fachliche Mindestanforderungen zu produktionsintegrierten Kompensationsmaßnahmen zu definieren. Ein großer Bedarf wurde hinsichtlich zusätzlicher Arbeitshilfen identifiziert.

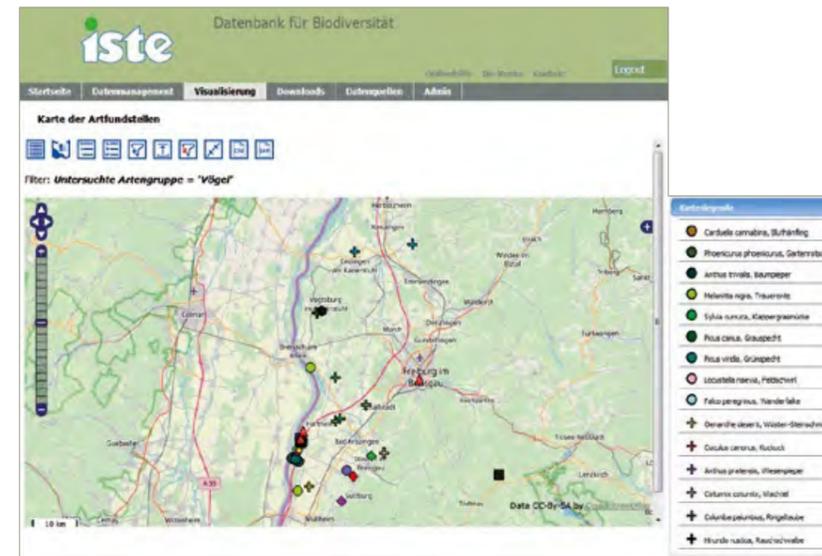
Der ISTE wird den jetzt anstehenden Novellierungsprozess der Verordnung intensiv begleiten, um sicherzustellen, dass die mit den Vorhaben der Steine- und Erdenindustrie verbundenen Besonderheiten berücksichtigt werden.

VERORDNUNGEN DER REGIERUNGSPRÄSIDIEN ZUR FESTLEGUNG DER GRENZEN VON FFH-GEBIETEN

Der ISTE hat Anfang Juli 2018 zu den Verordnungen der vier Regierungspräsidien Stellungnahmen im Rahmen des Ordnungsverfahrens eingebracht. Am 27.12.2018 wurden alle vier Verordnungen im Gesetzblatt verkündet und sind damit verbindlich. Ebenfalls zum Jahreswechsel erhielt der Verband Rückmeldungen der höheren Naturschutzbehörden über die Behandlung der eingebrachten Kritikpunkte, insbesondere zu den Erhaltungszielen und Gebietsabgrenzungen.

Hinsichtlich der Abgrenzung der FFH-Gebiete enthielten die Verordnungsentwürfe für die Regierungsbezirke Karlsruhe, Freiburg und Tübingen vier wesentliche Gebietserweiterungen, die in bestehende und künftige Gewinnungsflächen eingegriffen hätten. In einem Fall konnte eine vollständige, in zwei Fällen eine teilweise Rücknahme der Gebietskulisse erwirkt werden, wobei die Begründungen und die neuen Abgrenzungen, die nun in den Verordnungen umgesetzt sind, nicht immer nachvollziehbar sind. In etwa einem Dutzend weiterer Fälle waren die Gebietsänderungen so kleinräumig, dass von einer Stellungnahme abgesehen werden konnte.

Nicht berücksichtigt wurden die Anregungen und Bedenken hinsichtlich der Verschärfung von Erhaltungszielen gegenüber den Erhaltungszielen der FFH-Managementpläne. Genannt sei hier beispielsweise das Erhaltungsziel für das „Grüne Besenmoos“, das weit über einen pragmatischen Umgang für einen günstigen Erhaltungszustand hinausgeht und nun bei einzelnen Rohstoffgewinnungsvorhaben zu einem höheren Begründungsaufwand führen wird.



Die bundesweite Biodiversitätsdatenbank für die Steine- und Erdenindustrie soll die Entwicklung der biologischen Vielfalt in Abbaustätten dokumentieren.

BUNDESWEITE BIODIVERSITÄTSDATENBANK DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE

Biodiversitätsdaten stellen eine wichtige Grundlage für die Arbeit der Unternehmen und Verbände der Steine- und Erdenindustrie dar. Obwohl Biodiversitätsdaten laufend und aufwändig erhoben werden, gibt es bisher wenig verwertbare Daten, da eine „zentrale Sammelstelle“ fehlt. Mit der Biodiversitätsdatenbank soll der Beitrag der Steine- und Erdenindustrie zur Förderung der biologischen Vielfalt langfristig erfasst, dokumentiert und ausgewertet werden. Ziel ist es, stetig belastbares Zahlenmaterial für Unternehmen und Verbände zu generieren, um damit weiträumig fundierte Aussagen treffen zu können. Die Daten können ein wichtiger Faktor bei der Vermeidung staatlicher Rechtssetzungsdefizite sein und dazu beitragen, flexible und nachhaltige Strategien im Umgang mit zukünftigen Eingriffen einzuführen. Fundierte Biodiversitätsdaten sind für dieses Ziel unverzichtbar.

Grundlage der bundesweiten Biodiversitätsdatenbank ist die Datenbank des ISTE, die von 2011 bis 2017 in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie sowie Planungs- und Ingenieurbüros entwickelt wurde.

Die bundesweite Ausdehnung der Datenbank hat in 2018 begonnen, die Programmierarbeiten starten in 2019.

Für die Implementierung der bundesweiten Biodiversitätsdatenbank haben sich der Bundesverband Mineralische Rohstoffe, der Verein Deutscher Zementwerke, der Bundesverband der Deutschen Kalkindustrie, der Bundesverband Keramische Rohstoffe und Industriemineralien, der Bundesverband der Gipsindustrie, der Deutsche Naturwerksteinverband sowie der Bundesverband der Deutschen Ziegelindustrie unter dem Dach des Bundesverbandes Baustoffe – Steine und Erden zusammengeschlossen. Letzterer koordiniert gemeinsam mit dem ISTE das Projekt. Des Weiteren engagieren sich als Landesverbände der Verband der Bau- und Rohstoffindustrie, der Bayerische Industrieverband Baustoffe, Steine und Erden, der Unternehmerverband Mineralische Baustoffe sowie der Industrieverband Steine und Erden Neustadt/Weinstraße.

NATUR AUF ZEIT

Die Rohstoffgewinnung findet nicht stets in gleicher Intensität an allen Stellen innerhalb der Abbaustätte statt. Vielmehr liegen manche Bereiche kurzzeitig oder auch jahrelang brach, bevor die Rohstoffgewinnung an dieser Stelle wieder voranschreitet oder z.B. mit der Verfüllung begonnen wird. Während

der Nutzung oder Nutzungsunterbrechung entstehen naturschutzfachlich wertvolle Bereiche, in denen sich Individuen geschützter Arten ansiedeln. Das Artenschutzrecht berücksichtigt solche dynamischen Prozesse nicht. Der für andere Konstellationen sinnvolle Ansatz des konservierenden Naturschutzes konterkariert dadurch die aus Sicht des Naturschutzes eigentlich gewünschte Dynamik in Abbaustätten.

Die Unternehmen und Verbände der Steine- und Erdenindustrie arbeiten an zahlreichen Lösungsansätzen und initiieren und fördern viele Projekte, um dem dynamischen Ansatz im Naturschutzrecht zu dem ihm gebührenden Platz zu verhelfen. Hierzu gehört z. B. das Engagement im Forschungs- und Entwicklungsvorhaben „Natur auf Zeit – Rechtliche und fachliche Rahmenbedingungen“ im Rahmen des Umweltforschungsplans 2016.

Die Idee „Natur auf Zeit“ kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie auch für kleine und mittelständische Unternehmen attraktiv ist. Wichtig ist daher, dass der bürokratische Aufwand klein ist und gleichzeitig eine maximale mögliche Rechtssicherheit entsteht. Es gibt bislang keinen in der Praxis bewährten flächendeckenden Ansatz zur Umsetzung von Natur auf Zeit. Im Rahmen des F+E-Vorhabens wurde anhand des niederländischen Vorbilds, welches auf der „Beleidslijn Tijdelijke Natuur“ („Leitlinie



ISTE Mitgliedsunternehmen aus dem Kreis Ludwigsburg unterstützen ein besonderes Beweidungsprojekt mit Wasserbüffeln zwischen Groß- und Kleinbottwar.



Natur auf Zeit“) beruht, ein Konzept für eine artenschutzrechtliche Vorab-Ausnahme entwickelt. Es handelt sich um ein neues und daher in der Praxis noch nicht gängiges und auch behördenseits nicht überall bekanntes Instrument.

Selbst wenn eine Ansiedlung nur vorübergehend erfolgt, weil „Natur auf Zeit“ nach einem gewissen Zeitraum wieder beseitigt wird, so ergibt sich doch ein positives Saldo für Natur und Landschaft. Wenn sich die Arten im Rahmen von „Natur auf Zeit“ zumindest vorübergehend dort ansiedeln können, bevor sie nach Ablauf des Zeitraums für „Natur auf Zeit“ ggf. getötet oder vertrieben werden, ist dies nach Ansicht zahlreicher Beteiligter im Saldo positiv für die Natur.

**THEMA ARTENSCHUTZ:
VON WASSERBÜFFELN UND
VOGELEKURSIONEN**

Sie sind an die drei Meter lang, fast eine halbe Tonne schwer und stapfen durch die Bottwaraue. Sechs Wasserbüffel-Damen beweidet seit wenigen Monaten auf 12 Hektar die Flussaue zwischen Großbottwar und Kleinbottwar und sorgen so auf ganz natürliche Weise für eine größere Strukturvielfalt. Damit verbessern sie die Lebensbedingungen für immer seltener werdende Tiere und Pflanzen.

Dieses jüngste Beweidungsprojekt geht auf die Initiative der Umweltstiftung NatureLife-International zurück. Mit dabei sind auch der ISTE und sechs seiner Mitgliedsunternehmen. „Den Unternehmen der Steine- und Erdenindustrie liegt eine intakte Natur mit einer großen Artenvielfalt am Herzen“ erklärt Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger. „Unsere Gewinnungsstätten sind – über das ganze Land verteilt – Hotspots der Biodiversität. Deshalb ist es nur folgerichtig, wenn sich der Verband als Ganzer und zusätzlich regional Mitgliedsunternehmen bei solch einem vorbildlichen Projekt beteiligen und engagieren.“ Das Projekt unterstützen neben der Wolfgang Dürr Stiftung / Wolff & Müller Unternehmensgruppe (Stuttgart) auch die Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG (Ditzingen), die Klöpfer GmbH & Co. KG (Winnenden), die KE Kies und Schotterwerke Mundelsheim GmbH & Co. KG, die Schotterwerke Markgröningen GmbH & Co. KG sowie die NSN Natursteinwerke im Nord-schwarzwald GmbH & Co. KG.

Dieses Renaturierungsprojekt hat Modellcharakter. Es ist nicht das erste für ISTE-Mitgliedsunternehmen. Das Beweidungsprojekt der Heidelberg-Cement AG bei Schelklingen / Gerhausen, wo Taurusrinder und Konikpferde wild leben, eine Verbuschung der Landschaft verhindern und so für eine größere Artenvielfalt sorgen, ist seit Jahren Vorbild.

**EINZIGARTIGE
MEHLSCHWALBENKOLONIE IM
STEINBRUCH SCHNEIDER**

Am 16. September 2018 fand der Tag des Geotops im Steinbruch Haigerloch/ Weildorf statt. Das ISTE-Mitgliedsunternehmen Engelbert Schneider GmbH & Co. KG empfing gemeinsam mit dem UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb und der örtlichen NABU-Gruppe über tausend Gäste. Sie alle konnten abtauchen in erdgeschichtliche Vorzeiten, die Geologie des Muschelkalks entdecken, Fossilien sammeln und sich über die Bedeutung mineralischer Rohstoffe für unsere Gesellschaft informieren.

Dieser Steinbruch hat eine Besonderheit. Hier lebt die größte Mehlschwalbenkolonie des Landes in einem natürlichen Habitat. Rund 100 Nester haben die Vögel unter geschützte Überhänge in eine Abbauwand gebaut. Die Naturschützer vom NABU freuen sich nicht nur über diese einzigartige Population, sondern auch über die gute Zusammenarbeit mit dem Unternehmen. Beim Abbau des Muschelkalks wird die Präsenz der Schwalben berücksichtigt.

25 Teilnehmer der Naturschutztage informierten sich über die Gewinnung von Sand und Kies und die Chancen für den Biotopverbund in einer Kiesgrube der Meichle+ Mohr GmbH in Radolfzell



**NATURSCHUTZTAGE
IN RADOLFZELL**

Der ISTE war auch im Januar 2019 wieder als Dialogpartner auf den Naturschutztagen in Radolfzell. Der NABU und der BUND veranstalteten diese vom 4. bis zum 6. Januar gemeinsam am Bodensee. Auf dem Programm stehen Seminare, Exkursionen und Workshops, bei denen es um die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft und Naturschutz oder um Förderung und Nutzen von Biodiversität geht.

ISTE-Ehrenpräsident Dr. Rolf Mohr von der Fa. Meichle+ Mohr GmbH beschäftigt sich seit Jahrzehnten mit der Frage, wie und in welchem Ausmaß Kiesgruben die Artenvielfalt bei Flora und Fauna beeinflussen. „Kiesgruben im Hegau – Chance oder Risiko für den Biotopverbund?“ lautete der Titel der Exkursion, die der ISTE vor Ort anbot.

25 Teilnehmer wurden von Dr. Rolf Mohr, Wolfgang Schettler (Eberhard und Partner), Manuel Sedlak und Fabian Bruns (ISTE) durch die Kiesgrube des Unternehmens in Radolfzell geführt. Dabei wurde klar: Regionale Kiesgruben sind zur sicheren Versorgung der Bauwirtschaft unverzichtbar. Die Entnahme von Kies und Sand ist ein Eingriff in die Schutzgüter des Naturhaushaltes. Gleichzeitig sind Abbaustätten aufgrund ihrer Dynamik,



Nährstoffarmut und Standortvielfalt für zahlreiche selten gewordene Tier- und Pflanzenarten während und nach dem Eingriff attraktiv.

Im Hegau gibt es hierzu langjährige Beobachtungsreihen, wie sie in dem Band „Entwicklung einer Kieslandschaft im Hegau am westlichen Bodensee“ des Tierökologen Jürgen Trautner dokumentiert werden. Aufgrund dieser Erkenntnisse ist es möglich, die Biotope von Abbaustätten gezielt in den Biotopverbund zu integrieren. Somit kann die Rohstoffgewinnung einer Verinselung von Biotopstrukturen entgegenwirken und Trittsteine und Korridore im Biotopverbund zur Verfügung stellen. Kiesgruben sind insofern gute Beispiele für das funktionierende Miteinander von Artenschutz, Artenvielfalt und Rohstoffgewinnung.

FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Genehmigungsverfahren müssen die rechtssichere Durchführbarkeit der Rohstoffgewinnung ermöglichen. Dabei sind die Besonderheiten von Abbauvorhaben zu berücksichtigen, z.B. die Tatsache, dass während der Abbauphase zahlreiche gefährdete Arten einwandern, die zu Konflikten mit dem Artenschutzrecht führen können. Es müssen Lösungsansätze diskutiert werden, die bereits im Rahmen der Genehmigungsverfahren Anwendung finden können.

Abbaustätten müssen in den landesweiten Biotopverbund integriert werden. Sie tragen zur Lösung des Problems der abnehmenden Artenvielfalt bei.

Die Evaluierung der Ökokonto-Verordnung (ÖKVO) muss als Chance verstanden werden, das Instrument Ökokonto als kooperatives System der Naturschutzsteuerung zu optimieren.

Die geplante Kompensationsverordnung des Landes muss so gestaltet werden, dass die Besonderheiten der Rohstoffgewinnung dargestellt werden können.

Bei der Ausweisung von Schutzgebieten müssen nachgewiesene Rohstoffvorkommen beachtet werden.

»Öffentlichkeitsarbeit ist keine platte Werbung – sie basiert auf nachhaltiger Kommunikation und Information. Das Vermitteln unserer Themen vor Ort schafft ein breites Verständnis für unsere Industrie und unser Tun.«



Sabine Schädle,
Holcim (Süddeutschland) GmbH,
Stellvertretende Vorsitzende
des Ausschusses
für Öffentlichkeitsarbeit

DAFÜR STEHEN WIR:

Jeder Baden-Württemberger verbraucht statistisch gesehen pro Stunde zwei Hände voll mineralischer Rohstoffe. Das entspricht einem Kilogramm Natursteine, Sand und Kies, Gips, Kalk, Zement und andere Rohstoffe. Im Jahr sind dies 10 Tonnen, die pro Einwohner gewonnen werden.

Deutlich sichtbar sind Steine bei Gebäuden und Straßen: Über 80 Prozent der abgebauten Gesteine werden in der Bauindustrie verwendet. Wenig bekannt ist hingegen, dass zum Beispiel Kalk in der Zahnpasta steckt, zur Herstellung von Stahl und Zucker benötigt wird und als Trennmittel dafür sorgt, dass Toastbrotstreifen und Kaugummistreifen nicht aneinander kleben. Darüber hinaus sind mineralische Rohstoffe an der Herstellung von fast allen industriellen Produkten beteiligt.

Darüber informiert der ISTE mit verschiedenen Veröffentlichungen, Infomaterial und Pressemeldungen. Verwaltung und Fachöffentlichkeit können sich auf Fortbildungsveranstaltungen zu verschiedenen Themen informieren. Jährlich informiert der Verband auf rund 40 Veranstaltungen über vielfältige Themen. Einen Überblick gibt der Internetauftritt www.iste.de.

Öffentlichkeitsarbeit ist keine Arbeit mit schnellen Erfolgen. Der ISTE legt dabei großen Wert auf Nachhaltigkeit und Kontinuität.



Zeigen, was in der Gewinnungsstätte passiert: Gemeinderäte, Bürgermeister, Landräte, Abgeordnete sowie die Bevölkerung werfen gerne einen „Blick hinter die Kulissen“ – hier bei der Exkursion des Bundes Naturschutz Oberschwaben e.V. (BNO) in einer Kiesgrube bei Krauchenwies-Göggingen.

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE BÜRGERINNEN UND BÜRGER VON MORGEN

Der ISTE bietet regelmäßige Fortbildungen für Lehrerinnen und Lehrer sowie für Erzieherinnen und Erzieher an. Zusammen mit Pädagogen und Geologen wurde der GeoKoffer entwickelt, der von den Schulen mit Begeisterung angenommen wird – über 400 GeoKoffer sind inzwischen im Einsatz.

AUSSTELLUNGEN – BAU- UND ROHSTOFFE VOR ORT ERLEBEN

Das „Klassenzimmer am See“ am Stuttgarter Max-Eyth-See, einem ehemaligen Baggersee, ist ein gemeinsames Projekt von ISTE und Christoph-Sonntag-Stiftung. Hier können Schulklassen und Gruppen aller Altersstufen das Thema Wasser und Geologie hautnah in allen Facetten erleben, erfahren und erforschen.

Auf dem Hausberg von Baden-Baden, dem Merkur, gibt es mit „Merkurs Würfel“ einen weiteren Ausstellungsschwerpunkt. Eine beeindruckende Installation mit sechs großen Gesteinswürfeln – entstanden durch finanzielle und tatkräftige Unterstützung des ISTE und einiger seiner Mitgliedsunternehmen – informiert über die geologischen Besonderheiten der Region sowie über Gewinnung und Verwendung der mineralischen Rohstoffe.

VERANSTALTUNGEN – QUALIFIZIERTE WEITERBILDUNG UND AUSTAUSCH SIND WICHTIG

Verbände verbinden: Deshalb führen wir zahlreiche Tagungen, Seminare, Workshops und Exkursionen durch. Gemeinsam mit zahlreichen Kooperationspartnern aus Wirtschaft, Politik, Verwaltung und Verbänden helfen wir, dass auf den Veranstaltungen neben Sachinformationen auch immer genügend Raum zum gegenseitigen Kennenlernen und Austausch besteht.

JUNIoren IM ISTE – ICH SAMMLE TÄGLICH ERFAHRUNG

Das „Junioren“-Angebot im ISTE richtet sich an junge Menschen, die häufig bereits Verantwortung in unseren Mitgliedsunternehmen tragen oder künftig maßgeblich in der Unternehmensleitung wirken sollen.

Dieser Zielgruppe bieten wir eine Plattform zu ungezwungenem Kennenlernen und Gedankenaustausch – zur Bildung und Pflege persönlicher Netzwerke in der Branche. Daneben versuchen wir stets, den Teilnehmern Eindrücke und Erfahrungen zu vermitteln, die ihnen anderswo nicht geboten werden, frei nach dem Motto: „Ich sammle täglich Erfahrung“ – ISTE eben.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie für die jungen Unternehmer zu erleichtern, bieten wir immer wieder auch Aktionen an, die für die ganze Familie geeignet und interessant sind.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT ENTWICKLUNGEN UND AKTIVITÄTEN

Exkursion zu den Hotspots der Rohstoffgewinnung zwischen Donau und Bodensee zusammen mit dem Reporter Simon Book von der Wirtschaftswoche



Öffentlichkeitsarbeit

ISTE AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Der ISTE Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit hat sich im Berichtszeitraum am 27. September 2018 und am 20. März 2019 in Ostfildern im Haus der Baustoffindustrie getroffen und über Projekte, Finanzen und Aktivitäten gesprochen. Dabei wurden Ideen geprüft, bewertet, verworfen oder geboren.

In der Herbstsitzung 2018 haben sich die AK-Mitglieder mit strategischen Fragen der Öffentlichkeitsarbeit des ISTE befasst. Projekte wie der „Green Code Pavillion“ für die BUGA, die Teilnahme an der Landesgartenschau 2020 Überlingen und die „Stallwächterparty“ wurden beschlossen.

ROHSTOFFVERSORGUNG – THEMA IN DER WIRTSCHAFTSWOCHE

Mineralische Rohstoffe bilden mengenmäßig den größten Stoffstrom in unserem Wirtschaftskreislauf. Sie sind unverzichtbar für unsere moderne Welt, finden aber relativ wenig Beachtung in unserer Medienlandschaft. Die Wirtschaftswoche hat in der Ausgabe vom 27. Juli 2018 (Autor: Simon Book) das Thema „Rohstoffversorgung“ aufgegriffen und aus verschiedenen Perspektiven analysiert.

Der Bericht schildert die Hintergründe für die „Sandknappheit“: administrative Hürden wie lange Planungszeiträume und Genehmigungsverfahren, zahlreiche Verfahrensbeteiligte, Schutzgebiete, welche die Gewinnung verhindern, Probleme mit Bürgerinitiativen und Personalknappheit in der Verwaltung. Er geht gleichzeitig auf den Bedarf unserer Wirtschaft und Gesellschaft nach dem Rohstoff Sand und Kies, die Bedeutung einer verbrauchernahen Versorgung und auf den Naturschutz ein.

MORGENRUNDE MIT STEINKUNDE

Unter dem Motto „Das Alltägliche neu entdecken“ fand am 18. Juli 2018 zum dritten Mal die Veranstaltung „Morgenrunde mit Steinkunde“ statt. Der ISTE lud hierzu Abgeordnete des Landtags und deren Mitarbeiter/innen ein, um ihnen die Vielfalt der Steine rund um ihren Arbeitsplatz näherzubringen. Heimische Natursteine wie Granite aus dem Schwarzwald, Muschelkalk, Schilfsandstein oder der berühmte Cannstatter Travertin prägen die Gebäude der Kulturmeile.

Dr. Wolfgang Werner, Leiter des Referates Rohstoffgeologie im Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) führte die Morgenrunde zusammen mit Prof. Dr. Gabriele Grassegger von der Hochschule für Technik in Stuttgart, Reiner Krug vom Deutschen Naturwerksteinverband e. V. (DNV) und Albrecht Lauster, Geschäftsführer des Stuttgarter Unternehmens Lauster Steinbau GmbH.

Immer wieder engagiert bei der Morgenrunde mit Steinkunde: Helmut Krug vom Deutschen Naturwerksteinverband (DNV)



Outdoor-Ausstellung „Merkurs Würfel“ auf dem Merkurberg in Baden-Baden

OUTDOOR-AUSSTELLUNGEN

Der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. fördert die Vermittlung von geologischem Wissen und unterstützt deshalb Outdoor-Ausstellungen.

In Stuttgart am Max-Eyth See befindet sich die Ausstellung **Klassenzimmer am See**, ein gemeinsames Projekt von ISTE und Christoph-Sonntag-Stiftung. Hier können Schulklassen und Gruppen aller Altersstufen das Thema Wasser und Geologie hautnah in allen Facetten erleben, erfahren und erforschen. Die mittlerweile 10 Jahre alten Infostelen wurden inhaltlich überarbeitet und erneuert.

Auch die Ausstellung **Merkurs Würfel** auf dem Gipfel des Merkurbergs in Baden-Baden bekommt eine Auffrischung. Sie ist bequem zu erreichen mit der Merkurbergbahn, eine der längsten und steilsten Standseilbahnen Deutschlands. Die Ausstellung informiert über Herkunft, Eigenschaften und Verwendung von 17 Gesteinsarten aus der Region.

Für die seit 20 Jahren bewährte Outdoor-Ausstellung **steine im fluss** in Konstanz gibt es hingegen keine Zukunft mehr. Aus stadtplanerischen Gründen muss diese Ausstellung spätestens Ende 2020 weichen.



Der renommierte Friedrich-von-Alberti-Preis der Hohenloher Muschelkalkwerke wurde im November 2019 an Prof. Dr. Michael Krings (5. v.l.) und Dr. Rudolf Stockar (4.v.l.) für herausragende Arbeit im Bereich der Paläontologie verliehen.

FRIEDRICH-VON-ALBERTI-PREISVERLEIHUNG IN INGELFINGEN

Am 9. November 2018 wurde zum 13. Mal der mit 10.000 Euro dotierte Friedrich-von-Alberti-Preis der Hohenloher Muschelkalkwerke an die beiden Paläontologen Prof. Dr. Michael Krings (Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie, München) und Dr. Rudolf Stockar (Museo Cantonale di Storia Naturale, Lugano) verliehen. Die beiden Forscher wurden für ihre Arbeiten zu fossilen Ökosystemen ausgezeichnet.

Die Vorsitzenden von Vorstand und Kuratorium der Alberti-Stiftung, Dr. Martin Westermann und Frank Hippelein, überreichten den Preisträgern Urkunden und Preisgeld. ISTE-Präsident Peter Röhm und Regierungspräsident Wolfgang Reimer hielten Grußreden.

FORUM ZUKUNFT GRÜNES BAUEN

„Heimat Region“ war das große Thema der Vortragsveranstaltung „Forum Zukunft Grünes Bauen“ im Rahmen der Landesgartenschau in Lahr, zu welcher das Informationszentrum Beton (IZB) gemeinsam mit dem Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) und weiteren Verbänden aus Bauwesen und Garten- und Landschaftsbau eingeladen haben. Am 19. September 2018 fanden sich rund 50 Interessierte ein, um sich über die heimischen Rohstoffe, Bedarf und Nutzen zu informieren.





ISTE-Präsident Peter Röhm betont, dass wir kein Rohstoff-Nachfrageproblem haben, sondern ein massives Rohstoff-Beschaffungsproblem und erinnert an die ausstehende Rohstoffstrategie.

Hauptredner auf der Jahreshauptversammlung 2019:
Staatssekretär Dr. Andre Baumann vom
Umweltministerium Baden-Württemberg



ISTE-Jahreshauptversammlung 2019

Die Jahreshauptversammlung 2019 fand am 23. und 24. Mai in Konstanz statt. Mehr als 100 Unternehmerinnen und Unternehmer zogen im Inselhotel Jahresbilanz.

Diese fiel in wirtschaftlicher Hinsicht positiv aus. Die Nachfrage nach mineralischen Rohstoffen ist in den letzten Jahren noch nie so stark gewesen wie heute. Mit Blick auf die Zukunft erwartet ISTE-Präsident Peter Röhm allerdings eine Seitwärtsbewegung, der Unsicherheiten folgen dürften. Das Problem dabei liegt weniger im Absatz, sondern in der Beschaffung. „Den Unternehmen fällt es immer schwerer, die Versorgungssicherheit bei gesellschaftlich stark nachgefragten Rohstoffen wie Steinen, Kies und Sand zu gewährleisten. Dieses Dilemma muss die Politik lösen.“

Der Unternehmer warb darüber hinaus auf dieser Jahreshauptversammlung intensiv für einen gesellschaftlichen Dialog zu Rohstoffthemen. Alle Beteiligten – Unternehmen, Naturschutz, Bürgerschaft, Politik, Verwaltung – müssen sachorientiert und fair miteinander kommunizieren und lokale und regionale Interessens- und Nutzungs-

konflikte kompromissbereit angehen.

Hauptgeschäftsführer Thomas Reißwenger verwies in seiner Bilanz auf eine Vielzahl von Aktivitäten des ISTE. Der Verband wird wahrgenommen und als Gesprächspartner von Politikern und Verwaltungsfachleuten, aber auch von Sozialpartnern, Naturschutzorganisationen und Bürgern geschätzt. Er formulierte gleichzeitig kritische Anmerkungen in Richtung Landesregierung. Die vom Landwirtschaftsministerium ins Leben gerufene Holzbau-Offensive sei „sachlich nicht gerechtfertigt“. Die Baustoffe Stein und Beton ließen sich keineswegs durch Holz ersetzen, höchstens nur ergänzen. Hier sieht Reißwenger noch erheblichen Gesprächsbedarf.

Die jüngst veröffentlichten Eckpunkte des Landes Baden-Württemberg zum Klimaschutz stellen ehrgeizige Ziele dar, sind aber im Bereich von prozessbedingten Emissionen von der Steine- und Erdenbranche so nicht zu erreichen. Sie gehen über die von der Bundesregierung formulierten Ziele hinaus. Reißwenger warnte: Schlimmstenfalls könnten die Unternehmen im Land ihre Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Die Steine- und Erdenindustrie bemüht sich allerdings um eine möglichst hohe Energieeffizienz in ihren Anlagen. So entsteht derzeit in einem baden-württembergischen Gewinnungsbetrieb die größte schwimmende Solaranlage Deutschlands. Der Verband beteiligt sich auch an einer Machbarkeitsstudie des Verkehrsministeriums, welche die Herstellung neuer, synthetischer Kraftstoffe mit Hilfe von CO₂ aus Zementwerken zum Ziele habe. Trotzdem gibt es natürliche Grenzen für diese Branche, welche auch die Politik beachten muss.

LAND FÜR NACHHALTIGE ROHSTOFFGEWINNUNG

Prominentester Redner auf der Jahreshauptversammlung war Umweltschaatssekretär Dr. Andre Baumann. Er bekannte sich zum nachhaltigen Abbau mineralischer Rohstoffe im Bundesland Baden-Württemberg und zeigte sich der Problematik bewusst. Zudem sicherte er die baldige Vorlage der im Koalitionsvertrag festgehaltenen Rohstoffstrategie zu. Baumann sprach sich für eine vernünftige und nachhaltige Rohstoffsicherung im Land aus. Dezentralität von Gewinnungsstätten spiele dabei eine wichtige Rolle, denn diese trügen nicht nur als neue Lebensräume zu einer großen Artenvielfalt und zum



Biotopverbund bei, sondern ermöglichen auch kurze Transportwege zu den Verbrauchern. Dies sei für Natur- und Klimaschutz wichtig.

Er rief dazu auf, das umstrittene Thema der Rohstoff-Ausfuhren von Deutschland nach Österreich und in die Schweiz von Emotionen zu befreien und auf Grundlage von Daten zu diskutieren. Mit Blick auf den Naturschutz befürwortete Baumann Kompromisse beim Thema „Natur auf Zeit“. Er wünscht sich einen gemeinsamen Weg mit den Unternehmen und dem Artenschutz.

Ministerialdirigent Andreas Hollatz aus dem baden-württembergischen Verkehrsministerium stellte im Rahmen der gemeinsamen Mitgliederversammlung der Fachgruppen Naturstein sowie Sand und Kies die Straßenbaupolitik des Landes vor. Hollatz präsentierte die anstehenden bzw. auch die bereits im Bau befindlichen Maßnahmen im Straßenbau. Er plädierte für Technologieoffenheit wie z.B. Oberleitungssysteme für Schwerlastverkehr und stellte Pilotprojekte vor, die auch 24h-Baustellen ermöglichen.

Die Autobahngesellschaft des Bundes, die 2021 starten soll, werde Personal aus den Verwaltungen der einzelnen Bundesländer übernehmen – aus Baden-Württemberg sollen es allein 300 Mitarbeiter sein.

INFORMATIONEN AUS DEM MIRO

Aus Berlin war Christian Haeser vom Bundesverband Mineralische Rohstoffe (MIRO) angereist. Er erläuterte die Überlegungen der Bundesregierung zu einer nationalen Rohstoffstrategie, welche die Eckpunkte einer bundesweiten Rohstoffpolitik formulieren und Empfehlungen aussprechen soll. Er betonte, dass Deutschland genug mineralische Rohstoffe besitzt, diese aber aus diversen Gründen nicht zugänglich sind.

Die Entwicklung einer nationalen Strategie trifft auf zahlreiche Vorschläge aus den verschiedensten Perspektiven. Dazu gehörten allerdings auch unrealistische Anregungen, wie sie von Seiten mancher Naturschutzorganisationen geäußert werden. Ein genereller Verzicht auf Primärrohstoffe ist aber nicht möglich.

Zuvor hatte der Konstanzer Bürgermeister, Kultur- und Sozialdezernent Dr. Andreas Osner die ISTE-Mitglieder in seiner Stadt willkommen geheißen und aus seinem praktischen kommunalpolitischen Alltag berichtet. Konstanz sei eine „Schwarmstadt“, die ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum verzeichne. Daraus resul-



Die Jahreshauptversammlung wurde nach einer Bootsfahrt im Palmenhaus der Insel Mainau von der örtlichen Landtagsabgeordneten der Grünen, Nese Erikli, begrüßt.

tierten unter anderem Flächenknappheit und Wohnungsnot. Mit praktischen und pragmatischen Ansätzen wird versucht Lösungen für diese Probleme zu finden. Wohnqualität auf weniger Quadratmetern sei eine solche Initiative. Die Stadt Konstanz hat kürzlich den Klimanotstand ausgerufen, um bundesweit ein Signal zu setzen.



GeoKoffer informieren und schaffen Sympathie

ERFOLGREICH IN DER SCHULE

Das Interesse am GeoKoffer reißt nicht ab. Die Produktion der vierten Auflage war die richtige Entscheidung, denn seit Mitte 2018 spüren wir, dass die gute Öffentlichkeitsarbeit in Sachen GeoKoffer greift und die „Mund-zu-Mund Werbung“ funktioniert. Die Fachleiter Geographie melden sich verstärkt beim ISTE und wünschen sich den GeoKoffer für ihre Schule.

Schon über 400 Schulen jeglicher Art haben dieses moderne Lerninstrument mittlerweile in ihrer Lehrmittelsammlung, und Lehrerinnen und Lehrer sind voll des Lobes. Der GeoKoffer – so erfährt man von vielen – mache den Schülerinnen und Schülern Spaß. Er vermittele ganz handfest theoretisches Wissen aus Erdgeschichte und Chemie, orientiere sich dabei aber an der Praxis und stelle immer wieder Bezüge zum Alltag her.

BELIEBT BEI ISTE-MITGLIEDERN

Wir freuen uns ebenso über die ungebrochene Bereitschaft unserer Mitgliedsunternehmen in Sachen GeoKoffer-Sponsoring. Auch sie freuen sich über diese positive Entwicklung und sind nach wie vor motiviert, Bildungseinrichtungen einen GeoKoffer zu schenken. Zu den Übergaben laden wir weiterhin die Landespolitik und kommunalen Vertreter ein, um die Kommunikation der drei Partner zu fördern und auch der Öffentlichkeit einen anderen Blick auf die Unternehmen der Steine- und Erdenbranche vor der Haustür zu ermöglichen. Der GeoKoffer schafft so Situationen, von denen alle Beteiligten etwas haben.

Bei wichtigen Gelegenheiten des ISTE steht immer gut sichtbar ein GeoKoffer bereit, um unsere Branche und unsere Bemühungen zu demonstrieren. Im vergangenen Jahr waren dies beispielsweise die Stallwächterparty in Berlin,

die Steinschmecker-Soirée in Stuttgart, aber auch verschiedene Parteitage und natürlich die internen Versammlungen des ISTE. Der GeoKoffer steht für eine lange und noch lang andauernde Erfolgsgeschichte ...

Mehr Informationen zum GeoKoffer unter www.geokoffer.de. Anfragen bzgl. Erwerb oder GeoKoffer-Sponsoring können Sie an Karina von Ostrowski richten: ostrowski@iste.de.



OFFIZIELLE GEOKOFFER-ÜBERGABEN VON BUNDES-, LANDES- UND KOMMUNALPOLITIKERN MIT ISTE-UNTERSTÜTZUNG UND PRESSETERMINEN

| Datum | Empfänger | unterstützt durch |
|------------|---|--|
| 13.07.2018 | Kolleg St. Sebastian, Stegen | Hermann Peter KG, Breisach-Niederrimsingen |
| 20.11.2018 | Unterseeschule, Radolfzell | Meichle + Mohr GmbH, Immenstaad |
| 25.01.2019 | Windeck-Gymnasium, Bühl | Albert Regenold GmbH, Bühl |
| 15.03.2019 | Otto-Hahn-Gymnasium, Böblingen | Baresel GmbH & Co. KG Kies- und Steinwerke, Ehningen |
| 02.05.2019 | Mathias-von-Neuenburg Schule, Neuenburg | Sattler GmbH & Co. KG, Neuenburg |



„Ein Kilo Steine pro Stunde“ – das Making-of

WIE MACHT MAN EINEN PACKENDEN FILM ÜBER DIE GESTEINSINDUSTRIE?

Das Thema ist wortwörtlich: staubtrocken! Daher behelfen sich über-bezahlte Kommunikationsagenturen gerne damit, super teure Kameras in super SloMo über super illuminierte Betonteile schwenken zu lassen.

Dadurch soll auch eine unverputzte Sichtbetontoilettenwand irgendwie sexy wirken. Für den fachfremden Betrachter bleibt sie aber, was sie ist: eine unverputzte Sichtbetontoilettenwand. So spannend wie fünf Meter Feldweg. (Übrigens auch ein Produkt der genannten Industrie.)

Nein, hier muss man anders ran! Was ist denn wirklich relevant? Was betrifft jeden von uns? Wo wird das Thema greifbar?

Durch diese Fragen kamen wir zu dem vom ISTE entwickelten Slogan, der mich bei meinen Moderationen für diesen Verband schon immer beeindruckt hat: „Der Bedarf jedes Bundesbürgers beträgt ein Kilogramm Gestein pro Stunde.“

EIN KILO PRO STUNDE?! WAHNSINN! DAS MUSS DEN BÜRGERN KOMMUNIZIERT WERDEN!

Und so kamen wir auch zum zweiten konzeptionellen Schlüssel des Films: Wir kommunizieren mit den Bürgern. Live, direkt und authentisch. Mit authentisch meine ich nicht, was über-bezahlte Kommunikationsagenturen machen, wenn sie Authentizität scrip-ten („Fielmann hat mich einfach überzeugt...“) – nein – echt authentisch und ohne doppelten Boden.

Damit stand das Grundkonzept. Abgerundet durch die Ideen, das konservative Janker-Blasmusik Image der Branche durch eine Funk-Brassband zu ironisieren. Den Moderator des Films mit verschiedenen Produkten der Industrie humoristisch zu konfrontieren (Grabstein, Kochsalzlösung) und die bedeutendsten Bauwerke Baden-Württembergs eindrucksvoll einfließen zu lassen. Fertig – mehr war's nicht. Der Rest war einfach Spaß, Improvisation und das Gefühl für den richtigen Moment. Umgesetzt von einem super Team.

Der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit des ISTE erkannte schnell, dass dieses fürs Ländle entworfene Konzept bundesweite Relevanz hat und bezog den MIRO mit ein – und von da an spielten wir Bundesliga, auch im Bezug auf die im Film gezeigten Gebäude:

Mit der Elbphilharmonie, der Allianz-arena, dem Projekt Stuttgart-Ulm und dem Kölner Dom hatten wir das bekannteste moderne Kulturgebäude, die bekannteste Sportstätte, die bekannteste Großbaustelle und die bekannteste historisch/sakrale Dauerbaustelle – mehr geht nicht.

HIER DIE SCHÖNSTEN ANEKDOTEN ZUM DREH:

Die dänische Liveband filmten wir **im größten dänischen Kalksteinbruch** „Faxe Kalkbrud“. Neben dem logistischen Vorteil, die Band nicht einfliegen lassen zu müssen profitierten wir von einer landestypischen Entspannung des dänischen Steinbruch-Chefs: Weil wir an einem Sonntag drehten, bekamen wir kurzerhand ohne jegliches Pfand den Generalschlüssel zum gesamten Steinbruch ausgehändigt. Aufsicht? Einweisung? Fehlanzeige! War ja Sonntag ... Einziger Hinweis: „Werft den Schlüssel hinterher in den Briefkasten!“ Kostenforderung für Drehgenehmigung und Aufwand? Ein Stapel CDs der Band für seine Mitarbeiter zu Weihnachten.

Kölner Dom: Mir war ganz schön mulmig, als ich dem Dompropst der heiligen Domkirche zu Köln beibringen musste, dass wir im Kölner Dom den Domchor ein umgetextetes evangelisches Kirchenlied über die Gesteinsindustrie singen lassen wollten. Die



Making-of-Impressionen aus dem neuen Film „Ein Kilo Stein pro Stunde“

zu erwartende Reaktion: „Sowas ist im Dom absolut unmöglich!“ Angetan von meiner Filmidee folgte aber direkt ein: „Aber auf dem Dom geht's!“ So kam es zu der wunderschönen Szene auf dem Vierungsturm mit Domchor, eingeübt höchstpersönlich durch den Domkapellmeister.

Für die **Abschlusszene mit den Rockern** wollte ich die Hells Angels und hab einfach frech beim Präsidenten vom Stuttgarter Chapter angerufen: Langes Klingeln, dann ein bärig tiefes „Schellhorn?!“. Ich war sehr nervös und plapperte viel zu schnell: „Äh, guten Tag, wir sind vom Bundesverband Mineralische Rohstoffe und wollen einen Film machen, wo uns überall Gesteine im Alltag begegnen!“ Stille. Ich wurde nervöser und noch schneller: „Jeder von uns braucht ein Kilo Steine pro Stunde, mineralische Rohstoffe sind in Straßen, Häusern, Brücken! Kalksand ist zum Beispiel auch in der Zahnpasta und zwischen den Toastbrotstücken, damit sie nicht zusammenkleben!“ Am anderen Ende: „Isch ja ekelhaft!“ Das war der Beginn einer wunderbaren Freundschaft, die darin jäh endete, dass die Hells Angels letztlich Angst hatten, durch die geplante Szene gewalttätig rüber zu kommen. (Wer könnte denn sowas denken?) Da half auch mein Appell nichts, für den Film Himmel und Hölle in Bewegung gesetzt zu haben und dass der Himmel eben schon in Form vom Dompropst zugesagt hätte und nur noch die Hölle fehlt ...



Stills aus den beiden Vorgänger-Filmen „Merkurs Würfel“ und „Rockstars gesucht!“

Krankenhaus: Für diese Szene schminkte mir die Maskenbildnerin von „Verstehen Sie Spaß“ ein perfektes blaues Auge. Als ich so präpariert im Krankenhaus ankam, wurde ich von einer besorgten Schwester abrupt gestoppt mit den Worten: „Halt, die Notaufnahme ist dort drüben!“.

Berlin: Die Reisegruppe, die im Film zu sehen ist, sprach uns an, ob wir vom Fernsehen seien. Ich sagte einfach mal ja und legte los, die Kamera hielt drauf und die Szene war im Kasten. Völlig spontan und unabgesprochen – wie übrigens fast alle Interviews im Film!

MIT SPASS ZUM ERFOLG

Es war einfach ein riesen Spaß, diesen Film zu drehen. Von der Resonanz bei der Premiere in Berlin beim Forum MIRO war ich überwältigt. Fachkollegen, zum Beispiel die Schauspielerin Michaela May, waren der Meinung, dass wir den Imagefilm neu erfunden hätten. Diese Mischung aus Branchenfilm, Doku und Komödie gab es vorher nicht.

Wie auch immer – „Ein Kilo Steine pro Stunde“ ist zwar ein sperriger Titel, dafür aber ein umso unterhaltsamerer Branchen-Film. Und wir erinnern uns – wir sprechen von der Gesteinsbranche!

Søren Eiko Mielke,
Regisseur und Autor des Films

TRILOGIE KOMPLETT

„Ein Kilo Steine pro Stunde“ ist bereits der dritte Film, den Søren Eiko Mielke für die Steine- und Erdenindustrie konzipiert und produziert hat.

Begonnen hat es mit dem Film „Merkurs Würfel“, in dem ein goldbehoster Merkur auf dem Merkurberg in Baden-Baden auf und zwischen übergroßen Gesteins-Würfeln herumturnt. Schon damals gab der Regisseur – im Film gespielt – die Anweisung „Halt, so geht das nicht, Geologie rockt! DAS muss rüberkommen!“.

Das war dann auch das Motto für den zweiten Film „Rockstars gesucht!“ – ein unkonventioneller und unterhaltsamer Recruitingfilm, der das dröge Image der Steine- und Erdenunternehmen gehörig zurechtrückt.

Sie haben diese Filme noch nicht gesehen? Dann schnell QR-Code scannen und anschauen. Zu finden auch auf youtube im Steine- und Erden-Kanal.



„Merkurs Würfel“



„Rockstars gesucht!“



„Ein Kilo Steine pro Stunde“



Stallwächterparty in Berlin

2018: ISTE-MITGLIEDER DEMONSTRIEREN EIGENE ARTENVIELFALT

Das Organisationsteam des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE) absolvierte seinen vierten Auftritt auf der Stallwächterparty, dem traditionellen Sommerfest der Landesregierung in Berlin mit ca. 1.500 Gästen. Mit einer umfangreichen Palette an kulinarischen Köstlichkeiten aus heimischen Abbaustätten und einem breiten Informationsangebot demonstrierte der ISTE die Vielfalt der Branche passend zum Motto der Veranstaltung „Artenvielfalt leben!“

Verbandspräsident Peter Röhm machte sich zusammen mit Filmemacher Søren Eiko Mielke persönlich auf den Weg, um zahlreiche prominente Gäste zu interviewen und über die Bedeutung der Steine- und Erdenbranche eingehend zu informieren.

Zu seinen Gesprächspartnern gehörten neben Ministerpräsident Winfried Kretschmann und Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer auch Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer und zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier des baden-württembergischen Landtages.

Beim Stallwächter-Thema „Artenvielfalt leben“ wurde nicht nur die Vielfalt der gewonnenen Rohstoffe und ihre diversen Einsatzmöglichkeiten angesprochen. Auch die Bedeutung in Betrieb befindlicher und aufgelassener Gewinnungsstätten für den Erhalt der biologischen Vielfalt war ein zentrales Thema. Diese Flächen tragen einen großen Teil zur Biodiversität bei. Die dynamischen unterschiedlichen Lebensräume, die sich in den Gewinnungsstätten entwickeln, locken viele Arten an, die auf den intensiv genutzten Äckern und Feldern, welche den Großteil unserer Agrarlandschaft ausmachen, keine Chance haben.

Deshalb lag eine Kooperation mit dem NABU-Landesverband Baden-Württemberg e. V. als Partner in diesem Jahr nahe. ISTE und NABU haben, mit Blick auf die derzeit von der Landesregierung vorbereitete Rohstoffstrategie, eine gemeinsame Erklärung verfasst. Diese wurde den Gästen der Stallwächterparty zur Verfügung gestellt und erläutert.

ISTE-Hauptgeschäftsführer Thomas Beißwenger und Johannes Enssle, der Vorsitzende des baden-württembergischen NABU-Landesverbandes, vertreten eine gemeinsame Linie zum Thema umweltverträglicher, nachhaltiger Rohstoffabbau und Naturschutz.

Die beiden Rohstoff-Konzerne Holcim (Süddeutschland) GmbH und HeidelbergCement AG unterstützten den ISTE auf der Stallwächterparty, um ihr Engagement bei der nachhaltigen Gewinnung mineralischer Rohstoffe zu verdeutlichen.



Weitere Mitgliedsunternehmen des ISTE beteiligten sich mit kulinarischen Beiträgen, die aus ihren Gewinnungsstätten stammten. Die kulinarische Artenvielfalt lag in der Verantwortung von Peter Winterhalter von der Oberen Metzgerei in Elzach, der zusammen mit Ausbilderinnen und Ausbildern sowie mit Azubis der Landesberufsschule für Gastronomie in Tettnang am Bodensee die anderthalbtausend Gäste der Landesregierung verwöhnte.

Zudem begleitete der GeoKoffer auch in diesem Jahr die Stallwächterparty. Der ISTE hatte drei Exemplare als Hauptpreise eines Gewinnspiels zur Verfügung gestellt. Die Gewinner durften die Bildungseinrichtung bestimmen, an die der GeoKoffer als modernes Lehrmittel überreicht wurde.



Auf dieser Stallwächterparty präsentierte ein ganz besonderer Pavillon die Zukunft des Bauens mit modernsten Materialien. Einer der beeindruckenden „Demonstratoren“ der kürzlich zu Ende gegangenen Ausstellung „Baubionik – Biologie beflügelt Architektur“ im Stuttgarter Naturkundemuseum war vor dem Eingang der Landesvertretung aufgebaut worden. Der 1,7 Tonnen schwere und aus 69 Segmenten faserbewehrten Betons bestehende Baukörper zeigte, wie filigran und gleichzeitig stabil mit diesem Material gebaut werden kann.

Der ISTE gehörte zu den Förderern der Baubionik-Ausstellung. Nachhaltigkeit, sowohl in der Natur als auch in der Baukunst, liege dem Verband ausgesprochen am Herzen, so ISTE-Präsident Peter Röhm.

Die Stallwächterparty 2018 war wieder gesellschaftspolitischer Höhepunkt der Landesvertretung in Berlin. Der ISTE konnte gemäß dem Motto „Artenvielfalt leben“ selbstbewusst Akzente setzen.

ISTE "LIGHT" AUF DER STALLWÄCHTER-PARTY 2019

2019 war der ISTE zum ersten Mal seit fünf Jahren nicht mit einem eigenen Stand auf der Stallwächterparty vertreten. Das Motto „Baden-Württemberg im Herzen Europas“ und die Darstellung der „Vier Motoren-Regionen“ Europas war für den ISTE nicht so überzeugend wie in den Jahren zuvor. Deshalb hat sich der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit entschlossen, die Stallwächterparty 2019 nur als „Kleinsponsor“ ohne eigenen Auftritt zu unterstützen. Der ISTE war mit einer kleinen Delegation dort, hat zahlreiche Gespräche geführt und das Netzwerk weitergeknüpft. Wir sind gespannt auf das Motto 2020.



66. Winterarbeitstagung in Kitzbühel

Die 66. Winterarbeitstagung der Steine- und Erdenindustrie fand vom 8. bis 11. Januar 2019 im Hotel Kitzhof in Kitzbühel unter dem Motto „Horizonte“ statt. 270 Unternehmerinnen und Unternehmer der Steine und Erdenindustrie aus Deutschland und Österreich kamen nach Tirol. Auch Fachleute aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft waren anwesend.

Der Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE), blickte zusammen mit seinen Verbandskollegen aus Bayern und aus Österreich auf ein sehr gutes Wirtschaftsjahr 2018 zurück. Peter Röhm, Präsident des ISTE und Pius Geiger, Vizepräsident des Baye-

rischen Industrieverbandes Baustoffe, Steine und Erden e.V., betonten aber auch die Genehmigungsprobleme bei der Erweiterung oder beim seltenen Neuaufschluss von Gewinnungsstätten und warnten vor zukünftigen Engpässen.

Zu Gast aus der Bundespolitik war Steffen Bilger MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur. Er thematisierte vor allem die Mobilität der Zukunft, zu der die Steine- und Erdenindustrie durch Verkehrswege entscheidend beiträgt. Der Bundesverkehrswegeplan mit einem Finanzvolumen von 270 Mrd. Euro wird umgesetzt. Bilger rief die Unternehmer dazu auf, entsprechende Ideen und Projekte einzureichen.

Der Wissenschaftler und Astronaut Prof. Dr. Ernst Messerschmid stellte die Raumfahrt und ihre Bedeutung für unseren Alltag vor. Mond und Mars seien realistische Ziele für die Zukunft, jedoch nur bei nachhaltigem und rück-sichtsvollem Umgang mit diesen Himmelskörpern.

Der Präsident der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR), Prof. Dr. Ralph Watzel, plädierte ebenfalls für Nachhaltigkeit im Umgang mit Bodenschätzen. Der BGR-Präsident beschrieb die Rolle seiner Bundesanstalt bei der Aufsuchung und Erforschung künftiger Rohstoffquellen.



Image und Akzeptanz der Branche standen auch diesmal wieder im Fokus zahlreicher Vorträge. Sabine Schädle, Leiterin der Kommunikation bei der Holcim Süddeutschland GmbH in Dotternhausen, schilderte ihre Erfahrungen mit Gegnern und Anfeindungen und gab konkrete Tipps für Unternehmen.

Auch der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (bbs) entwickelt Strategien für mehr Akzeptanz der Branche. Dr. Evin Zozan, zuständig für politische Kommunikation, betonte, dass Emotionen und Wissen über die Rohstoffindustrie in Einklang gebracht werden müssen. Ihre Kollegin Tanja Lenz beschrieb die im Aufbau befindliche Biodiversitätsdatenbank als eines der wichtigen „Assets“ der Steine- und Erdenindustrie.



Ulrich Nolting vom InformationsZentrum Beton stellte die Kampagne „Beton. Für große Ideen.“ vor. Im Rahmen der Kampagne konnte der Extrembergsteiger Reinhold Messner für einen Imagefilm gewonnen werden, in dem mit dem „Messner Mountain Museum Corones“ ein spektakuläres Architekturprojekt in den italienischen Alpen vorgestellt wird.

Für Emotionen sorgte die Österreich-Premiere des neuen Films „1 kg pro Stunde“. Regisseur Søren Eiko Mielke hatte im Auftrag des Bundesverbandes Mineralische Rohstoffe MIRO einen Achtminüter produziert, in dem deutlich wurde, dass die meisten Menschen ihren Bedarf an mineralischen Rohstoffen nicht kennen.

Die Winterarbeitstagung ist eine der am besten besuchten Veranstaltungen des ISTE. Das hohe Niveau ist auch den großzügigen Sponsoren zu verdanken.

Der Unternehmernachwuchs mit Maximilian Kern (Kies und Beton AG, Baden-Baden) stellte das Thema „Human Resource Management von Familienunternehmen“ vor. Dr. Matthias Klöpfer (Gleiss Lutz, Stuttgart) beschäftigte sich mit der kartellrechtlichen Zulässigkeit von Arbeitsgemeinschaften (ARGE). Sie beide machten deutlich, auf welchem hohem Niveau sich Führungsaufgaben in mittelständischen Unternehmen befinden.

Praxisinformationen wurden von Referenten des Hauptsponsors Zeppelin-Caterpillar im Bereich moderne Baggertechnik und innovative Antriebssysteme vorgestellt.

VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK



Veranstaltungen 2018/2019

Neben allen turnusmäßigen Fachgruppen- und Ausschuss-Sitzungen führte der ISTE im Berichtszeitraum eine Vielzahl von Seminaren und Informationsveranstaltungen mit mehr als 1.500 Teilnehmern durch.

- 3. Juli 2018
SEMINAR FORSTLICHE REKULTIVIERUNG
in Mergelstetten
- 5. Juli 2018
STALLWÄCHTERPARTY BERLIN
in der Landesvertretung Berlin
- 18. Juli 2018
MORGENRUNDE MIT STEINKUNDE
in Stuttgart,
mit anschl. Mitgliederversammlung
der Fachgruppe Naturwerkstein
- 31. Juli 2018
WIRTSCHAFTS-STAA-TS-SEKRETÄRIN SCHÜTZ BESUCHT KRONIMUS AG
in Iffezheim



Die wichtigsten Termine wurden in der Grußkarte zum Jahreswechsel 2018/2019 angekündigt.

- 7. September 2018
EUROSCHOTTER-TAGUNG
in Reit im Winkl
- 17. Oktober 2018
21. BAUSTOFF-RECYCLING-TAG
in Filderstadt
- 9. November 2018
VERLEIHUNG FRIEDRICH-VON-ALBERTI-PREIS
in Ingelfingen
- 15. November 2018
6. ÖKOKONTO-TAG DER FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH
in Ostfildern
- 22. November 2018
WOHNUNGSBAUSYMPOSIUM 2018
- 27. November 2018
21. STEINE- UND ERDENSEMINAR – GENEHMIGUNGSVERFAHREN FÜR DIE BETRIEBE DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE
in Ostfildern

- 8.–11. Januar 2019
66. WINTERARBEITSTAGUNG 2019
in Kitzbühel, Österreich
- 5. Februar 2019
8. BAUSTOFF-TECHNIK-TAG 2019
in Ostfildern
- 12. Februar 2019
BETONPUMPEN – ABER RICHTIG
Seminar in Feuchtwangen
- 21. Februar 2019
KOMMUNIKATIONSSMINAR „VERTRAUEN AUFBAUEN – AUF VERTRAUEN BAUEN“
in Ostfildern
- 1. März 2019
KIWI WIRTSCHAFTSTAG 2019
in Rust
- 21. März 2019
ARBEITSKREIS PERSONAL
bei der Fa. bmk in Talheim
- 11./12. April 2019
PROBENAHELEHRGANG NACH LAGA PN98
Gemischter Lehrgang Grundkurs
und Auffrischkurs
in Bretzfeld-Weißenburg

- 8. Mai 2019
SITZUNG VON PRÄSIDIUM UND BEIRAT
in Kirchheim/Teck im K³
- 15. Mai 2019
MITGLIEDERVERSAMMLUNGEN DER FACHGRUPPE RECYCLING-BAUSTOFFE UND BODEN UND DES QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (QRB)
in Kirchheim/Teck im K³
- 21./22. Mai 2019
PROBENAHELEHRGANG NACH LAGA PN98
Grundkurs in Kirchheim/Teck im K³
- 22. Mai 2019
PROBENAHELEHRGANG NACH LAGA PN98
Auffrischkurs in Ostfildern
- 23./24. Mai 2019
ISTE-JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG
in Konstanz
mit Mitgliederversammlungen
der Fachgruppen Naturstein sowie Sand und Kies

- 4. Juni 2019
MITGLIEDERVERSAMMLUNG ARBEITSKREIS KIWI-KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG AM OBERRHEIN
in Sasbachwalden
- 5. Juni 2019
MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER FACHGRUPPE TRANSPORTBETON IM ISTE
in Heilbronn im Inselhotel
- 26. Juni 2019
TECHNIKTAG DER SCHOTTERINDUSTRIE
in Vaihingen-Enz

EXKURS

Für über 250 Besucher hat sich das Kommen gelohnt: Der erste KIWI Wirtschaftstag überzeugte mit Hauptredner EU-Kommissar Günther H. Oettinger, Fachreferaten und spannender Diskussionsrunde.

Zufriedene Gesichter bei den Machern von KIWI: Thomas Peter, Michael Krieger und Michael Knobel



KIWI-Wirtschaftstag 2019

GELUNGENER AUFTAKT IM EUROPAPARK RUST

Die Initiative „Kieswirtschaft im Dialog“ startete mit ihrem ersten Wirtschaftstag am 1. März 2019 im Europapark in Rust. Weit über 200 Gäste aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft waren der Einladung zu der Fachtagung gefolgt, mit der sich die über 20 KIWI-Mitgliedsunternehmen der Öffentlichkeit vorstellten. Der Ehrengast und Hauptredner, der deutsche EU-Kommissar Günther Oettinger, hielt ein flammendes Plädoyer für eine Europäische Union, welche auf die Herausforderungen des globalen Wettbewerbs antwortet. Die Fachvorträge und Diskussionen hatten die Gewinnung von Kies und Sand, nicht nur am Oberrhein, zum Inhalt und dienten als Kommunikationsplattform, um im gemeinsamen Gespräch Positionen zum Thema Kies- und Sandgewinnung deutlich zu machen und Gegenmeinungen anzuhören.

EU-KOMMISSAR OETTINGER FORDERT „VISION 2050“

Dialog und Kommunikation spielten auch im Vortrag von EU-Kommissar Günther Oettinger eine wichtige Rolle. Drei Wochen vor dem für Ende März 2019 angekündigten Austritt Großbritanniens und kurz vor den Europawahlen forderte er die EU-Mitgliedsstaaten zu mehr Gemeinsamkeit, Solidarität und Realismus auf. Die Gefahr, wirtschaftlich und geopolitisch von den USA und insbesondere von China abgehängt zu werden, sei sehr ernst zu nehmen. Wer die Welt von morgen mitprägen wolle, brauche eine ausreichende Betriebsgröße.

Die Europäische Gemeinschaft sei in erster Linie ein Friedensprojekt: „Den Frieden zu sichern ist unsere Aufgabe der Gegenwart!“ Und Frieden zu exportieren sei die vornehmste Aufgabe der EU. Was den Brexit angehe, hoffe er immer noch auf eine vernünftige vertragliche Lösung.

Oettinger zollte schließlich den anwesenden Unternehmern großen Respekt und lobte die wirtschaftlich wichtige Rolle des Mittelstandes: „Was Sie in ihrer Branche machen und durch einen Verband wie den ISTE und eine Initiative wie KIWI vertreten lassen, ist von hoher Seriosität!“ KIWI als Dialogplattform sei ein ausgesprochen begrüßenswertes Projekt.

KIES UND SAND – UNVERZICHTBAR

Drei Fachvorträge beleuchteten den allgemeinen deutschen Rohstoffbedarf, insbesondere mit Blick auf Kies und Sand, sowie die Bedeutung von Gewinnungsstätten für die biologische Vielfalt.

„Sand – auch in Deutschland bald knapp?“ war das Thema von Dr. Hildgard Wilken, wissenschaftliche Direktorin bei der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) und Leiterin des Fachbereichs „Geologie der mineralischen Rohstoffe“. Vor dem Hintergrund entsprechender Medienberichte erläuterte sie, dass Deutschland



kein geologisches Sandproblem hat. Regionale Engpässe liegen vielmehr an der Nutzungskonkurrenz der zur Verfügung stehenden Flächen.

Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer des Industrieverbandes Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE), setzt sich für dezentralen, über das ganze Landesgebiet verteilten Rohstoffabbau ein. Nur so lassen sich kurze, klimafreundliche Transportwege und akzeptable Preise gewährleisten. Die Gesellschaft benötigt immer mehr Kies und Sand, gleichzeitig aber gibt es ein „massives Kiesgrubensterben“.

Der Landschaftsplaner und Gewässerspezialist Dr. Werner Spang klärte über die engen Zusammenhänge zwischen Abbautätigkeiten und Artenvielfalt auf. Baggerseen etwa sind wegen ihrer Nährstoffarmut seltene und wertvolle Lebensräume. Eine Vielzahl von bedrohten Pflanzen und Tieren findet hier Zuflucht. Das ist während der Rohstoffgewinnung und im Anschluss an sie gleichermaßen der Fall.

ROHSTOFF-DEBATTE MIT UNTERTÖNEN

Eine Podiumsdiskussion unter dem Titel „Abbauwahn – Artenschutz – Bürgerwut? – Immer diese Kieser“ rundete den KIWI-Wirtschaftstag 2019 ab.

Beate Böhlen MdL, Vorsitzende des Petitionsausschusses im Landtag, wies auf die gesellschaftlichen Veränderungen in den vergangenen Jahren hin. Ängste gegenüber Gewinnungsstätten hätten zugenommen und Besitzstände würden engagierter verteidigt.

Dr. Gerhard Bronner, Vorsitzender des Landesnaturschutzverbandes (LNV), nannte die Gewinnung von Kies, Sand und Gesteinen gesellschaftlich notwendig und räumte ein, dass die Natur während und nach der Gewinnung von Rohstoffen durchaus profitieren könne.

Dr. Johannes Dreier, Abteilungspräsident im Regierungspräsidium Freiburg, plädierte beim Kies- und Sandabbau für mehr Flächeneffizienz. Bei Kiesmächtigkeiten bis zu 140 m solle man sich verstärkt bemühen, in größere Tiefen vorzudringen.

Für eine Kiesförderung aus größeren Tiefen sprach sich auch der ehemalige Verwaltungsdirektor des Regionalverbandes Südlicher Oberrhein, Dr. Dieter Karlin, aus. Allerdings stünden der Tiefenförderung derzeit noch geologische und technische Hindernisse im Wege.

Dr. Rolf Mohr, Kiesunternehmer aus Immenstaad und Ehrenpräsident des ISTE, plädierte für eine mutige, notfalls auch gesetzlich geregelte Rohstoffssicherung. Partikularinteressen dürften nicht gegenüber der für die Allgemeinheit nötigen Förderung von Kies und Sand obsiegen.

In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass unter Kommunalpolitikern durchaus Sympathie besteht für eine umwelt- und landschaftsverträgliche Rohstoffgewinnung. Die neue, von KIWI geschaffene Dialogplattform ist geeignet, durch Information und Aufklärung Bürger von der Bedeutung heimischer mineralischer Rohstoffe wie Kies und Sand zu überzeugen.

ORGANISATIONSSTRUKTUR DES ISTE

Stand 30. Juni 2019

Alle ISTE-Mitglieder wählen auf der Jahreshauptversammlung den Vorstand für die Dauer von 3 Jahren.



Führung des Verbandes unter Beachtung der Beschlüsse der Mitgliederversammlung



Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.

Erarbeitung wirtschafts- und sozialpolitischer Leitlinien / Geschäftsordnung und Geschäftsverteilungsplan

Die Vorsitzenden der Ständigen Ausschüsse sind Teil des Präsidiums.

Die Fachgruppenvorsitzenden sind Teil des Präsidiums.



Der Beirat schlägt der Mitgliederversammlung Präsident und Vizepräsidenten zur Wahl vor.

Die Fachgruppen wählen die Obleute der Regierungsbezirke und die Vertreter für die Ausschüsse.



Die ISTE-Mitgliederversammlung / Jahreshauptversammlung ist oberstes Beschlussorgan in allen Angelegenheiten.



Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Abstimmung Austausch

Dienstleistung und Beratung

IN PERSONALUNION BETREUTE ORGANISATIONEN



BAUSTOFFÜBERWACHUNGS- UND ZERTIFIZIERUNGSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (BÜV-ZERT)

Wir sind eine nach Landesbauordnung, Verwaltungsvorschrift Technische Baubestimmungen und EU-Bauproduktenverordnung anerkannte Überwachungs- und Zertifizierungsstelle, die in der Region organisiert und unter einem gemeinsamen Dach bundes- und europaweit tätig ist.

Wir überwachen

- über 350 Hersteller von Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau, Bahngemische sowie Transportbeton und Werkmauermörtel
- den Einbau von Beton auf Baustellen
- Sonderprodukte und -anwendungen wie Sportstättenbau, Spiel-sande, Deponiebaustoffe

Wir garantieren

- die bundeseinheitliche Überwachung und Zertifizierung
- Mitbestimmung in technischen Gremien
- unabhängige, kostengünstige und termingerechte Überwachung

Wir bieten ein umfassendes Leistungsangebot:

- Dienstleistungen zur Herstellung, Entwicklung und Vertrieb von Baustoffen sowie Qualifizierung von Mitarbeitern
- Informationsdienst zu aktuellen Auslegungsfragen von Regelwerken
- Zertifizierung von Qualitäts- und Umweltmanagementsystemen über unsere Zertifizierungsstelle BQ-Zert GbR

Über unsere Baustoffprüfgesellschaft mbH bieten wir in unseren akkreditierten Prüfstellen Ostfildern und Konstanz Prüfungen an Gesteinskörnungen für den Ingenieur- und Straßenbau an und unterbreiten gerne ein maßgeschneidertes Angebot.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Aus- und Weiterbildungen für Kiesprüfer, Betonprüfer und Betontechnologen sowie Qualifizierung der Planer
- Betreuung der Mitglieder im Rahmen der Planung und Errichtung komplexer Bauvorhaben
- Einrichtung und baurechtliche Anerkennung der Betonprüfstelle
- Erfahrungsaustausch mit akkreditierten und notifizierten Stellen
- Zertifizierung von Prüfstellen und Baustofflaboratorien der Steine- und Erdenindustrie
- Prüfmittelkalibrierung
- Überwachung von Baustoffen im und für das angrenzende Ausland

Vorsitzender: Lorenz Krieger

Geschäftsführer: Dr. Michael Aufrecht und Heinz Sprenger

Mehr Informationen: www.buev.de



GÜTESCHUTZ NATURSTEIN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Der Güteschutz Naturstein Baden-Württemberg e.V. wurde 1971 mit dem Ziel gegründet, Qualität und Akzeptanz von Natursteinmaterial im gesamten Straßenbau zu fördern. Zu diesem Zeitpunkt gab es seitens der Straßenbauverwaltung große Vorbehalte gegen die Verwendung von Naturstein, speziell von Kalksteinmaterial in ungebundenen Schichten. Der Qualitätsgedanke, der bei Baustoffgemischen aus Kalkgestein sehr eng mit einer sorgsam Gewinnung, Aufbereitung, Dosierung und der Einhaltung des Prüfmerkmals „Sandäquivalent“ verbunden ist, steht für die Schotterindustrie und die Mitglieder des Güteschutzes Naturstein im Vordergrund. Die baden-württembergischen Sonderregelungen für den Straßenbau mit ausgewählten Prüfparametern sind in den Ergänzungen zu den Technischen Vertragsbedingungen im Straßenbau Baden-Württemberg (ETV-StB-BW, Teil Schichten ohne Bindemittel) beschrieben und für Baustellen der öffentlichen Hand verpflichtend.

Die 57 Unternehmen mit 75 Mitgliedswerken, die dem Güteschutz angehören, produzieren neben den üblichen Straßenbaustoffen überwiegend auch andere Qualitätsbaustoffe wie z.B. Gesteinskörnungen und Gesteinsmehle für Beton und Asphalt, Wasserbausteine oder auch Gleisschotter aus den Gesteinsvorkommen des Grundgebirges. Der Güteschutz Naturstein mit seinen drei vertraglich gebundenen Prüfstellen versteht sich als Interessenvertretung für alle technischen Fragestellungen der Natursteinindustrie sowie als Vermittler zwischen Produzenten und Abnehmern. Darüber hinaus sind Wissensvermittlung und Schulung rund um die Aufbereitung und Verwendung von Naturstein im Rahmen der Technik-Seminare mit Besichtigung der Abbaustätten wichtige Ziele des Vereins.

Ein großes Anliegen hierbei sind die Information und Beratung von ausschreibenden Stellen, um fehlerhafte Ausschreibungen zu vermeiden. Der unbegründete Ausschluss von Baustoffen gefährdet die flächendeckende, dezentrale Versorgung mit unseren Materialien.

Die Mitglieder des Güteschutzes setzen auch in Zukunft auf Zuverlässigkeit und Qualität. Darauf können sich Bauherren und Kunden verlassen!

Schwerpunkte im Berichtszeitraum

- Information zu Normung und Regelwerken aus dem Blickwinkel der Natursteinindustrie Baden-Württemberg
- Beratung ausschreibender Stellen zu Baustoffauswahl und Lieferquellen
- Modernisierung der Homepage des Güteschutz Naturstein
- Erneute Beprobung der Auslagerungsversuche von XF2-Betonproben mit Kalksteinsplitten
- Initiierung des Forschungsprojektes „Säulenversuche“ zur Untersuchung von Schadstoffen in Eluaten aus Primärrohstoffen im Hinblick auf die kommende europäische Normengeneration und EU-BauPVO

Vorsitzender: Peter Rombold

Geschäftsführerin: Theresa Platz

Mehr Informationen:

www.gsnt-bw.de



FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH

Die Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH richtet sich an Grundstückseigentümer und Vorhabenträger, die Ökokonto-Maßnahmen durchführen oder Ökopunkte verkaufen bzw. erwerben wollen. Sie bietet umfassende Dienstleistungen für Investoren, die zur Kompensation von Eingriffen in Natur und Landschaft verpflichtet sind. Ihre internetbasierte Handelsplattform (www.flaechenagentur-bw.de) ermöglicht den landesweiten Handel mit Ökopunkten und Kompensationsflächen.

Die mit der Ökokonto-Verordnung verbundene Möglichkeit, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen bereits vor dem Eingriff durchzuführen und auf einem Ökokonto einzubuchen, wurde bereits von zahlreichen Akteuren genutzt. Insbesondere Vorhabenträger haben von der Möglichkeit der zeitlichen und räumlichen Flexibilisierung der naturschutzrechtlichen Eingriffsregelung vielfach Gebrauch gemacht. Dadurch können zeitliche und finanzielle Belastungen vermieden werden, die durch die Suche nach geeigneten Flächen und den dort umsetzbaren Kompensationsmaßnahmen entstehen.

Ab 2018 wurde das Dienstleistungsangebot der Flächenagentur deutlich erweitert, sodass Unternehmen, Verbände und die öffentliche Hand im Themenkomplex „Mensch-Natur-Wirtschaft“ noch mehr Unterstützung aus einer Hand erhalten können. Der Dienstleistungsbereich „Nachhaltige Entwicklung/Strategisches Management“ umfasst z.B. Naturschutzstrategien und Biodiversitäts-Checks, Ressourcenschutz und CO₂-Kompensation, Natur auf Liegenschaften und an Gebäuden sowie die Themen Biologische Transformation und Ökosystemares Management. Der Dienstleistungsbereich „Kommunikation und Bildung“ umfasst neben eigenen Veranstaltungen und Fachseminaren die Moderation von Veranstaltungen, Workshops und Stakeholderdialogen, das Angebot von Strategie- und Transfer-Workshops im Wald sowie Business-Coaching in Form von Naturcoaching.

Arbeitsschwerpunkte im Berichtszeitraum

- Vermittlung von Ökopunkten und Ausgleichsflächen für den naturschutzrechtlichen Ausgleich
- Vermittlung von Erstaufforstungsmaßnahmen für den forstrechtlichen Ausgleich
- Planung von Ökokonto-Maßnahmen, insbesondere in den Bereichen Wiedervernässung von Moorstandorten, Grünlandextensivierung und Förderung spezifischer Arten
- Umsetzung von Ökokonto-Maßnahmen und Kontrolle der ökologischen Entwicklung
- 6. Ökokonto-Tag Baden-Württemberg mit 320 Teilnehmern am 15. November 2018 in Filderstadt

Gesellschafter:

Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg

Landsiedlung Baden-Württemberg GmbH

Steine und Erden Service Gesellschaft SES GmbH

Geschäftsführer:

Dr. Stefan Rösler, Manuel Sedlak

Mehr Informationen:

www.flaechenagentur-bw.de



QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

Das Qualitätssicherungssystem Recycling-Baustoffe Baden-Württemberg e.V. (QRB) wurde 2004 auf gemeinsame Initiative der Industrie, dem damaligen Ministerium für Umwelt und Verkehr Baden-Württemberg und der damaligen Landesanstalt für Umwelt gegründet und dient in erster Linie der Umsetzung des UVM-Erlasses „Vorläufige Hinweise zum Einsatz von Baustoffrecyclingmaterial“ vom 13. April 2004. Der QRB wurde als erste Gütegemeinschaft in Baden-Württemberg anerkannt und hat sich zur mitgliedstärksten Güteüberwachungsgemeinschaft für Recycling-Baustoffe in Baden-Württemberg entwickelt.

Nach den Kriterien des QRB produzierte Recycling-Baustoffe von QRB-Mitgliedern können als Produkte anerkannt und vertrieben werden. Stand heute haben sich 128 Unternehmen mit 154 Werken (davon 3 Fördermitglieder und 17 Prüfinstitute) dem QRB angeschlossen.

Ziel ersten Ranges ist es, Recycling-Unternehmen in die Lage zu versetzen, mit ihren Recycling-Baustoffen Produktstatus zu erreichen. Hierzu leistet QRB gemeinsam mit den Fremdüberwachungsinstituten, den Fachgremien und den durch QRB erstellten Leitfäden Hilfestellung. Wesentliches Element ist das QRB-Datenbanksystem mit Kartendarstellung im Internet: Kunden, Aufsichtsbehörden und Bürger können so Unternehmen und Werke, die QRB-Produkte anbieten, recherchieren und sich schnell ein Bild zum Status der Recycling-Werke im QRB machen. Mit der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg werden Statistiken über die Qualitäten der Recycling-Baustoffe ausgetauscht und bewertet.

Am 15. Mai 2019 wählte die QRB-Mitgliederversammlung Michael B. Knobel zum neuen Vorsitzenden und dankte seinem Vorgänger Eberhard Ludwig.

Arbeitsschwerpunkte des QRB im Berichtszeitraum:

- Normungsarbeit in relevanten Gremien des DIN sowie in den europäischen (CEN) und internationalen (ISO) Gremien zur Standardisierung von Elutions- und Probenahmemethoden, Mitarbeit in Gremien der FGSV
- Programmierung des QEB 2.0 - Moduls „Güteüberwachung“ der WhereGroup GmbH zur Weiterentwicklung der QRB-Plattform für die operative Umsetzung der geplanten Ersatzbaustoffverordnung
- Vorstellung einer Demoversion des QEB 2.0-Moduls „Güteüberwachung“ bei der Mitgliederversammlung 2019 und im Umweltministerium. Das Modul soll noch im Jahr 2019 für die Materialien Bodenmaterial und Gleisschotter erweitert werden
- Fertigstellung des Pflichtenheftes für QEB 2.0-Modul „Einbau“ zur GIS-basierten Bestimmung von Einbaumöglichkeiten in Abhängigkeit der Untergrundkonstellation (Unterbodenart, Grundwasserabstand, Lage zu Wasserschutzgebieten, etc.)
- Durchführung von Vorinspektionen im Rahmen des Aufnahmeverfahrens von Neumitgliedern

Vorsitzender: Michael B. Knobel

Geschäftsführer: Dr. Bernd Susset

Mehr Informationen:

www.qrb-bw.de



| PRÄSIDIUM DES ISTE |
|--|
| |
| VORSTAND |
| Präsident Peter Röhm , Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen |
| Vizepräsidenten Peter Rombold , Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen Christian Knell , HeidelbergCement AG, Heidelberg |
| Ehrenpräsidenten Max Kern , Sinzheim Dr. Rolf Mohr , Meichle & Mohr GmbH, Immenstaad Hans-Martin Peter , Hermann Peter KG, Rheinau |

PRÄSIDIUMSMITGLIEDER

Fachgruppe Gips/Gipsplatten
Jörg Schanow, Knauf Gips KG, Iphofen
Stellv. **Stefan Berwanger**, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

Fachgruppe Kalk
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren
Stellv. **Reinhold Ackermann**, Märker Kalk GmbH,Werk Herrlingen, Blaustein

Fachgruppe Naturstein
Peter Rombold, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Stellv. **Benedikt Fahrland**, MSW Mineralstoffwerke Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart

Fachgruppe Naturwerkstein
Albrecht Lauster, Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Fachgruppe Recycling-Baustoffe und Boden
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Stellv. **Lucia Rehm**, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Fachgruppe Sand und Kies
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau
Stellv. **Oliver Mohr**, Meichle+ Mohr GmbH, Immenstaad

Fachgruppe Transportbeton
Dr. Erwin Kern, BKG Transportbeton GmbH & Co. KG, Iffezheim
Stellv. **Christoph Ramsperger**, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim

Fachgruppe Zement
Christian Knell, HeidelbergCement AG, Heidelberg

Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e.V. (Korporatives Mitglied im ISTE)

Friedrich Gebhart, Gisoton-Wandsysteme Baustoffwerke Gebhart & Söhne GmbH, Aichstetten

Vorsitzender des Ausschusses für Umwelt und Rohstoffpolitik
Oliver Mohr, Meichle+ Mohr GmbH, Immenstaad
Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses
Martin Kronimus, Kronimus AG, Iffezheim
Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

Vorsitzender des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit
Peter Röhm, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

|--|

BEIRAT DES ISTE

FACHGRUPPE GIPS

Regierungsbezirk Freiburg
Georg Bantle, Gebrüder Bantle GmbH & Co. KG, Bösingem

Regierungsbezirk Kartsruhe:
Stefan Berwanger, HeidelbergCement AG, Haßmersheim

FACHGRUPPE KALK

Regierungsbezirk Freiburg
Thomas Hauri, Hans G. Hauri KG, Bötzingen.
Stellv. **Dr. Philipp Niemann**, Rheinkalk GmbH, Kalkwerk Istein

Regierungsbezirk Tübingen
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren

FACHGRUPPE NATURSTEIN

Regierungsbezirk Freiburg
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Stellv. **Armin Ossola**, Ossola GmbH, Kappelrodeck

Regierungsbezirk Kartsruhe
Thomas Karcher, Hartmann GmbH & Co. KG Schotter- und Kalkwerk c/o Kies & Beton AG Baden-Baden
Stellv. **Hans-Martin Kübler**, Schotterwerk Johannes Mayer Betriebsgesellschaft mbH, Rohrdorf

Regierungsbezirk Stuttgart
Ralf Jessberger, Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen
Stellv. **Baptist Schneider**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen
Elisabeth Minst-Bailer, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen
Stellv. **Dieter Rösch**, Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen-Feldstetten

FACHGRUPPE SAND UND KIES

Regierungsbezirk Freiburg
Michael Peter, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Stellv. **Daniel Hackenjos**, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach

Regierungsbezirk Karlsruhe:
Wolfgang Krieger, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Stellv. **Jochen Sämann**, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker

Regierungsbezirk Stuttgart
Peter Röhm, Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
Stellv. **Benedikt Fahrland**, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart

Regierungsbezirk Tübingen
Alexander Dünkel, Kieswerke Dünkel GmbH & Co., Schemmerhofen
Stellv. **Jens Geiger**, Wenzelburger Kieswerke GmbH & Co. KG, Werk Unlingen

FACHGRUPPE NATURWERKSTEIN

Regierungsbezirk Stuttgart
Thomas Hippelein, Schön+ Hippelein GmbH & Co. KG, Satteldorf

FACHGRUPPE RECYCLING-BAUSTOFFE UND BODEN

Regierungsbezirk Freiburg
Lucia Rehm, SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Regierungsbezirk Karlsruhe
Christiane Ritter, BWG Baustoff-Wiederaufbereitungs GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Regierungsbezirk Stuttgart
Baptist Schneider, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Regierungsbezirk Tübingen
Eberhard Ludwig, BRS Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH, Villingen-Schwenningen

FACHGRUPPE TRANSPORTBETON

Regierungsbezirk Freiburg
Hans-Martin Peter, Hermann Peter KG, Rheinau
Stellv. **Alexander Hackenjos**, TBW Transportbetonwerk Umkirch GmbH, Freiburg

Regierungsbezirk Karlsruhe
Thomas Karcher, Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Stellv. **Alexander Humbert**, Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Regierungsbezirk Stuttgart
Martin Huthmacher, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart
Stellv. **Christian Rombold**, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen

Regierungsbezirk Tübingen
Christoph Ramsperger, tbu Transport-Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürkheim
Stellv. **Reinhold Brehm**, Transbeton Biberach GmbH & Co. KG, Biberach

FACHGRUPPE TRANSPORTBETON (ABTEILUNG BETONPUMPEN)

Christian Klafszyk, Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

FACHGRUPPE TRANSPORTBETON (ABTEILUNG MÖRTEL)

Dr. Markus Pfeuffer, Heidelberger Fließestrich Südwest GmbH, Heidelberg

FACHGRUPPE ZEMENT

Regierungsbezirk Freiburg
N. N. bis 31.12.2018
Remo Bernasconi, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Regierungsbezirk Karlsruhe
Dr. Danilo Buscaglia, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal
Stellv. **Stephan Schenk**, OPTERRA Wössingen GmbH

Regierungsbezirk Stuttgart
Gerhard Kaminski, SCHWENK Zement KG, Ulm

Regierungsbezirk Tübingen
Christian Knell, HeidelbergCement AG, Heidelberg

|--|

RECHNUNGSPRÜFER DES ISTE

Jörg Bayer, E. Bayer Baustoffwerke GmbH & Co. KG, Esslingen
Klaus Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz

|--|

GESCHÄFTSSTELLE

Hauptgeschäftsführer
Thomas Beißwenger, Dipl.-Biologe
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer
Heinz Sprenger, Rechtsanwalt

Leiter Tarifpolitik und Arbeitsrecht
Arne Hilt, Rechtsassessor

Referenten
Dr. Michael Aufrecht, Dipl.-Ingenieur
Lothar Benzel, Dipl.-Ingenieur
Fabian Bruns, M.Sc.
Dr. Dagmar Kesten, Dipl.-Geologin
Anne-Marie Kraus, M.Sc.
Theresa Platz, M.Sc.
Manuel Sedlak, Dipl. Wirtschaftsjurist
Dr. Bernd Susset, Dipl.-Geologe

Sekretariate/Assistenz
Martina Grünbaum
Sylvia Jesinger
Gudrun Müller
Karina von Ostrowski
Karin Zeh

|--|

STÄNDIGE AUSSCHÜSSE DES ISTE

AUSSCHUSS FÜR UMWELT- UND ROHSTOFFPOLITIK

Vorsitzender **Oliver Mohr**, Meichle+ Mohr GmbH, Immenstaad
Stellv. **Christa Szenkler**, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Gerd Allgaier, Kieswerk Tullius GmbH & Co. KG, Salem
Günther Assenheimer, SHB Schotterwerke Hohenlohe-Bauland GmbH & Co. KG, Osterburken
Benedikt Fahrland, Heinrich Mertz Kies- und Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart
Daniel Hackenjos, Artur Uhl Kies- und Schotterwerk GmbH & Co. KG, Breisach am Rhein
Dr. Christoph Heim, Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf
Frank Hippelein, Calcitwerk Schön+ Hippelein GmbH & Co. KG, Heidenheim
Andreas Junginger, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen
Gräfin Susanne Kesselstatt, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Michael B. Knobel, Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim

Hermann R. Klöpfer, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental
Hans-Martin Kübler, TBG Transportbeton Nagoldtal GmbH & Co. KG, Ebhausen
Dr. Helge-Alexander List, Valet u. Ott GmbH & Co. KG, Mengen-Rulfingen
Walter Minst, SWK Schotterwerk Kirchen GmbH & Co. KG, Munderkingen
Frank Nusser-Jungmann, Eckle GmbH, Langenau
Hans-Martin Peter, Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Prof. Dr. Matthias Reimann, Knauf Gips KG, Iphofen
Christiane Ritter, EKS Eugen Kühl und Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Steffen Ritter, Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach

Dr. Markus Schauer, SCHWENK Zement KG, Ulm
Dr. Ulrich Schneider, HeidelbergCement AG, Leimen
Bernd Schönebeck, Nord-Moräne-Kieswerke GmbH & Co. KG, Krauchenwies
Jürgen Schumann, Friedrich Schumann GmbH, Vellberg
Bruno Schwendemann, Vogel-Bau GmbH, Lahr
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Lothar Benzel, **Manuel Sedlak**, **Dr. Bernd Susset**, ISTE, Ostfildern

Ständige Gäste
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen
Axel Dörr, Dörr Ingenieurbüro GbR, Leinfelden-Echterdingen
Jörn Ebeling, Heidelberger Sand und Kies GmbH, Waghäusel-Wiesental
Frank Eidam, Holcim Kies und Sand GmbH, Werk Malsch
Michael Giner, Heinrich Teufel GmbH & Co. KG, Straßberg
Hannes Grafmüller, Grafmüller GmbH, Zell am Harmersbach
Thomas Hinderhofer, Kies- und Schotterwerke Müller GmbH & Co. KG, Ostrach

Benjamin Hoffmann, Klöpfer GmbH & Co. KG, Winnenden
Günther Müller, Koch GmbH & Co. KG, Kieswerke und Transporte, Metzingen
Jochen Roeder, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Heiner Rohr, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Markus Schwendemann, Uhl Kies- und Baustoff GmbH, Hausach
Sebastian Striebel, Wilhelm Bohnert GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Dr. Ulrich Tränkle, AG.L.N. Landschaftsplanung und Naturschutzmanagement, Blaubeuren
Dr. Stephan Zimmer, arguplan GmbH Beratung Planung Gutachten, Karlsruhe

SOZIALPOLITISCHER AUSSCHUSS

Vorsitzender **Martin Kronimus**, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim
Stellv. **Jörg Schanow**, Knauf Gips KG, Iphofen

Hagen Aichele, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen
Mirko Börner, Heidelberger Beton Kurpfalz GmbH & Co. KG. KG, Eppelheim
Edeltraud Guse, Holcim (Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen
Alois Huber, Huber-Bau GmbH & Co. KG, Ottenhöfen
Martin Huthmacher, SCHWENK Beton Stuttgart GmbH & Co. KG, Stuttgart
Gerhard Kaminski, SCHWENK Zement KG, Ulm
Hartmut Koch-Czech, Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren-Altental
Dr. Christian Körber, HeidelbergCement AG, Heidelberg
Thomas Kühn, Braas GmbH, Altheim
Markus Maier, Gebr. Herrmann Schotterwerk GmbH & Co. KG, Sonnenbühl
Christof Leuchtner, Kronimus AG Betonsteinwerke, Iffezheim
Sibylle Nowatius, OPTERRA Wössingen GmbH, Walzbachtal
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Christiane Sämann-Welschenbach, Sämann Stein- und Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Heinz Schlecht, RMKS Rhein Main Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Meißenheim
Petra Ulmer, Rombold & Gfröhrer GmbH & Co. KG, Ditzingen
Klaus Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH, Vaihingen/Enz
Stephan Wehning, HeidelbergCement AG, Schelklingen
Christoph Wiedenmann, tbl Transportbeton Leutkirch GmbH & Co. KG, Leutkirch
Patrick Wieland, Hauraton GmbH & Co. KG, Rastatt
Thomas Zehlicke, EBRD Erdaushub und Bauschutt Recycling und Deponie GmbH & Co. KG, Bretten
Arne Hilt, **Heinz Sprenger**, ISTE, Ostfildern

Ständige Gäste
Gräfin Susanne Kesselstatt, J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Dr. Ulrich Lotz, Fachverband Beton- und Fertigteilwerke Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Uwe Sommer, Albert Regenold GmbH, Bühl

GREMIEN DES ISTE

AUSSCHUSS FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Vorsitzender **Peter Röhm**,
Röhm Kies GmbH & Co. KG, Wendlingen
Stellv. **Heike Flickinger-Joos**, bmk Stein-
bruchbetriebe GmbH & Co. KG, Talheim
Stellv. **Sabine Schädle**, Holcim
[Süddeutschland] GmbH, Dotternhausen

Hagen Aichele, Holcim Kies und Beton GmbH
Marktgebiet Stuttgart, Stuttgart
Jörg Bayer, E. Bayer Baustoffwerke
GmbH & Co. KG, Esslingen
Michael B. Knobel, Knobel Asphalt-
Kies-Beton GmbH, Hartheim
Klaus Rinderspacher,
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Hechingen
Dieter Rösch,
Rösch Söhne GmbH & Co. KG, Laichingen
Jochen Sämann, Sämann Stein- und
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Elke Schönig, HeidelbergCement AG,
Heidelberg
Tino Villano, OPTERRA Wössingen GmbH,
Walzbachtal

Ständige Gäste
Ulrich Nolting, InformationsZentrum Beton
GmbH, Ostfildern
Gramatiki Satslidis,
Fachverband Beton- und Fertigteilwerke
Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Alexander Schopp, Kieswerk Hardt
GmbH & Co. KG, Stockach
Tony Winter, SBR Stingel Baustoffrecycling
GmbH, Schweningen
Anne-Marie Kraus, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis im Ausschuss
Öffentlichkeitsarbeit



KIESWIRTSCHAFT IM DIALOG AM OBERRHEIN – KIWI

Vorsitzender **Thomas Peter**,
Hermann Peter KG Baustoffwerke, Rheinau
Stellv. Vorsitzender Süd
Michael B. Knobel,
Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
Stellv. Vorsitzender Nord
Michael Krieger,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Beiräte für die Region KIWI-Nord
Daniel Schulz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Thorsten Volkmer,
Kies und Beton AG, Iffezheim
Jochen Sämann, Sämann Stein- und
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Beiräte für die Region KIWI-Süd
Armin Ossola,
Ossola GmbH, Kappelrodeck-Waldulm
Andreas Ruf, Johann Joos Tief- und Straßen-
bauunternehmung GmbH & Co. KG, Hartheim
Ludger Strohmaier,
Sattler GmbH & Co. KG, Neuenburg
Gast-Beirat
Christian Pöppel,
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf

ARBEITSKREIS FEINSEDIMENTTHEMATIK

Daniel Hackenjos, Artur Uhl Kies- und Schotter-
werk GmbH & Co. KG, Breisach am Rhein
Michael Peter,
Hermann Peter KG, Rheinau-Freistett
Markus Schwendemann, Uhl Kies- und
Baustoff GmbH, Kehl-Goldscheuer
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und Baustoff-
Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim
Lothar Benzel, **Fabian Bruns**, **Dr. Bernd Susset**,
ISTE, Ostfildern

ARBEITSKREIS GISINFOSERVICE GRUNDSTÜCKSMODUL

Vorsitzender **Dr. Theodor Roppelt**, Rohrdorfer
Sand und Kies GmbH Deutschland, Rohrdorf
Stellv. **Dr. Markus Schauer**,
SCHWENK Zement KG, Ulm
Stefan Giese, **Jörg Thomsen**,
WhereGroup GmbH & Co. KG, Bonn
Dr. Dagmar Kesten, Steine und Erden
Service Gesellschaft SES GmbH
Darüber hinaus alle Nutzer der
Basis-Version der Verbände sowie Nutzer
des Grundstücksmoduls Plus und Server.

AD HOC AUSSCHÜSSE

ARBEITSKREIS TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT DER FACHGRUPPE SAND UND KIES

Patricia Brunner,
RHENO Kies und Splitt AG, Birsfelden
Uwe Dietz, Heinrich Krieger KG,
Neckarsteinach
Dr. Volker Hartmann,
SW Kies GmbH & Co. KG, Iffezheim
Walter Offinger, Kies- und Schotterwerke
Müller GmbH & Co. KG, Ostrach
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Thorsten Volkmer, KBI Kieswerk und Bau-
stoff-Industrie Kern GmbH & Co. KG, Iffezheim
Markus Zimmermann, Baustoffprüfgesell-
schaft mbH, Konstanz
Dr. Michael Aufrecht, **Fabian Bruns**,
ISTE, Ostfildern

ARBEITSKREIS FORSCHUNG, INNOVATION, TECHNISCHE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR NATURSTEIN – AK FIT

Walter Balbach, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Dietmar Körner, EKG mineral Handelscontor
GmbH & Co. KG, Winnenden
Jörg Löscher, Heinrich Mertz Kies- und
Sandwerke GmbH & Co. KG, Stuttgart
Markus Maier, Gebr. Herrmann Schotterwerk
GmbH & Co. KG, Sonnenbühl-Genkingen
Toni Pranghofer, Alfred Moeck KG, Lenningen
Dennis Puschbeck, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim
Christian Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Dieter Rösch, Rösch Söhne GmbH & Co.,
Laichingen-Feldstetten
Jochen Sämann, Sämann Stein- und
Kieswerke GmbH & Co. KG, Mühlacker
Martin Weiß, Paul Kleinknecht
GmbH & Co. KG, Kupferzell
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

ARBEITSKREIS AUSSCHREIBUNG

Benedikt Fahrland, MSW Mineralstoffwerke
Südwest GmbH & Co. KG, Stuttgart
Alexander Feess,
Heinrich Feeß GmbH & Co. KG
Alexander Joos, J. Friedrich Storz Baustoffe
GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Benjamin Meier, Gebr. Zimmermann GmbH,
Vaihingen/Enz-Roßwag
Michael Peter,
Hermann Peter KG, Rheinau - Freistett
Mike Reinwart, BWG Baustoff-Wiederaufbe-
reitungs GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Christian Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dieter Veigel, Gebr. Zimmermann GmbH,
Vaihingen/Enz-Roßwag
Fabian Bruns, **Theresa Platz**,
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

IN PERSONALUNION BETREUTE ORGANISATIONEN

BAUSTOFFPRÜFGESELLSCHAFT MBH www.bpg-bw.de

Geschäftsführer
Dr. Michael Aufrecht, **Heinz Sprenger**,
Markus Zimmermann

BAUSTOFFÜBERWACHUNGS- UND ZERTIFIZIERUNGSVERBAND BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. www.buev-zert.de

Vorsitzender
Lorenz Krieger,
Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm
Geschäftsführer
Dr. Michael Aufrecht, **Heinz Sprenger**

DIE BAU- UND BAUSTOFFZERTIFIZIERER BÜV-QMB-ZERT GBR www.bq-zert.de

Vorsitzende
Lorenz Krieger,
Heinrich Krieger und Söhne KG, Neckarsulm
Siegfried Röser,
GmbH & Co. KG, Obersontheim
Geschäftsführer
Dr. Ulrich Lotz, **Dr. Michael Aufrecht**

FLÄCHENAGENTUR BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH www.fa-bw.de

Geschäftsführer
Dr. Stefan Rösler, **Manuel Sedlak**

GÜTESCHUTZ NATURSTEIN BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. www.gsnst-bw.de

Vorsitzender
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Geschäftsführerin
Theresa Platz

QUALITÄTSSICHERUNGSSYSTEM RECYCLING-BAUSTOFFE BADEN-WÜRTTEMBERG E.V. (QRB) www.qrb-bw.de

Vorsitzender
bis 15.5.2019: **Eberhard Ludwig**
BRS Baustoff-Recycling Sigmaringen GmbH,
Villingen-Schwenningen
ab 15.5.2019: **Michael B. Knobel**
Knobel Asphalt-Kies-Beton GmbH, Hartheim
Geschäftsführer **Dr. Bernd Susset**

STEINE UND ERDEN SERVICE GESELLSCHAFT SES GMBH

Geschäftsführer **Thomas Beißwenger**
Prokuristin **Gudrun Müller**

VERBANDSHAUS DER BAUSTOFF- INDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG GBR www.TagenimHausderBaustoffindustrie.de

Geschäftsführer
Heinz Sprenger, **Dr. Ulrich Lotz**

NETZWERK DES ISTE

ISTE-NETZWERK AUF LANDESEBENE



LANDESVEREINIGUNG BADEN-WÜRTTEMBERGISCHER ARBEITGEBERVERBÄNDE E.V. www.agv-bw.de

Geschäftsführer-Konferenzen
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Prozessvertreter
Arne Hilt, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Bildungspolitik
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern



BILDUNGSWERK DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN WIRTSCHAFT E.V. www.biwe.de

Rechnungsprüfung
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern



LANDESVERBAND DER BADEN-WÜRTTEMBERGISCHEN INDUSTRIE E.V. (LVI) www.lvi.de

Vorstandsmitglieder
Christian Knell,
Sprecher der Geschäftsleitung Deutschland
der HeidelbergCement AG, Heidelberg
Peter Röhm, Röhm Kies GmbH & Co. KG,
Wendlingen

Arbeitsausschuss Energie
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Mittelstands- und
Wirtschaftspolitik
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Verkehr
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

Strategiekreis Energie und Umwelt
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER ASPHALTVERBAND E.V. www.asphalt.de

Regionalvorsitzender
Stefan Schmidt-Weiss
stv. Regionalvorsitzender
Mathias Wagershauser

Weitere Regionalvorstandsmitglieder
Susanne Reichsgräfin von Kesselstatt
Michael Knobel
Bruno Schwendemann

ISTE-NETZWERK AUF BUNDESEBENE



BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN INDUSTRIE (BDI) www.bdi-online.de

Vorstandsmitglied
Dr. Dominik von Achten,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsausschuss Rohstoffpolitik
N. N.

Projektgruppe Wasserwirtschaft
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim

Arbeitskreis Naturschutz
Thomas Beißwenger, **Manuel Sedlak**
ISTE, Ostfildern

Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Arten- und Habitatschutz
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Wasserwirtschaft
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern

Ad-hoc-Gruppe Genehmigungsverfahren
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen
Dr. Christoph Heim,
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern



FORSCHUNGSGEMEINSCHAFT DER DEUTSCHEN TRANSPORTBETON- INDUSTRIE E.V. (FTB) www.transportbeton.org/branche/ forschung/

Forschungsbeirat
Raymund Böing,
HeidelbergCement AG, Leimen
Werner Rothenbacher
SCHWENK Zement KG, Ulm
Jürgen Schowalker,
Märker Transportbeton GmbH, Harburg
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern



BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN TRANSPORTBETON-INDUSTRIE E.V. (BTB)
www.transportbeton.org

Präsident **Dr. Erwin Kern**,
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vizepräsidenten **Pius Geiger**,
Wilhelm Geiger GmbH & Co. KG, Oberstdorf
Ottmar Walter,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Vorstand
Christoph Ramsperger, tbu Transport-
Beton-Union GmbH & Co. KG, Bad Dürrenheim
Alexander Hackenjos, Transportbeton Umkirch
TBU Vertriebs GmbH & Co. KG, Freiburg

Koordinierungsausschuss
Raymund Böing,
HeidelbergCement AG, Leimen
Christiane Bohlmann,
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm

Arbeitsausschuss Betonpumpen
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Betontechnologie
und Umwelt
Raymund Böing,
HeidelbergCement AG, Leimen
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Karsten Audehm,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Hans-Jürgen Herkt, peterbeton Rudolf
Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Christian Klafszky,
Betonpumpenunion GmbH & Co. KG, Ulm
Werner Rothenbacher,
SCHWENK Zement KG, Ulm
Dr. Jennifer Scheydt,
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Jürgen Schowalter,
Märker Transportbeton GmbH, Harburg
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Lenkungsgrremium CSC
Christiane Bohlmann,
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Raymund Böing, HeidelbergCement AG, Leimen
Ingo Lothmann,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg
Werner Rothenbacher,
SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsausschuss Marketing
Christiane Bohlmann,
HeidelbergCement AG, Heidelberg
Thomas Karcher, peterbeton
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Wirtschaftspolitik
Thomas Karcher, peterbeton
Rudolf Peter GmbH & Co. KG, Baden-Baden

Arbeitsausschuss Wasserwirtschaft /
Ad hoc-AG Wasserrahmenrichtlinie
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern



BUNDESVERBAND BAUSTOFFE
STEINE UND ERDEN E.V. (BBS)
www.baustoffindustrie.de

Präsident
Dr. Dominik von Achten,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Vizepräsident
Dr. Erwin Kern,
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Vorstandsmitglied
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel

Arbeitsausschuss Energie
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Recht
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Rohstoffe
Prof. Dr. Matthias Reimann,
Knauf KG, Iphofen
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Umwelt
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Technik und Normung
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Verkehr
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Steuerungsgruppe bundesweite
Biodiversitätsdatenbank
Pascal Bunk, Knauf Gips KG, Iphofen
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern
Manuel Sedlak, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER AUSSCHUSS
FÜR STAHLBETON (DAFSTB)
www.dafstb.de

Technischer Ausschuss Betontechnik
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Technischer Ausschuss Beton –
Unterausschuss
Alkalikieselsäurereaktion (AKR)
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim



FORSCHUNGSGESELLSCHAFT
LANDSCHAFTSENTWICKLUNG
LANDSCHAFTSBAU E.V. (FLL)
www.fll.de

FLL-Regelwerksausschuss Wegebau
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern



BUNDESVERBAND MINERALISCHE
ROHSTOFFE E.V. (MIRO)
www.bv-miro.org

Präsident
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel

Beirat
Peter Rombold, Rombold & Gfröhler
GmbH & Co. KG, Ditzingen
Michael Peter, Hermann Peter KG,
Rheinau-Freistett

Haushalts- und Satzungskommission (HSK)
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Öffentlichkeitsarbeit (ÖA)
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern
Heike Flickinger-Joos, bmk Steinbruch-
betriebe GmbH & Co. KG, Talheim

Arbeitsausschuss Rohstoffsicherung,
Umweltschutz, Folgenutzung (RUF)
Rudolf Sehring,
Sehring Sand & Kies GmbH & Co. KG, Langen
Dr. Gerd Hagenguth, RMKS Rhein Main
Kies und Splitt GmbH & Co. KG, Wesel
Andreas Junginger,
Holcim (Süddeutschland) GmbH,
Dotternhausen
Christiane Ritter, EKS Eugen Kühl und
Söhne GmbH & Co. KG, Baden-Baden
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Steuern,
Recht und Betriebswirtschaft (SRB)
Heinz Sprenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis Statistik (S)
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Gewinnungs- und
Aufbereitungstechnik (GAT)
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim
Bernd Köllreutter,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Uwe Wirth, Praxis EDV-Betriebswirtschaft-
und Software-Entwicklungs AG,
Pferdingsleben
Fabian Bruns, **Theresa Platz**,
ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss Anwendungstechnik,
Normung (AN)
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Michael Schmitz, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Ulrich W. Gleichmar
Schotterwerk GmbH, Freiburg
Dr. Michael Aufrecht, **Theresa Platz**,
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

Sollte diese Auflistung unvollständig oder
fehlerhaft sein, teilen Sie uns Änderungen
oder Ergänzungen bitte mit.
Wir werden diese im nächsten Jahresbericht
gerne berücksichtigen.



BUNDESVERBAND DER DEUTSCHEN
KALKINDUSTRIE E.V. (BV KALK)
www.kalk.de

Vorstand, weitere Mitglieder
Hartmut Koch-Czech
Eduard Merkle GmbH & Co. KG, Blaubeuren
Reinhold Ackermann,
Märker Kalk GmbH, Harburg
Dr. Philipp Niemann,
Lhoist Germany Rheinkalk GmbH, Wülfrath

Ausschuss Arbeitsgestaltung und
Betriebsorganisation
Thomas Hauri,
Hans G. Hauri KG, Bötzingen
Hartmut Koch-Czech,
Eduard Merkle GmbH & Co., Blaubeuren

Arbeitskreis Brennen
Michael Frey-Fridolin,
Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,
Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen

Arbeitskreis Prüftechnik
Peter Kühn,
Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,
Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen
Dr. Cornelia Retzlaff,
Hans G. Hauri KG, Bötzingen
Dr. Janine Hauri,
Hans G. Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis REACH
Peter Kühn,
Lhoist Germany Rheinkalk GmbH,
Kalkwerk Istein, Efringen-Kirchen



BUNDESVEREINIGUNG DER
DEUTSCHEN RECYCLING-BAUSTOFF-
INDUSTRIE E.V. (BRB)
www.recyclingbaustoffe.de

Vorstand
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH Co. KG, Talheim
Eberhard Ludwig, BRS Baustoff-Recycling
Sigmaringen GmbH, Villingen-Schwenningen
Lucia Rehm,
SEBA Sekundärbaustoff-GmbH, Lottstetten

Arbeitsausschuss Technik und Umwelt
Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern



DEUTSCHER NATURWERKSTEIN-
VERBAND E.V. (DNV)
www.natursteinverband.de

Vizepräsident
Thomas Hippelein,
Schön & Hippelein GmbH & Co., Satteldorf

Kommission Bautechnik
Albrecht Lauster,
Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Kommission Werbung und
Öffentlichkeitsarbeit
Eva-Maria Hippelein,
Schön & Hippelein GmbH & Co., Satteldorf



BERUFGENOSSENSCHAFT
ROHSTOFFE UND CHEMISCHE
INDUSTRIE (BG RCI)

Walter Minst, SWK Schotterwerk Kirchen
GmbH & Co. KG, Munderkingen



SOZIALPOLITISCHE
ARBEITSGEMEINSCHAFT STEINE
UND ERDEN (SPA)

www.spa-steine-und-erden.eu

Martin Kronimus, Kroniums AG, Iffezheim
Heinz Sprenger, **Arne Hilt**
ISTE, Ostfildern



VDPM
VERBAND FÜR DÄMMSYSTEME,
PUTZ UND MÖRTEL E.V.
www.vdpm.info

Vorstandsvorsitzender
Christoph Dorn, Knauf Gips KG, Iphofen
stellv. Vorstandsvorsitzender
Dr. Markus Pfeuffer,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

Mitglied des Vorstands
Carsten Beier,
quick-mix Gruppe GmbH & Co. KG, Ulm

Arbeitskreis Marketing und
Öffentlichkeitsarbeit
Andreas Gabriel, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Mineralischer Mörtel
Clemens Obert, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Pastöse Putze
Dr. Christian Engert, Knauf Gips KG, Iphofen
Dieter Stauder, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Umwelt
und Gefahrstoffmanagement
Dr. Sabine Kressirer, Knauf Gips KG, Iphofen
Ekkehard Lahmer, Knauf Gips KG, Iphofen
Stefan Schöne,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitskreis Wärmedämmsysteme
Dr. Christian Engert, Knauf Gips KG, Iphofen
Dieter Stauder, Knauf Gips KG, Iphofen

Arbeitskreis Technik
und Marketing Estrichmörtel
Andres Seifert, Knauf Gips KG, Iphofen
Stefan Schöne,
HeidelbergCement AG, Leimen



FORSCHUNGSGESELLSCHAFT FÜR
STRASSEN- UND VERKEHRSWESEN E.V.
(FGSV)
www.fgsv.de

01 Vorstand
Dr. Klaus Felsch,
HeidelbergCement AG, Schelklingen
Daniel Schulz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim

0.2.2.4 Ersatzbaustoffverordnung (EBV)
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 5.3:
Bodenbehandlung
Frank Hauri,
Hauri KG, Bötzingen

Arbeitskreis 5.3.3:
Mischbindemittel
Frank Hauri, Hauri KG, Bötzingen
Manfred Zimmermann, Holcim
(Süddeutschland) GmbH, Dotternhausen

Lenkungsausschuss Gesteinskörnungen,
Ungebundene Bauweisen
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Dr. Martin Westermann
SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland
GmbH & Co. KG, Osterburken
Thorsten Volkmer,
KBI Kieswerk und Baustoff-Industrie Kern
GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 6.1:
Gesteinskörnungen
Markus Zimmermann,
Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 6.1.1:
Polierresistenz und Polierprüfung
Markus Zimmermann,
Baustoffprüfgesellschaft mbH, Konstanz

Arbeitskreis 6.1.2:
Füller und Sandeigenschaften
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.2:
Umweltverträglichkeit, Industrielle
Nebenprodukte und Rc-Baustoffe
Jan Herrmann,
IBE Institut für Baustoffprüfung und
Umwelttechnik GmbH, Langenbrettach

Arbeitskreis 6.2.7:
Auslaugverfahren
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.3:
Schichten ohne Bindemittel
Bernd Köllreutter,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Martin Westermann,
SHB Schotterwerke Hohenlohe Bauland
GmbH & Co. KG, Osterburken
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.5:
Ländliche Wege
Theresa Platz, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss 6.6:
Pflasterdecken und Plattenbeläge
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitskreis 6.6.3:
Überarbeitung der TL Pflaster-StB und
ZTV Pflaster-StB
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 7.1:
Technische Vertragsbedingungen
Thomas Rühl, OMK Oberschwaben
Moräne-Kies GmbH & Co. KG, Ostrach
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

Arbeitsausschuss A 7.3:
Bauweisen
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 7.6.2:
Mörtelkomponenten
Frank Hauri, Hauri KG, Bötzingen

Arbeitsausschuss 8.1:
Technische Vertragsbedingungen

Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

Arbeitsausschuss 8.2:
Baustoffe
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-Handels-
Union GmbH & Co. KG, Iffezheim
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 8.2.4:
Waschbeton
Dr. Michael Aufrecht, ISTE, Ostfildern

Arbeitskreis 8.3.5:
Hinweise zur Bauweise
„Betondecke auf KTSuB“
Uwe Dietz,
Heinrich Krieger KG, Neckarsteinach
Michael Schmitz, Oberrhein-Handels-Union
GmbH & Co. KG, Iffezheim



DIN-NORMENAUSSCHUSS BAUWESEN
(NABAU)

NA 005-07-15 AA
Gesteinskörnungen (SpA zu CEN/TC 154, SC
1 bis SC 5, WG 10, WG 11 und SpA zu CEN/
TC 227/WG 4)
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

NA 005-10-10 AA
Asphalt (SpA zu CEN/TC 227/WG 1) Gemein-
schaftsausschuss mit FGSV
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

ISTE-NETZWERK AUF EUROPÄISCHER EBENE

DEUTSCHES INSTITUT FÜR
NORMUNG E.V.
www.din.de

CEN TC 351 Construction Products: Assess-
ments of Release of Dangerous Substances
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

CEN/TC 444 Testmethods for environmental
characterization of solid matrices
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NA 005-07-02 AA
Betontechnik (SpA zu CEN/TC 104)
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

NA 005-07-07 AA
Materialien für Betonstraßen
(SpA CEN/TC 227/WG3)
Dr. Volker Hartmann, Oberrhein-
Handels-Union GmbH & Co. KG, Iffezheim

NA 005-07-15 AA „Gesteinskörnungen“
(SpA zu CEN/TC 154, SC 1 bis SC 5 und SpA
zu CEN/TC 227/WG 4)
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

NA 005-10-10 AA Asphalt (SpA zu CEN/TC
227/WG 1 = GA 7.01 der FGSV)
Fabian Bruns, ISTE, Ostfildern

NABau KOA 3 „Gesundheit, Hygiene,
Umweltschutz“ (SpAzu CEN / TC 351,
CEN / TC 351 / WG 1,4,5)
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NA 005-53-01 GA „Gemeinschafts-
arbeitsausschuss NABau/NAW; Boden und
Grundwasser“ (SpA zu CEN/ TC 351) WG 1
u. CEN / TC 351 / WG 1 / AHG
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02-05 UA Boden- und
Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern

NAW 119-01-02.05 UA Boden- und
Abfallentsorgung, Eluierungsverfahren,
Arbeitskreis „Datenauswertung“
(SpAzu CEN/TC 444/WG 1)
Dr. Bernd Susset, ISTE, Ostfildern



EUROPÄISCHER GESTEINSVERBAND
(UEPG)
www.uepg.eu

UEPG Biodiversity Task Force Meeting
Dr. Michael Rademacher,
HeidelbergCement AG
Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

ERMCO

EUROPÄISCHER
TRANSPORTBETONVERBAND (ERMCO)
www.transportbeton.org/verband/ermco/

Vorstand
Dr. Erwin Kern, Kies und Beton AG, Iffezheim
Taskgroup „Herstellung und Transport“
Karsten Audehm,
Heidelberger Beton GmbH, Heidelberg

SONSTIGE AUSSCHUSSTÄTIGKEIT

AKTION PRO MOBIL

AKTION PRO MOBIL
[www.lvi-online.de/index.php/
aktion-pro-mobil.html](http://www.lvi-online.de/index.php/aktion-pro-mobil.html)

Thomas Beißwenger, **Theresa Platz**
ISTE, Ostfildern

ARBEITSKREISSITZUNG ZUR ERSTELLUNG DER ROHSTOFFSTRATEGIE DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG

Christa Szenkler, bmk Steinbruchbetriebe
GmbH & Co. KG, Talheim
Oliver Mohr,
Meichle+Mohr GmbH, Immenstaad
Tino Villano, OPTERRA Wössingen GmbH
Thomas Beißwenger, **Lothar Benzel**,
Manuel Sedlak, **Dr. Bernd Susset**,
ISTE, Ostfildern

LANDESBEIRAT FÜR NATUR- UND UMWELTSCHUTZ DES MINISTERIUMS FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT DES LANDES BADEN-WÜRTTEMBERG, STUTTGART

Thomas Beißwenger, ISTE, Ostfildern

EHRENAMTLICHE RICHTERTÄTIGKEITEN IN DER ARBEITS- UND SOZIALGERICHTSBARKEIT

Arbeitsgericht Karlsruhe
Wolfgang Krech,
Kies und Beton AG, Baden-Baden

Arbeitsgericht Karlsruhe
Erich Lichtenberger,
Oberrhein-Handels-Union GmbH & Co. KG,
Iffezheim

Arbeitsgericht Karlsruhe
Hans-Christoph Weiler,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Mannheim
Matthias Trauth,
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Arbeitsgericht Reutlingen
Thomas Fessler,
Otto Knecht GmbH & Co. KG, Metzingen

Arbeitsgericht Stuttgart
Ralf Jessberger,
Baresel GmbH & Co. KG, Ehningen

Arbeitsgericht Stuttgart
Cornelia Lauster,
Lauster Steinbau GmbH, Stuttgart

Arbeitsgericht Ulm
Karlheinz Jungbauer,
HeidelbergCement AG, Schelklingen

Arbeitsgericht Ulm
Jens Paulmaier,
SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Ulm
Gerhard Kaminski,
SCHWENK Zement KG, Ulm

Arbeitsgericht Stuttgart
Wolfgang Geiselmann,
Scherrieble Baustoffe und Logistik
GmbH & Co. KG, Esslingen

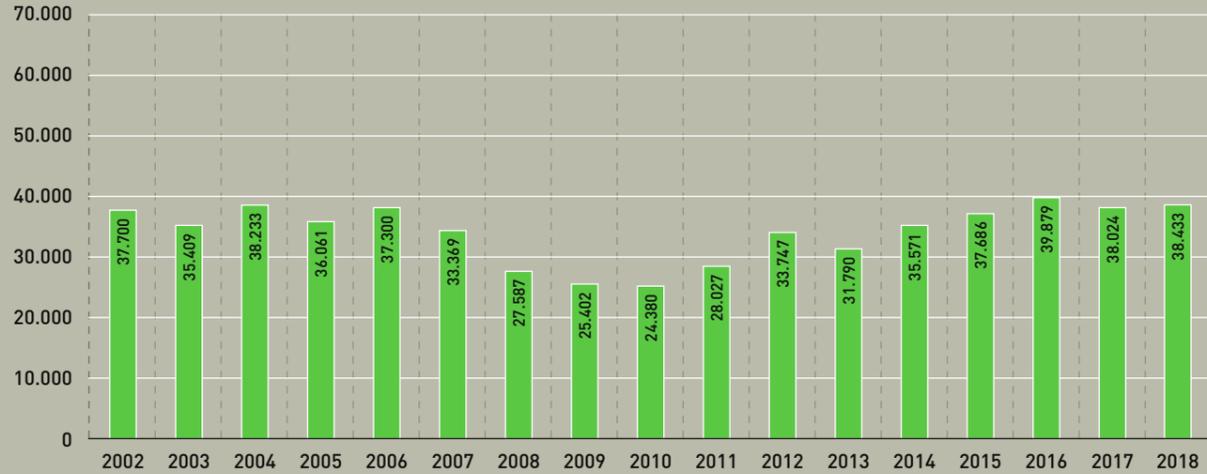
Sozialgericht Ulm
Dr. Gerd Quicker,
HeidelbergCement AG, Schelklingen

Sollte diese Auflistung unvollständig oder fehlerhaft sein, teilen Sie uns Änderungen oder Ergänzungen bitte mit. Wir werden diese im nächsten Jahresbericht gerne berücksichtigen.

BAUFERTIGSTELLUNGEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Wohngebäude und Nichtwohngebäude

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg



AUFTRAGSEINGÄNGE IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Veränderung der kumulierten Zahlen gegenüber Vorjahr in Prozent

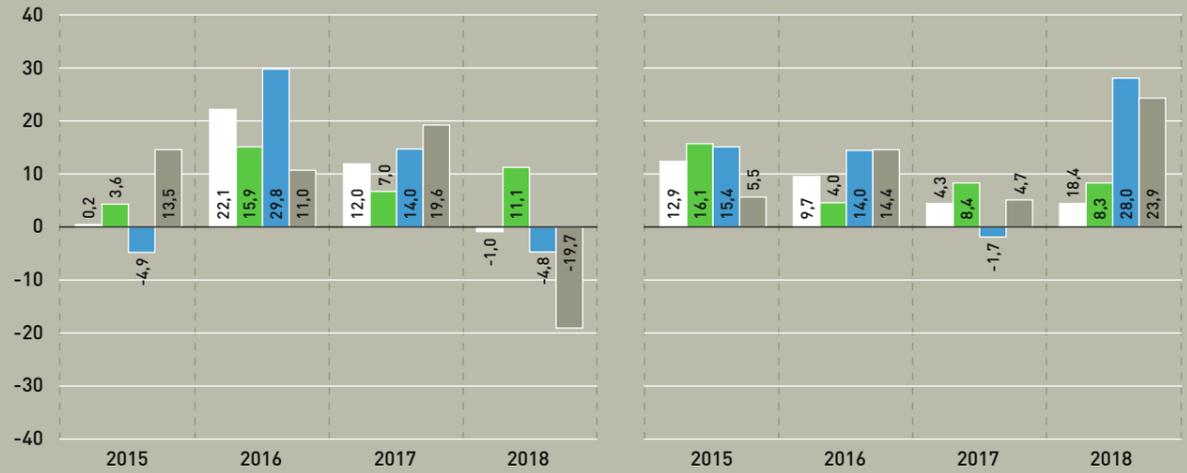
Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

HOCHBAU

gesamt, Wirtschaftshochbau, Wohnbau, Öffentlicher Hochbau

TIEFBAU

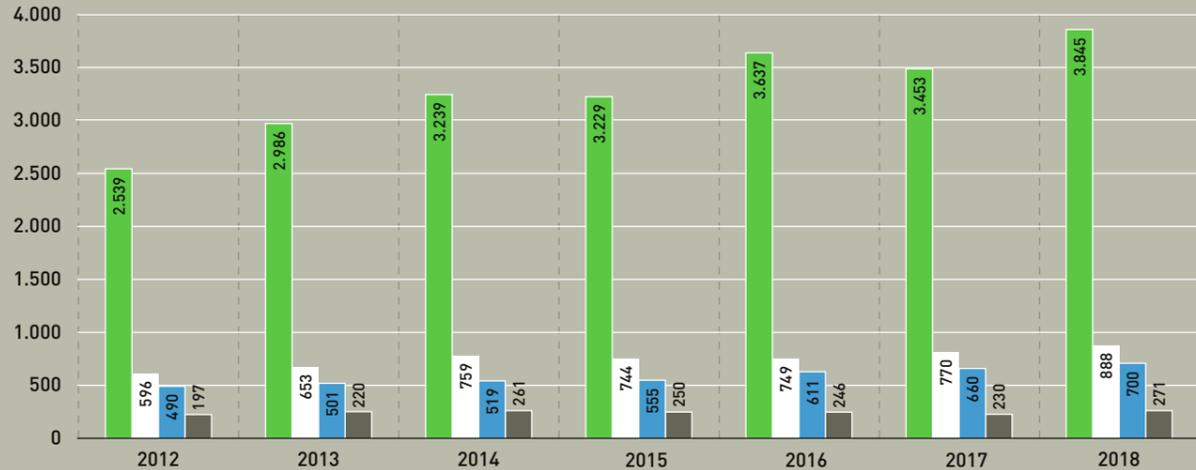
gesamt, Wirtschaftstiefbau, Straßenbau, Öffentlicher Tiefbau (ohne Straßenbau)



KOMMUNALE AUSGABEN FÜR BAUMASSNAHMEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG in Mio. Euro

gesamt, davon Straßen, Schulen, Abwasserbeseitigung

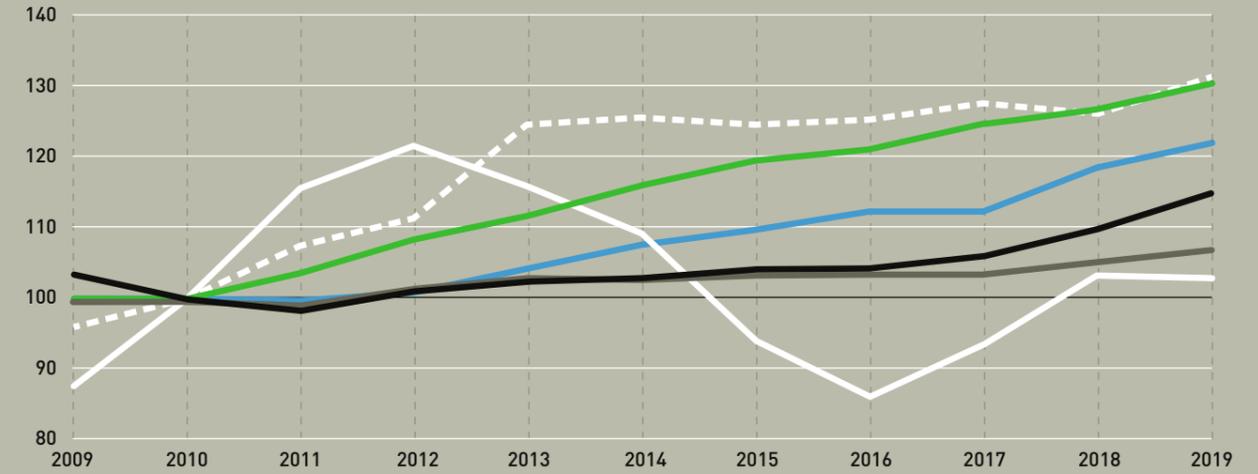
Quelle: Statistisches Landesamt Ba-Wü



KOSTENINDEX TRANSPORTBETON 2010 = 100 Prozent

Transportbeton, Gesteinskörnungen, Personalkosten, Bindemittel, Dieselkraftstoff, Elektrischer Strom

Quelle: BTB



TARIFLICHE MONATSGEHÄLTER UND STUNDENLÖHNE IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG in Euro

Monatsgehalt für kaufmännische und technische Angestellte am Beispiel der Gehaltsgruppe A2, Stundenlohn für gewerbliche Arbeitnehmer am Beispiel der Lohngruppe 2, Wochenarbeitszeit: 37,5 Std.

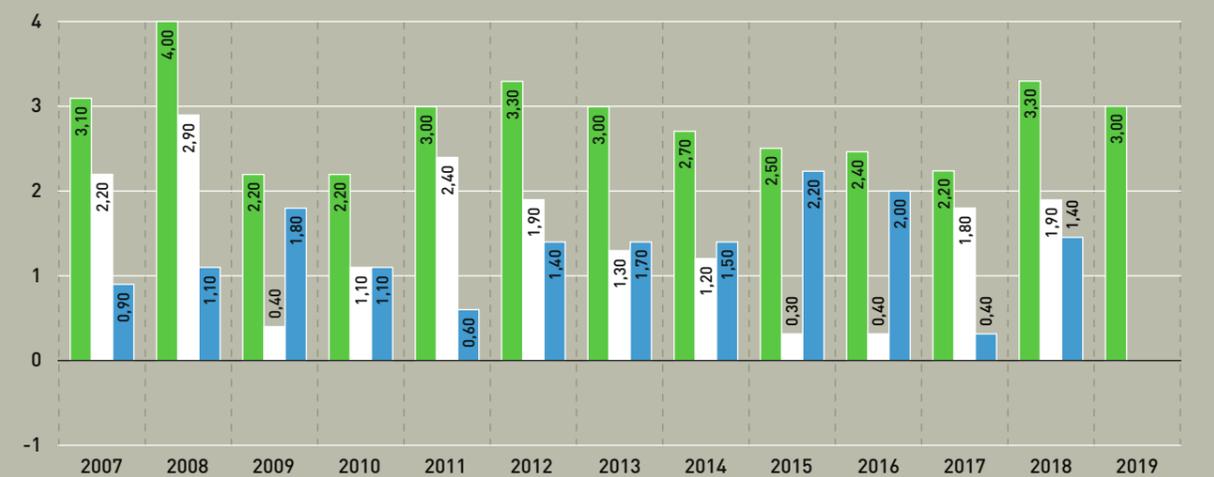
Quelle: ISTE



LOHNERHÖHUNG UND REALLOHNZUWACHS IN DER STEINE- UND ERDENINDUSTRIE BADEN-WÜRTTEMBERG in Euro

Lohnerhöhung, Inflationsrate, Reallohnzuwachs

Quelle: ISTE



IMPRESSUM

- Herausgeber** Industrieverband Steine und Erden
Baden-Württemberg e.V. (ISTE)
- Verantwortlich** Thomas Beißwenger, Hauptgeschäftsführer
- Inhaltliche Bearbeitung** Dr. Michael Aufrecht, Dipl.-Ingenieur
Thomas Beißwenger, Dipl.-Biologe
Lothar Benzel, Dipl.-Ingenieur
Fabian Bruns, M.Sc.
Arne Hilt, Rechtsassessor
Anne-Marie Kraus, M.Sc.
Dr. Dagmar Kesten, Dipl.-Geologin
Joachim Mahrholdt, Freier Journalist
Theresa Platz, M.Sc.
Gramatiki Satslidis, Diplom-Ökonomin
Manuel Sedlak, Dipl. Wirtschaftsjurist
Heinz Sprenger, Rechtsanwalt
Dr. Bernd Susset, Dipl.-Geologe
- Redaktionelle Bearbeitung** Martina Grühbaum, Sylvia Jesinger, Gudrun Müller, Karina von Ostrowski, Karin Zeh
- Bilder** ARGE-Beton, Ostfildern
BÜV-ZERT Baustoffüberwachungs- und Zertifizierungsverband Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
Gerhard Bäuerle, Fotograf, Gärtringen
Michael Bode, Bode Fotografie, Lahr
Simon Book, WirtschaftsWoche Handelsblatt GmbH, Berlin
Klaus-Jürgen Boos, Büro für Gewässerkunde und Landschaftsökologie, Saarbrücken
Roberto Bulgrin, Roberto Bulgrin Fotografie, Stuttgart
BTB Bundesverband der Deutschen Transportbetonindustrie, Stuttgart
CDU-Landtagsfraktion, Stuttgart
Erdgas Südwest GmbH, Ettlingen
Flächenagentur Baden-Württemberg GmbH, Ostfildern
Fotolia
Michael Hallwachs, Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Kirchheim unter Teck
Arne Hilt, Ostfildern
Christiane Haumann-Frietsch, Fotoatelier Christiane, Baden-Baden
Frank Heinrich, Kuhnle + Knödler Fotodesign GmbH, Radolfzell
Markus Hemmerich, Hemmicom, Agentur für Kommunikation und Werbung, Breisach
Sven Hobbiesiefken, Berlin
Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V., Ostfildern
InformationsZentrum Beton GmbH, Ostfildern
Kies und Beton AG Baden-Baden Verwaltungs- und Beratungsgesellschaft, Baden-Baden
KRONIMUS AG Betonsteinwerke, Iffezheim
Joachim Mahrholdt, Journalist, Klein-Winternheim
Marbacher Zeitung, Marbach
Søren Eiko Mielke, Søren E. Mielke Jonglage Moderation Entertainment, Köln
Franz & Joachim Minthe GmbH & Co. KG, Mainz
Maren Moster, Redaktionsbüro Schreibfaktorei, Engelsbrand
Thomas Ruffer, Fotografie, Berlin
Hermann Rügner, Zentrum für Angewandte Geowissenschaften (ZAG), Universität Tübingen
Benjamin Stollenberg, Freier Fotograf, Ludwigsburg
J. Friedrich Storz Baustoffe GmbH & Co. KG, Tuttlingen
Gabriela Schulz, gsz-Fachpressebüro Gesteinsperspektiven, Lauter-Bernsbach
TOP JOB, zeag GmbH - Zentrum für Arbeitgeberattraktivität, Konstanz
- Gestaltung** Bernd Schuler, xxdesignpartner, Stuttgart
- Druck** Offizin Scheufele, Stuttgart / 4.000 Stück
- Berichtszeitraum** 1. Juli 2018 bis 30. Juni 2019
- © 2019 Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V. (ISTE)

Tagenim Haus der Baustoffindustrie



Seminare, Konferenzen, Workshops ...
unsere flexiblen Tagungsräume bieten
Platz für bis zu 150 Personen.

Verbandshaus der Baustoffindustrie
Gerhard-Koch-Straße 2, 73760 Ostfildern
Tel. 0711 32732-121, Fax-127
info@tagenimhausderbaustoffindustrie.de
www.tagenimhausderbaustoffindustrie.de

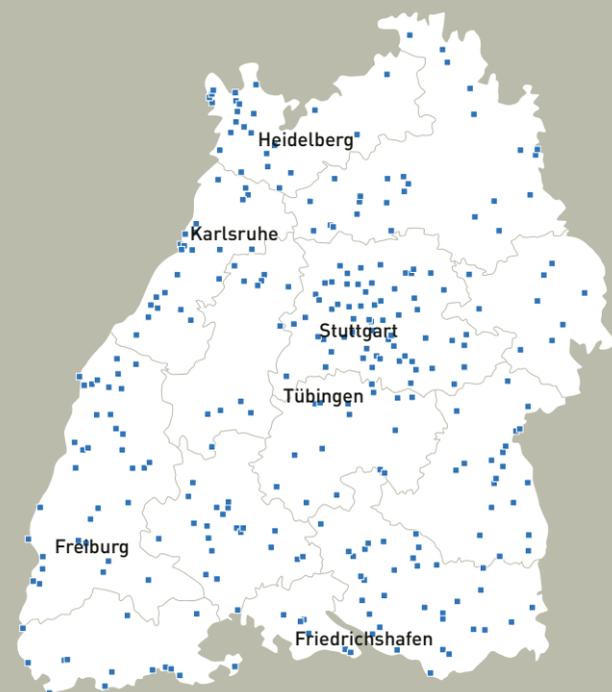




IHR STEINBEDARF: 1 KG PRO STUNDE

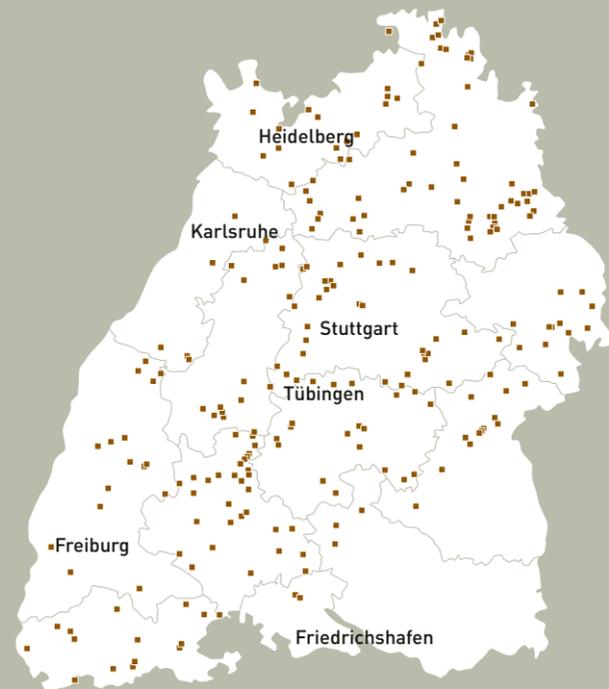
Schon morgens bei der Zahnhygiene haben Sie Kontakt mit der Steine- und Erdenindustrie: Die Grundsubstanz Ihrer Zahncreme ist Steinmehl. Auch das Haus, in dem Sie sicher geschlafen haben und die Straße, auf der Sie zur Arbeit fahren werden, sind mit Steinen gebaut. Statistisch gesehen verbraucht so jeder von uns stündlich über 1 Kilogramm Natursteine, Sand, Kies, Gips oder Steinmehl. Macht im Jahr rund 10 Tonnen pro Kopf oder rund 100 Mio. Tonnen für das ganze Land – viel mehr als man morgens beim Zähneputzen denkt ...

ROHSTOFFGEWINNUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG



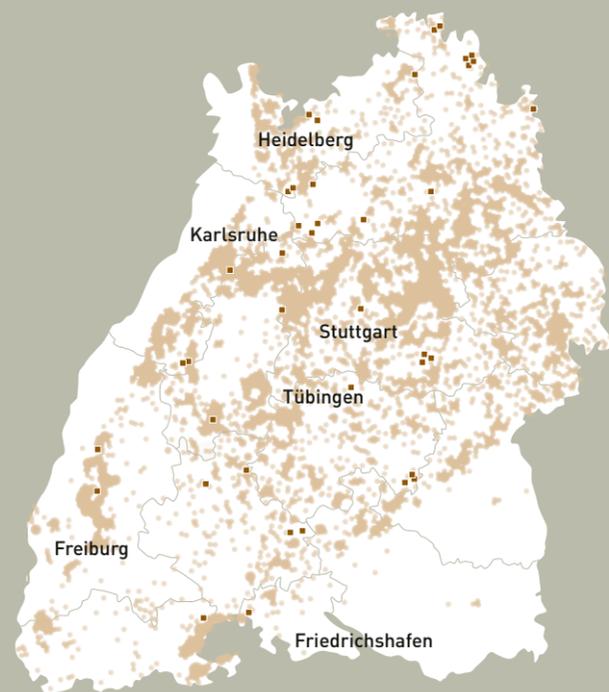
UNSERE BAUSTOFF-RECYCLINGWERKE

Durch Sortierung und Aufbereitung im Recyclingwerk werden aus Bauschutt hochwertige Recycling-Baustoffe, z. B. für den Straßen- und Kanalbau. 350 Baustoff-Recyclingwerke produzieren pro Einwohner und Jahr 1 Tonne Recycling-Baustoffe. Dadurch werden Primärressourcen geschont.



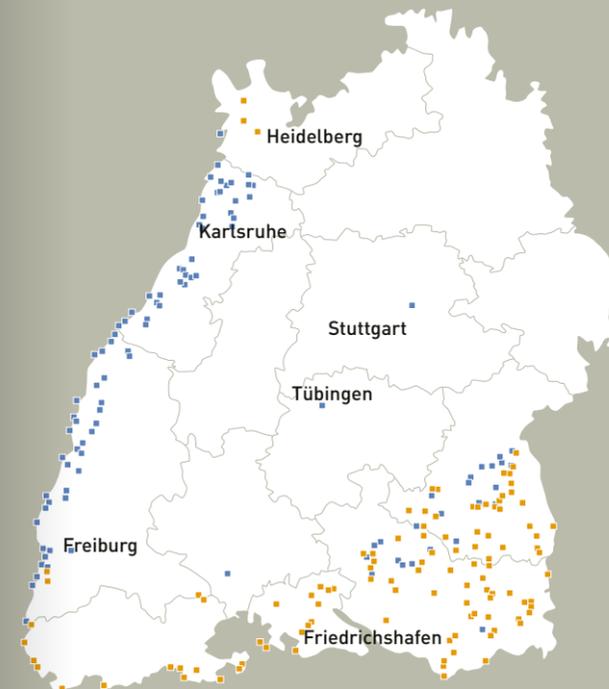
UNSERE STEINBRÜCHE

Unsere Steinbruchunternehmen gewinnen pro Einwohner und Jahr 5 Tonnen Gestein. Nach der Rohstoffgewinnung kehrt mit Hilfe der Steinbruchbetreiber die Natur zurück – biologische Vielfalt wird gefördert.



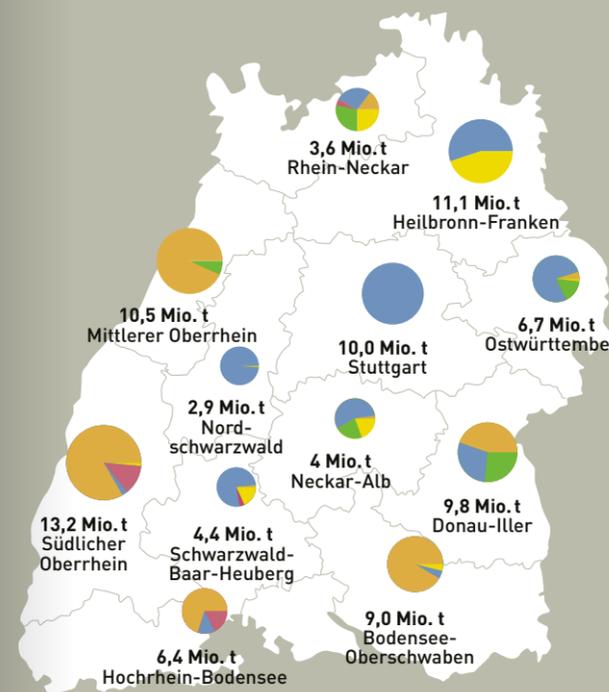
UNSERE NATURWERKSTEINBRÜCHE

Naturwerksteine aus dem Land schaffen durch Verwendung bei Bauwerken vor Ort eine unverwechselbare regionale Identität und darüber hinaus Arbeitsplätze. Von den ehemals fast 2.000 überwiegend kleinen Gewinnungsstellen in Baden-Württemberg (hellbraun) sind heute nur noch 46 Naturwerksteinbrüche in Betrieb (braun). Die Konkurrenz durch billige Überseeerzeugnisse zweifelhafter Herkunft ist zu groß.



UNSERE KIESGRUBEN UND BAGGERSEEN

Der Ort der Rohstoffgewinnung ist an deren Vorkommen gebunden. Baggerseen (blau) in der Rheinebene und Kiesgruben (gelb) im Bereich der einstigen Gletscherausläufer sichern unseren Bedarf an Sand und Kies: ca. 4 Tonnen pro Einwohner und Jahr.

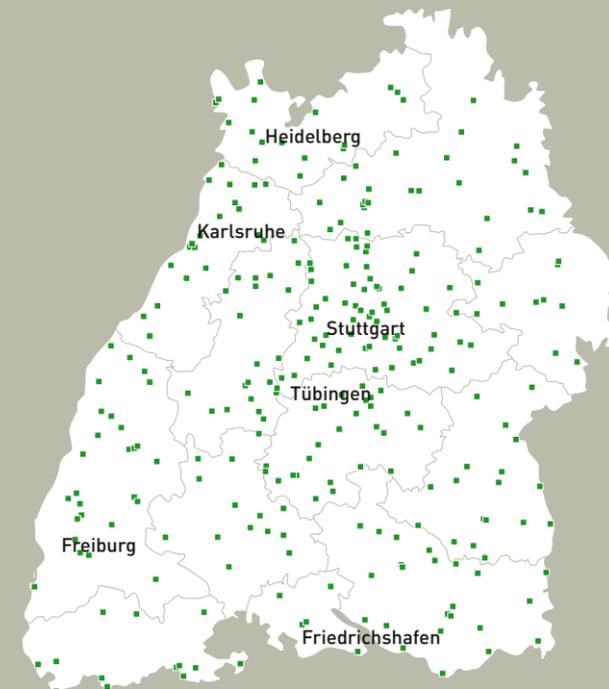


ABBAU NACH REGIONEN

In Baden-Württemberg werden jährlich zwischen 90 und 100 Mio. Tonnen Gestein abgebaut. Hierfür werden nur 0,004% der Landesfläche neu in Anspruch genommen – die gleiche Fläche wird der Natur zurückgegeben.

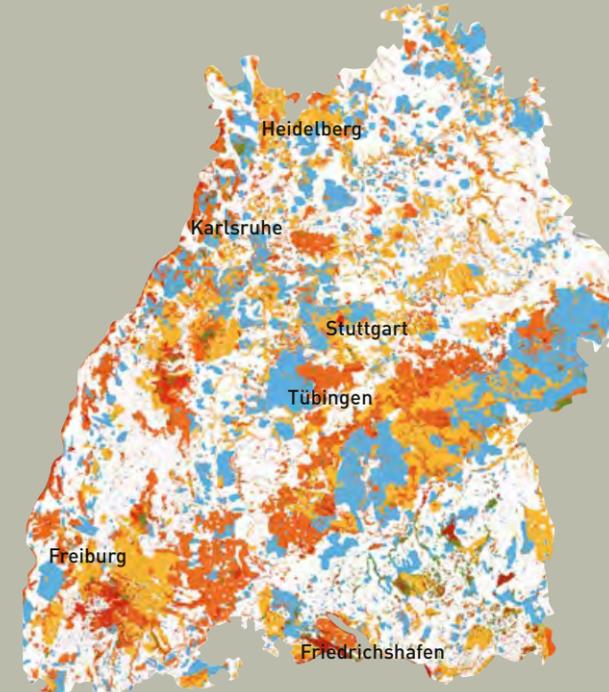
- Kiese und Sande
- Natursteine/Karbonatgesteine
- Natursteine/Vulkanite, Metamorphite und Plutonite
- Zement- und Energierohstoffe
- Sonstige

Quelle: Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB), 2013



UNSERE TRANSPORTBETONWERKE

Unsere Transportbetonwerke produzieren pro Einwohner und Jahr fast 1 Kubikmeter Beton – und zwar dort, wo man ihn braucht.



ABBAU MIT EINSCHRÄNKUNGEN

In Baden-Württemberg sind mehr als 60 Prozent der Fläche unter besonderen Schutz gestellt. Die noch verbleibenden „weißen“ Flächen werden unter anderem für Siedlung und Verkehr, Land- und Forstwirtschaft genutzt. Für den Abbau von Steinen und Erden ist kaum noch Platz – dezentrale, verbrauchsnahe Rohstoffgewinnung mit kurzen Transportwegen steht auf dem Spiel.

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e.V.



Baustoffe aus dem Land –
für das Land